

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 fr.). Redaktion u. Administration: V. Váczl-körsz (Wagnering) 34.

Mazedonische Banden.

Die Zustände in den drei mazedonischen Vilajets sind ein wahrhaft unentwirrbares Chaos geworden. Die christlichen Völker zerfleischen einander mit einem solchen Eifer, daß die Türken ihre helle Freude daran haben können. Bald wird es, wenn es so weiter geht, schier keine Christen mehr in diesen drei Gouvernements geben, und dann braucht sich die Pforte vor der mazedonischen Frage, die ihr schon seit so vielen Jahren bittere Sorge macht, nicht mehr zu fürchten. Bulgaren und Griechen, Serben und Rußowlachen wollen, jede Nation für sich, Mazedonien erobern, und ehe sie dem Türken ernstlich an den Leib gehen, zuerst die christlichen Konkurrenten aus dem Wege räumen. Auf logischem Wege vermag keines der vier Völker sein besonderes Recht auf diese vorläufig noch türkischen Provinzen zu erweisen. Die ethnographischen und linguistischen, moralischen und materiellen Gründe, die für die Nothwendigkeit einer Hegemonie dieses oder jenes Volkes ins Treffen geführt werden, haben noch Niemanden überzeugt. Die europäischen Mächte zeigen keine Neigung, etwa den Bulgaren den Vorzug vor den Serben oder den Griechen den Vorzug vor den Rußowlachen einzuräumen, sondern sie verlangen nachdrücklich und gleichmäßig in Sophia wie in Belgrad, in Athen wie in Bukarest, daß man da unten das Morden einstelle und Frieden halte. Aber die Großmacht-Diplomatie predigt tauben Ohren, und das Schlachten wird von Tag zu Tag ärger.

Gewiß trifft die türkische Mißwirtschaft die Hauptschuld an diesen Verhältnissen. Die sozialen und politischen Zustände sind trostlos, von Justiz ist keine Spur zu entdecken, Dolch und Revolver regieren nicht bloß auf dem Lande, im schwer zugänglichen Innern, sondern auch in den Hauptstädten der Gouvernements, und die Komitasschis suchen sich ihre Opfer nicht bloß in den Dörfern,

wo die Behörden der Pforte stillvergnügt dem blutigen Treiben zuschauen, sondern auch in Stutari und Nestkü, Monastir und Salonichi, wo die fremden Konsuln die europäische Kontrolle repräsentieren. Aber andererseits ist die türkische Gleichgültigkeit auch verständlich. Seit Bulgarien Ost-rumelien an sich gerissen, galt Mazedonien als die nächste Eroberung des Fürstenthums, und in Konstantinopel hat man immer damit rechnen müssen, daß es um dieser Provinz willen in naher oder ferner Zeit zu einem Zusammenstoß mit dem Vasallenstaat kommen würde. Sollte man Opfer für die Vilajets bringen, die man schon verloren sah?

Dann aber trat die wunderbare Wendung ein, die die Pforte jeder Nothwendigkeit überhob, türkisches Blut für die Wiederherstellung der Ordnung in Mazedonien und für die Vertheidigung dieses letzten Reiches der europäischen Türkei zu vergießen: die christlichen Völker des Balkans selbst begannen die Aufgabe zu übernehmen, den stürmischen bulgarischen Uebermuth zu dämpfen. Gegen die bulgarischen Banden eilten serbische ins Feld, neben den griechischen erschienen kugowlachische; aber sie alle, nicht um miteinander, Seite an Seite, Kreuz gegen Halbmond, zu kämpfen, sondern nur zu gegenseitiger Abschichtung begeistert. Die heute vorliegenden Meldungen über die Vorgänge in Mazedonien sind eine furchtbare Illustration dieser politischen Kurzsichtigkeit der Balkanvölker, die in ihrem blinden Bruderkraß nur die Arbeit der Türken besorgen: im Bezirk Jenidische überfällt eine griechische Bande ein kugowlachisches Dorf, im Distrikt Florina richten Griechen ein Blutbad unter den bulgarischen Bewohnern des Dorfes Dragosch an, und in Salonichi schließlich ermorden bulgarische Komitasschis den griechischen Konsulatsdragoman Aktitis, der sich durch eine Aktion gegen die Bulgaren mißliebig gemacht hatte.

Gründlicher könnte die Pforte mit den Ban-

den kaum aufräumen; jetzt kann sie ruhig abwarten, bis diese verwilderten Völker einander aufgerieben haben, und dann wird es ihr ein Leichtes sein, ihre Macht und Autorität in einem von den Bruderkriegen vollkommen erschöpften und widerstandsunfähigen Lande neu zu befestigen. Europa allerdings hätte eine andere Politik zu verfolgen, hat die Verpflichtung, auch die Humanität zu Worte kommen zu lassen, ist ja vielleicht auch in gewisser Hinsicht mitschuldig an diesen schrankenlosen Verbrechen, da es nicht beizeiten energisch genug die Aspirationen der verschiedenen Balkanvölker unterdrückt hat. Jahrelang hat man die Bulgaren ihre Agitationen treiben lassen, bis endlich auch die Serben, Griechen und Rußowlachen meinten, Europa zum Trost straflos ihr Glück in Bandenkämpfen versuchen zu dürfen. Diese Balkanvölker gewannen die Ueberzeugung, daß sie machen können, was sie wollen; daß Niemand ihnen in den Arm fallen werde und daß Demjenigen das türkische Erbe blühen müsse, der am rücksichtslofesten die Rivalen vom Schauplatz zu verdrängen vermag.

Daß eine energische europäische Intervention die Mordbrenner in Respekt zu halten weiß, haben wir gesehen. Die Entente zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn war kaum zustande gekommen, da begann es auch schon ruhiger zu werden in diesen unglücklichen Provinzen. Langsam zwar kehrten Friede und Ordnung wieder. Aber offensichtlich befänstigten sich die Gemüther, und die von den beiden Ententemächten inaugurierten Reformen der Gendarmerie und der Finanzen zeigten einen sicheren Weg des Heils. Die Justizreform hätte zweifellos das Friedenswerk um ein Bedeutendes gefördert, wenn nicht gar an ein glückliches Ende geführt. Mit einem Male jedoch ist Alles in Frage gestellt worden. England verspürte das Verlangen, im nahen Orient wieder eine Rolle zu spielen, nachdem es so lange als passiver Zuschauer beiseite gestanden. Die englischen

Berliner Theater.

(Original-Beurtheilung des „Neuen Pester Journal“.)

Während die Bedauernswerthen, die Beruf oder Snobismus zwingt, die neuesten Schöpfungen stets mitzugesehen, noch die Köpfe über die erste Uraufführung des Hebbel-Theaters schüttelten, wurden sie bereits zur größten Tragödin Japans geladen. Frau Hanako war mit einer kleinen Truppe erschienen und machte aus ihrer Kunst eine „Nummer“ im Passagetheater. Sie hört es gerne, wenn man sie eine Konkurrentin der Sada Yalonennt, obgleich ihre Mittel von ganz anderer Art sind. Sie selbst, ihre — offenbar neu erorbene — Manier, Gefühle und Pointen auszudrücken, wird ihren Landsleuten, wenn sie wieder heimkommt, wohl erotischer vorkommen als uns, denn das kleine Figürchen hat Lachen und Weinen, Schäkern und — Toilettemachen sicherlich nach europäischen Vorbildern gelernt; sie kommt aus Paris, und ich möchte wetten, daß sie sich die Rejane sehr genau angesehen hat; ihre Schminke und Frisur erinnert stark an die ähnliche in „Zaza“. Bloß im Sterben schwelgt sie noch ein wenig japanisch; sie schlürft den Tod gewissermaßen langsam, wie einen bitteren und doch köstlichen Trank, stirbt in Kadenz, aber doch nicht mehr so wild, so wulstig in Todeszuckungen wie ihre Vorgängerin. Sie ist überhaupt keine Tragödin, trotz der Plakate, sondern eine Soubrette. Und zwar eine gute; ihre Komik muthet uns wohl nicht sehr originell, aber immerhin sehr wirksam und virtuos an. Ihre Begleiter hingegen können wir nur anstaunen wie andere ethnographische Merkwürdigkeiten. Ihre Worte ver-

stehen wir selbstverständlich nicht, ihre helden- oder jugendliche Erscheinung macht auf uns einen lächerlichen Eindruck, und ihre Mimik spricht für uns eine durchwegs unverständliche Sprache. Es dürften freilich recht schlechte Schauspieler auch nach japanischen Begriffen sein. Aber selbst ihnen löst der Tod die ethnographische Verkleidung: als sie der kleinen Soubrette zusehen mußten, wie sie so rührend starb — gleich einem schuhwunden Vögelnchen, das mit den Flügelchen zuckt —, da war das mitleidige Grauen in ihren Mienen zu sehen, das die Sprache aller Menschen schreit und stammelt. Natürlich spielten sie ein japanisches Stück. Eine Art Volkspoesie, einen derben Spaß mit tödlichem Ausgang. Durch das bischen Sterben am Ende wird nämlich bei den Japanern so eine lustige Tanz- und Verkleidungssache noch lange kein Trauerspiel. Die Hanako starb diesmal als Dienerin einer Geisha; darum durfte sie ihr Gesichtchen in Todeszuckern verziehen. Wäre sie eine Heldin oder auch nur eine wirkliche vornehme Dame gewesen, dann hätte sie lächelnd verbluten müssen. Denn der Tod darf das Lächeln nicht unterbrechen, mit dem die Japaner das Leben ertragen und abwehren zugleich. Das Leben kann uns eine Posse oder ein Trauerspiel sein — gestorben muß in jedem Falle werden.

Der plumpe Impresario freilich macht die Sache so ungeschickt wie nur möglich. Er nennt Frau Hanako eine „Tragödin“, das Spiel „Dake“ des Herrn Loisu ein „Drama“, und stellt eine Inhaltsangabe bei, die einen läppischen Vorgang witzlos und ohne eine Spur von Gedgeruch oder nationaler Urmüchigkeit in einem ganz ostasiatisch anmuthenden

Deutsch andeutet. Ja er verbirgt uns direkt die unentbehrliche Wissenschaft, daß die Geschichte in einer japanischen Freudenstadt spielt und daß Dake's Herrin eine Geisha ist. Wenn der Vorhang aufgeht, bewerben sich zwei sehr derb temperamentvolle Liebhaber recht eindeutig um die Gunst einer „Dame“, die den Einen ersichtlich bevorzugt. Dann verabschiedet sie die Beiden, ruft ihren Diener, der als komische Naturburschenfigur gedacht ist, läßt sich von ihm den Sonnenschirm reichen, wirft ihren Mantel ab, der ihr zu warm macht, und begibt sich auf einen Spaziergang. Die Jose Dake tritt auf und schleppt einen schweren Riesenballen — der wohl die gesammte schmuckige Wäsche ihrer Herrin enthält — mit akrobatischer Geschicklichkeit ins Haus. Zurückgekehrt, entdeckt sie die Schminke ihrer Frau und führt nun eine sehr niedlich-drollige Toilettenreinigungszene auf. Schließlich zieht sie auch den Mantel an und tanzt sehr grazios eine Art Kofettirpolka. Da überrascht sie der bevorzugte Verehrer der Herrin. Um nicht erkannt zu werden — wie dürfte sich die Dienerin Schmuck und Rolle einer Geisha anmaßen! — wendet sie ihm den Rücken zu. Der Mantel täuscht ihn wirklich und er macht ihr eine erneute, glühende Liebeserklärung, die er verschmährt, verhöhnt glaubt. Wüthend stürzt er ab. Es folgt nun eine recht drollige Szene mit dem zurückkehrenden Diener, der zwar auch einen Augenblick stutzt, dann aber doch sein Liebchen in der Maskerade erkennt. Sie necken einander, sind aber stets in Furcht, überrascht zu werden. Endlich geht der Diener zu seiner Herrin zurück, Dake aber bleibt, und ehe sie sich in die Jose zurückverwandeln kann, erscheint der ungestüme Liebhaber wieder. Da sie ihm neuerlich in scheinbarer Mißachtung den

Intriguen, die seit fünfzig Jahren alle orientalischen Kriege verursacht haben, verstanden aus dem österreichisch-ungarischen Projekt der Sand-schabahn den Anlaß zu einem Mißtrauen Ruf-lands gegen Oesterreich-Ungarn zu schaffen, und schon die bloße publizistische Erörterung ange-licher Unstimmigkeiten hat wahrhaft verheerend unter den Balkanvölkern gewirkt. Ist die Uneinig-keit der Mächte glücklich wieder zutage getreten, dann können ja die alten Kämpfe der heuteung-rigen Bulgaren, Serben und Griechen abermals beginnen. Und tatsächlich hat jetzt ein neuer Nordtaumel Alle ergriffen, und das Blut fließt in diesem Frühjahr von den mazedonischen Ber-gen in solchen Strömen, wie nie zuvor in der be-rüchtigten Zeit der Schneeschmelze.

Die parlamentarische Lage.

Ein Verständigungsversuch mit den Dissidenten. — Die Drohung mit der Auflösung. — Die Rede Kristóffy's.

Die Dissidenten und die Nationalitätenvertreter sehen mit vereinten Kräften den Kampf gegen die Revision der Hausordnung fort. Nachdem die Gene-raldebatte über den Nagy'schen Antrag bereits den größten Theil der oppositionellen Redner konsumirt hat, die Kroaten aber in Folge der Eröffnung des Landtags den Sitzungen des Hauses vorläufig nicht anwohnen können, sinnen die Dissidenten auf Mittel, um die Revisionsdebatte weiter hinauszuziehen zu kö-nnen. Vornehmlich von diesem Gesichtspunkte ge-leitet, stellen sie die Forderung, es möge über den aus einem Abfah bestehenden Antrag auch eine Spe-zialdebatte anberaumt werden. Die Ansichten über diese Frage gehen auseinander. In dieser Angelegen-heit fand heute eine Konferenz beim Präsidenten Jusztiz statt, an welcher Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle, Graf Julius Andrássy und Vizepräsident Julius Náray theilnahmen. Die Dissidenten wünschen, daß der Nagy'sche Antrag in zwei, drei Absätze eingetheilt werden möge. Sollte diese ihre Forderung nicht respektirt werden, so sind die Dissidenten fest entschlossen, zu Mitteln der technischen Obstruktion zu greifen. Die Regierung hat zu dieser Forderung noch nicht end-gültig Stellung genommen, doch soll dies schon im Laufe des morgigen Tages erfolgen. So viel ist zweifellos, daß zwischen der Regie-rung und den Dissidenten Verhand-lungen stattfinden werden, deren Zweck der nochmalige Versuch einer Verständigung ist. Wir können auf das Bestimmteste versichern, daß die Dissidenten Geneigtheit bekunden, ihren Kampf sofort einzustellen, wenn man den Maximaltermi-nen der Sitzungen von 16 auf 10 Stunden herabzusetzen bereit sein sollte. Wird diese Forderung bewilligt, dann wird einer glatten Erledigung der Hausordnungsrevision von

dieser Seite kein Hinderniß in den Weg gestellt werden. Auch in der heute Abends stattgehabten Konferenz der Dissidenten hat — wie wir erfahren — der Abgeordnete Zoltán Lengyel dieser Auffassung Ausdruck verliehen. Ein definitiver Beschluß der Dissidenten steht noch aus.

Während eine Verständigung mit den Dissi-denten dormalen in Aussicht steht, scheinen die Nationalitätenvertreter mit doppeltem Eifer sich zur energischen Bekämpfung der Hausordnungsrevision anzuschicken. Die in der Provinz weilenden Mit-glieder der Nationalitätenpartei wurden heute auf telegraphischem Wege nach Budapest berufen, um sich an der Debatte im Hause zu betheiligen. Sowohl in diesen Kreisen als im Schoße der Dissidenten werden die Mittheilungen über eine angeblich beabsichtigte Auflösung des Hauses als leere Drohung bezeichnet. Unseren Informationen gemäß ist die Frage der Auf-lösung derzeit nicht aktuell, allein die Ereignisse können leicht die Regierung dazu zwingen, diese Maßnahme ernstlich ins Auge zu fassen. Ein Mit-glied der Regierung äußerte sich heute einem unserer Mitarbeiter gegenüber:

— Die Auflösung des Hauses ist das äußerste Mittel, welches der Regierung zu Gebote steht. Dieses darf natürlich nur im äußersten Falle an-gewendet werden. Der äußerste Fall dürfte aber erst dann eintreten, wenn man konstatiren kann, daß die Gefahren eines Exlex-Zustandes un-mittelbar bevorstehen. Eine wochenlange technische Ob-struktion oder ein Hinauszuziehen der Debatte über den Revisionsantrag bis etwa nach Oftern — Ende April — würden die Auflösung des Hauses unvermeidlich machen.

Nebst diesen Fragen ist es vornehmlich die Rede Kristóffy's, welche die politischen Kreise beschäftigt. Während man in Regierungskreisen den Bemühungen des Exministers keinerlei Bedeutung beimißt, wollen die Dissidenten dieselben im Ab-geordnetenhaus zur Sprache bringen. Der Abgeord-nete Sigmund Farkasházy hat bereits heute eine Interpellation in Angelegenheit der Rede Kris-tóffy's angemeldet, welche in der Mittwochssitzung des Hauses zur Motivirung gelangt. Wie uns der Ab-geordnete Farkasházy mittheilt, wird er an die Re-gierung die Anfrage richten, ob die Behauptung Kristóffy's den Thatsachen entspreche, wonach das Zustandekommen der ausländischen Handelsverträge mit Wissen und Zustimmung des Exekutivkomitès der Koalition erfolgt wäre. Auf die Interpellation Farkasházy's dürfte Ministerpräsident Wekerle sofort antworten.

Die Frage der Offiziersgagen.

Konferenzen in Wien.

In Wien fanden heute verschiedene Berathun-gen statt, um in der für Donnerstag einberufenen Schlußsitzung der österreichischen Delegation in An-gelegenheit der Offiziersgagen womöglich

einen einheitlichen Beschluß zustande zu bringen. Bekanntlich steht der von der ungarischen Delegation abgelehnten Labour-Schraff'schen Resolution der Antrag des Grafen Stürgkh gegenüber, daß wohl prinzipiell der Standpunkt der österreichischen Dele-gation aufrechterhalten, aber derzeit keine weitere Aktion eingeleitet werde. Demgegenüber bestehen die Christlichsozialen und ein Theil der Delegirten des Herrenhauses auf ein dreimaliges Nuntium und die Abhaltung einer gemeinsamen Sitzung der beiden Delegationen. Hiezu wird uns aus Wien tele-graphirt:

Heute Vormittags fand eine Berathung statt, an welcher die gemeinsamen Minister Baron Aehren-thal, Baron Burján und Schönaiç theil-nahmen. In der Konferenz wurden jene Erklärungen besprochen, die vom Minister des Neußern Baron Aehrenthal und vom Kriegsminister Schönaiç in der Schlußsitzung der österreichischen Delegation abgegeben werden sollen. Nach der Konferenz wurde Baron Aehrenthal von Sr. Majestät in Privataudienz empfangen.

In politischen Kreisen wird als bestimmt angenommen, daß das Subkomitè des Heeresauschusses und das Plenum der österreichischen Delegation den Antrag des Grafen Clam-Ma-rtiniç verwerfen und den Beschlußantrag des Grafen Stürgkh annehmen werden. Das Leitungs-komitè hat bereits seine Arbeiten beendigt und wird den Antrag Stürgkh in der nächsten Sitzung des Wehrausschusses unterbreiten. Der neue Text ist kürzer und präziser gefaßt.

Ferner wird uns aus Wien telegraphirt: Se. Majestät hat Vormittags nach den allge-meinen Audienzen den österreichischen Finanzminister Korytowski in dreiviertelstündiger, sodann in der Zeit von 1/2 bis kurz nach 2 Uhr nacheinander den Kriegsminister Schönaiç und Minister des Neußern Baron Aehrenthal in besonderer Audienz in der Hofburg empfangen.

Die „Deutschnationale Korrespondenz“ veröf-fentlicht folgendes Communiqué: Unter Vorsitz des Obmanns Dr. Sylvester fand heute eine Sitzung des Leitungsausschusses der deutschfreiheit-lichen Parteien statt, welche sich ausschließlich mit den in der Delegation noch in Frage kommenden Verhand-lungen beschäftigte. In allen diesbezüglichen Fragen wurde die volle Einmüthigkeit wegen des Borgehens der deutschfreiheitlichen Mitglieder der Delegation erzielt. Die deutschfreiheitlichen Delegirten werden dem-nach der gemeinsamen Regierung keine Schwie-rigkeiten bereiten, wenn von derselben die be-stimmte Zusicherung gegeben wird, daß die Einberufung der Delegationen im Mai erfolgen wird, daß die Budgetziffern für die Erhöhung der Offiziersgagen und Mannschafts-löhnungen bereits in dem nächsten Staatsvoranschlag erscheinen und daß aus diesem Anlaß an die Ungarn keinerlei

Rüden kehrt, ersticht er sie in einem Anfall von Liebesrauserei. Otake stirbt vor ihrer eben heim-kehrenden Herrin, ihrem Geliebten und dem von tiefer Neue erfaßten Mörder, dessen Hand sie ver-gehend in die der Herrin legt. Da sie überdies ihrem Bräutigam verspricht, in der Gestalt, die ihr Buddha verleihen werde, wiederzukommen, scheint Alles in Ordnung zu sein, und man hat nicht die Empfindung, daß dem ebenso heißblütigen wie turzschichtigen Mörder aus der Sache noch irgend welche Unannehmlichkeiten erwachsen könnten. Eine dumme Geschichte, nicht wahr? Und dabei dauert die Kinderlei, wie uns versichert wird, im Original etwa zwei Stunden. Nichts für unsere Nerven; der Humor und die mörderische Tragik dieses Wandels sammt der durch ihn bedeckten plumpen, unwahr-scheinlichen Verwechslung sind uns doch gar zu japa-nisch. Verwechslungstragik! Na, in der Dramaturgie sind die Modernisten des Ostens aber gründlich zurück. „Otake“ heißt die komische Tragödie; sie sollte besser „Die Andere“ heißen...

Und indem ich noch den Kopf über diesen Genuß schüttele, fällt mir wieder das „Hebbel-Theater“ ein. „Der Andere“ heißt die „tragische Komödie“ des dortigen Dramaturgen, Julius Bab. Je mehr ich dar-über nachdenke, umso unsicherer werde ich in meinem Urtheil darüber, ob die japanische Dramatik wirklich zu rückständig oder gar am Ende allzu vorgeschritten sei? Gehört es denn nicht zu unseren modernsten dramatischen Bestrebungen, die Grenzen zwischen den einzelnen Gattungen der Bühnenwerke verschwimmen zu lassen? Halten nicht unsere feinstfühligen Kritiker die Tragikomödie für die große einheitliche Dramen-form der Zukunft? Auf dem langen, holprigen Wege des Naturalismus haben wir doch gelernt, daß das

Gemeine, aus dem der Mensch nun einmal — schon bei Schiller — gemacht ist, wohl den Anstoß zu nicht tragischen Wirkungen geben kann; wir haben erkannt, daß der Schritt vom Lächerlichen zum Erhabenen kaum größer ist als der längst gemessene vom Erhabenen zum Lächerlichen. Man erinnere sich doch bloß an die elementare Kraft, mit der zum Bei-spiel in der „Rothem Robe“ von Brieux die eheste Tragik aus der satirisch gezeihelten Lächerlichkeit des richterlichen Streberthums herauswächst. Das Heraus-wachsen ist das Entscheidende. Die heitere Veran-laffung und die tragische Folge müssen für unser Empfinden zwingend miteinander verkettert sein. Die Tragikomödie erfordert stets das Meisterstück der Mo-tivirung. Davon ist nun freilich bei Herrn Loifu nichts zu merken. Aber Herr Julius Bab ist doch ein sehr moderner, strebsamer junger Mann, der sich seit Langem in heißem Mühen um die Probleme des Theaters sorgt. Er hat zwei schwerflüchtige dramaturgische Bücher geschrieben, in denen manche richtige und feine Beobachtung, manche frucht-bar zu machende Erkenntniß unter dem Schmutz einer mangelhaften Prosa begraben liegen. Bab verrückt die Schwerpunkte der dramatischen Gestaltung zu Gunsten einer Ueberschätzung des dialogischen und des schauspielerischen Elementes in der Bühnenkunst und mißversteht die Geheimnisse der dramatischen Schöpfungskraft. Aber er schien doch ein „Wissender“ zu sein. Und nun hat er ein Stück geschrieben und es an der Bühne, an der er Dramaturg ist, selbst herausgebracht. Es ist schon dahin, während ich ihm hier gerecht zu werden versuche. Das Hebbel-Theater spielt bereits wieder „Miß Warren's Gewerbe“, und es geht ihm sehr schlecht. Herr Julius Bab, der Reformator, aber mußte sich sagen lassen daß er ein

sehr schwaches Stück in einer Aufführung geboten habe, die vor Erfindung der Regie zu spielen schien.

So wären wir denn wieder bei den Eindringen der Japaner, und ein sonderbarer Parallelismus drängt sich uns auf. Bab hat mit Bewußtsein — er wählte so sein Motto — den alten Amphitryonstoff gewendet. Maler der Renaissancezeit in Ferrara machen sich mit ihrem auf seine Persönlichkeit pochenden Mäcen einen derben Kuppelsturz, der das Shakespeare'sche Kesselflickerthema — an dem sich schon Gerhart Hauptmann vergriff — auf-nimmt. Sie herausuchen ihn, verleiten ihn dazu, die alten Kleider ihres Farbenreißers anzu-ziehen und lassen diesen einstweilen im Brunk-gewand des Reichthums den Herrn in dessen Hause spie-len. O Mantel der Otake! Um das zu ermöglichen, mußte dem Mäcen ein Weib konstruirt werden, das auf solche Scherze gegen den Gatten eingeht. Nun hat der Farbenreißer aber diese Frau geliebt, und wäre, wenn sie nicht den Anderen gewählt hätte, ein großer Künstler geworden. Als ein Chlofer, der eine bezahlte Rolle spielt, tritt er ihr nun gegenüber. Und wir müssen glauben, daß er sie plötzlich bis zur Raserei der Liebe reizt. Den Gatten weist er in dessen Maske aus dem Hause und nimmt von dessen Schätzen voll Besitz. Am Morgen wird er im Rausch seiner alten Leidenschaft völlig größenwahnsinnig und spielt den Renaissancemenschen, der den noch immer obdachlosen „Anderen“ ermorden lassen will. Möglicherweise regt sich in ihm der eigene „Anderer“, er wirft die Rolle weg, verläßt die ver-zweifelte Geliebte und geht hinaus — ins Leben. Das Weib tötet sich, der Gatte kommt endlich halb irrsinnig heim, und die Maler, die ihren Wig jetzt etwas schal finden, machen die tiefsinnige Bemerkung,

Zugeständnisse in militärischen Fragen erfolgen werden. Der Sitzung wohnten auch die Minister Dr. Marchet und Beschka bei.

Budapest, 9. März.

Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Dienstag, den 10. d., um 10 Uhr Vormittags eine Sitzung. Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte über die Hausordnungs-Revision.

Das Amtsblatt publiziert die Ernennung des Geheimraths Dr. Alexander Rakodczan, des Abtes Edmund Vajda und des Ministerialraths und Professors an der Technik Eugen Gáál zu lebenslänglichen Mitgliedern des Magnatenhauses. Der ehemalige Banus von Kroatien Dr. Rakodczan ist bekanntlich aus dem Staatsanwaltschafts- und Richterstande hervorgegangen und bekleidet gegenwärtig die Stelle eines Präsidenten der Agrar-Septemvirkaltafel. Edmund Vajda steht als Oberhaupt der angesehenen Cisterzienser Abteien von Zircz, Pilis, Páfty und Szt. Gotthárd auf einem der vornehmsten Posten der kirchlichen Hierarchie Ungarns. Ministerialrath Eugen Gáál war seinerzeit Reichstagsabgeordneter und hat als Professor am Polytechnikum Nationalökonomie vortragen und auch eine größere Anzahl nationalökonomischer Werke geschrieben. Er ist der Vertreter Ungarns bei den internationalen Arbeiterschutzeinigungen.

Der Arbeiterausschuß des Abgeordnetenhauses hat heute in seiner unter dem Vorsitze Alexander Gieswein's stattgehabten Sitzung auf Grund des Referates Gustav Gratz' die ihm zur Begutachtung zugewiesenen Petitionen, darunter auch die auf die Schaffung eines Strafgesetzes hinzielende Petition verhandelt und beschlossen, die Zuweisung der Petitionen an die respektiven Minister zu beantragen.

Heute hat die Abgeordnetenwahl in Trencsén stattgefunden. Bekanntlich standen hier der Kandidat der Verfassungspartei, der bekannte Publizist Heinrich Béla, und der Kandidat der Nationalitäten Karl Stur einander gegenüber. Als Wahlpräsident fungierte der Präsident des Waisenamts Karl Petráš. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgten ein Detachement von sechzig Mann Gendamerie und zwei Kompagnien des Infanterie-Regiments Nr. 71. Obergespan Valer Smialovský weist auch ständig auf dem Wahlplatze. Die Nationalitätenpartei entfachte eine starke Agitation und sollen sogar aus Mähren und Böhmen Agitatoren zu Hilfe gekommen sein. Dem slowakischen „Hoj Slovane“ aus dem Lager der Nationalitäten hielten aus dem ungarischen Lager der Rakoczy-Marsch und das Kossuth-Lied entgegen. Der Wahlakt begann um 9 Uhr früh in voller Ordnung. Um 11 Uhr Vormittag hatte Heinrich Béla bereits einen großen Vorsprung. Nachmitt-

tags 5 Uhr wurde bei der ersten Wahlkommission die Sperrstunde angelegt, während bei der zweiten Kommission noch eine Gemeinde (Stur-Partei) abstimmte. Um diese Zeit war das Verhältnis das folgende: Heinrich Béla 925, Karl Stur 524. Es war bereits 7 Uhr Abends, als auch bei der zweiten Wahlkommission die Sperrstunde anberaumt wurde. Um 9 Uhr Abends verkündete Wahlpräsident Petráš das folgende Wahlergebnis: Abgegeben wurden im Ganzen 1622 Stimmen; hiervon auf Heinrich Béla 978 und auf Karl Stur 644. Somit erscheint der Kandidat der Verfassungspartei Heinrich Béla mit einer Majorität von 334 Stimmen zum Abgeordneten des Wahlbezirks Trencsén gewählt. Dieses Resultat erweckte großen Jubel im ungarischen Lager, umso mehr, als dieses Ergebnis ohne jede PreSSION und bei vollkommen ruhigem Verlauf der Wahl erreicht worden war.

Berlin, 5. März.

Karl Haller.

Zwischen dem heutigen und dem übermorgigen Tage wird die Paraphierung des serbischen Handelsvertrags, das ist die Unterzeichnung durch die Unterhändler, erfolgen. Unmittelbar darauf wird die endgültige Unterfertigung durch den österreichisch-ungarischen Minister und durch die Vertreter der österreichischen Regierung vollzogen werden.

Ueber einen ungarisch-kroatischen Sprachenstreit wird aus Fiume berichtet. Die Direktion der Kön. ung. Staatsbahnen hat die Absicht, am Delta über den Recsina-Fluß, der Fiume vom kroatischen Terrain trennt, eine dritte Brücke zu bauen. Das Handelsministerium hatte zu den notwendigen Vorverhandlungen eine Sitzung einberufen, die gestern unter dem Präsidium des Ministerialraths Chrenhófer stattfand. Von kroatischer Seite wurde hierbei die Sprachenfrage aufgeworfen. Der Vertreter der Sufaker Gemeinde, Abgeordneter Erasmus Barcsics, stellte das Verlangen, das Sitzungsprotokoll möge auch in kroatischer Sprache abgefaßt werden und interpellirte gleichzeitig den Vorsitzenden darüber, in welcher Eigenschaft die Vertreter der Stadt Fiume eigentlich in dieser Sitzung erschienen seien, da nach der Auffassung des Interpellanten die genannten Vertreter nur als Privatparteien, nicht aber als Behörde angesehen werden können, weil das Delta ausschließlich kroatisches Territorium sei. Nach lebhafter Diskussion erklärte der Vorsitzende, das Protokoll werde in ungarischer und in kroatischer Sprache ausgearbeitet werden. Die Vertreter der Stadt Fiume wendeten ein, daß die Amtssprache des Municipiums die italienische sei; wenn das Protokoll nicht auch in italienischer Sprache abgefaßt werden sollte, würden sie die Unterzeichnung verweigern. In diesem Sinne wurde die Erklärung der Vertreter der Stadt Fiume auch schriftlich ausgearbeitet, der Vorsitzende erklärte, daß er sie annehme und dem Protokoll beifüge. Abgeordneter Barcsics erhob jedoch dagegen Protest und sagte, daß die Erklärung der Fiumaner Delegirten dem Protokoll nicht beigelegt werden dürfe. Seinem Verlangen wurde aber nicht Folge gegeben, weshalb er und die anderen Delegirten der Sufaker Gemeinde demonstrativ die Sitzung verließen. Die Verhandlung wurde dann ohne die Kroaten zu Ende geführt.

Der Minister des Innern hat an die Stadt Miskolcz und an das Vorkoder Komitat zwei Verordnungen erlassen, in welchen die genannten Körperschaften angewiesen werden, die notwendigen Verfügungen zu treffen, damit die Stadt Miskolcz im Sinne des G. N. VI: 190 vom 1. Januar 1909 angefangen als mit Municipalrecht bekleidete Stadt wirken könne.

Die Vorgänge in Kroatien.

Agram, 9. März. Die kroatisch-serbische Koalition wird morgen eine Konferenz halten, um über das bei Eröffnung des kroatischen Landtages zu befolgende Vorgehen zu berathen. Die Beschlüsse werden geheim gehalten werden, da in dieser Konferenz nicht nur bezüglich des Verhaltens dem Banus gegenüber, sondern auch bezüglich aller auf dem Verhältnisse zu Ungarn basirenden Angelegenheiten Beschlüsse gefaßt werden sollen, insbesondere auch über die weiterhin zu befolgende Haltung im ungarischen Reichstage. Auch die Frage wird erwogen werden, ob nach der voraussichtlichen Auflösung des kroatischen Landtages die kroatischen Abgeordneten nach Budapest kommen, um hier die Obstruktion gegen die Revision der Hausordnung fortzusetzen. Endgültige Beschlüsse sollen übrigens erst dann gefaßt werden, wenn die Koalition aus den Maßnahmen des Banus auf seine Pläne der Koalition gegenüber folgern können wird. Die Konferenz wird am Mittwoch ihre Fortsetzung finden.

Banus Baron Rauch und Sektionschef

Crnkovic sind heute aus Budapest wieder hier eingetroffen, nachdem in den letzten Konferenzen in Budapest die Einzelheiten der Eröffnung des kroatischen Landtages festgestellt worden sind. In einer offiziellen Kundgebung heißt es, daß die Stellung des Banus Rauch und der autonomen Landesregierung für absehbare Zeit so weit gefestigt ist, daß selbst ein Wechsel in der ungarischen Regierung ihre Stelle in keiner Weise beeinflussen würde.

Wie die „Novosti“ angeblich aus Wien erfährt, ließ der Monarch in den letzten Tagen eine Reihe von Mitgliedern der kroatischen Koalition nach Schönbrunn berufen, um über die Situation in Kroatien sich Bericht erstatten zu lassen. Der König äußerte sich bei diesem Anlaß:

Ich würde mich freuen, wenn ich hörte, daß in Kroatien endlich Ruhe eingetreten ist. Im Interesse des Landes sollte von allen Seiten dazu beigetragen werden, um die Eintracht wieder herzustellen.

Diese Meldung muß natürlich mit größter Reserve aufgenommen werden.

Der Brief Kaiser Wilhelm's.

Die Aufregung über den Brief, den Kaiser Wilhelm an Tweedmouth gerichtet, will sich in England nicht legen. Man forscht jetzt nach dem Urheber der Indiskretion, und es sind diesbezüglich verschiedene Vermuthungen aufgetaucht. Indessen bricht sich nunmehr die Ueberzeugung Bahn, daß die Affaire unnötigerweise aufgebauscht worden ist, da ihr keinerlei Bedeutung beigegeben werden kann. Für heute waren im Unterhause mehrere Interpellationen angemeldet worden; im Oberhause äußerte sich Tweedmouth in interessanter Weise über den Briefwechsel.

Heute liegen uns über die Angelegenheit folgende Telegramme vor:

Die Vorgeschichte des Kaiserbriefes.

London, 9. März. Zum allgemeinen Verständnisse der Vorgeschichte des Kaiserbriefes sei vorausgeschickt, daß alle in England an den Marineangelegenheiten interessirten Persönlichkeiten sich in drei Gruppen theilen lassen. Die erste Gruppe, welcher die radikalsten Elemente des Unterhauses einschließlich der Arbeiterpartei angehören, verlangt, daß die Ausgaben für die britische Kriegsflotte auf das Mindestmaß reduziert werden möge, und daß alle kostspieligen uferlosen Flottenpläne aufzuhören hätten. Diese Gruppe kommt für die gegenwärtig aktuelle Episode nicht in Betracht. Anders ist es mit den beiden Gruppen, die kontinuierlich auf die Verstärkung der britischen Flottenmacht drängen und von denen die eine mittels der „Navy League“, die andere mittels der sogenannten „Imperial Maritime League“ im Lande die Propaganda betreibt.

In ihrem Bestreben, einflußreiche Persönlichkeiten und die erforderlichen Fonds für sich zu gewinnen, erließ die „Imperial Maritime League“ heuer kurz nach Neujahr ein Circular, worin sie ihre Ziele auseinandersetzte und zu Beitrittserklärungen aufforderte. Die „Imperial Maritime League“ wendete sich hierbei auch an Lord Escher, der im öffentlichen Leben eine ganz eigenartige Rolle spielt. Nominell dient er dem königlichen Hofstaate bloß als Stellvertreter des Schloßgouverneurs von Windsor, de facto ist er aber einer der intimsten Vertrauensmänner König Edwards, der in dieser Eigenschaft in den letzten Jahren kräftig für die Reorganisation der britischen Armee wirkte. Lord Escher erhielt nun Anfang des laufenden Jahres ebenfalls die Beitrittseinladung der „Imperial Maritime League“. Statt sie aber einfach in den Papierkorb zu werfen, beantwortete er sie in einem langen Briefe an die Organisatoren der neuen Liga, in welchem er die Motive auseinandersetzte, weshalb er die Einladung ablehnen müsse. Dieser Brief wurde publizirt und erregte einiges Aufsehen, weil er den Satz enthielt, daß es keinen Mann in Deutschland vom Kaiser abwärts gäbe, welcher den Sturz Sir John Fisher's nicht mit Freuden aufnehmen würde.

Dieser Brief und speziell dieser Absatz, der Kaiser Wilhelm vorgelegt wurde, bildete nun die Veranlassung zu dem Schreiben, das dann der deutsche Kaiser an Lord Tweedmouth richtete. Der Kaiser kannte sowohl Lord Tweedmouth als Lord Escher von seinem jüngsten Aufenthalt im Schloß Windsor, und unter solchen Umständen war es nahelegend, daß er, auf den Vorken Escher's daselbst anspielend, die Frage stellte: „Was versteht denn dieser Mann, der sich um die Kanalisierung des Schloßes bekümmern sollte, von Marinefachen?“ Dieser Seitenhieb auf Lord Escher soll nun den Marineminister Lord Tweedmouth ganz besonders amüßirt und ihn veranlaßt haben, den kaiserlichen Brief, der im Uebrigen bloß eine

Innappe Widerlegung der in der jüngsten Zeit über die deutschen Flottenpläne in der englischen Presse erschienenen angeblich falschen Daten enthielt, mehreren Freunden einschließlich mehrerer Kollegen im Kabinett vertraulich vorzulesen. Die Thatsache, daß Lord Tweedmouth einen derartigen Brief Kaiser Wilhelm's empfangen, ging rasch von Mund zu Mund und wurde schließlich, man sagt durch eine Dame der hiesigen Aristokratie, auch dem militärischen Korrespondenten der „Times“ zugetragen, einem hochintelligenten englischen Obersten außer Dienst, der in seinem Blatte seit Jahr und Tag vor den angeblichen deutschen Expansionsgelüsten warnt.

Der Urheber der Indiskretion.

London, 9. März. Man beschäftigt sich jetzt lebhaft mit der Frage, auf welchem Wege der Inhalt des Kaiserbriefes an die Öffentlichkeit gelangte. Die verbreitetste Version führt auf eine weibliche Indiskretion, sucht jedoch die Dame, die ihre Hand dabei im Spiele gehabt haben soll, an verschiedenen Stellen. Die Einen betonen, Lord Tweedmouth, der ursprünglich mit einer Tochter des Herzogs von Marlborough verheiratet war, seine Frau jedoch vor vielen Jahren durch den Tod verlor, beabsichtigte, sich wieder zu vermählen und habe vor seiner Braut keine Geheimnisse gehabt. Andere deuten mehr oder minder bestimmt auf weibliche Mitglieder der höchsten Hofkreise.

Ein Arbeiterblatt, das jedoch aus amtlichen und höfischen Kreisen nicht selten gut unterrichtet ist, stellt die Sache folgendermaßen dar: Die Angabe, Lord Tweedmouth habe den Brief des Kaisers einer ganzen Reihe von Personen gegenüber erwähnt, ist falsch. Er hat außerhalb seines Privatkreises nur zu zwei Leuten davon gesprochen: einem Oberhausmitglied mit besonders regem Interesse für Marinefragen und einem hohen Beamten der Admiralität. Einer von Beiden muß die Sache direkt oder indirekt dem militärischen Gewährsmann der „Times“ mitgeteilt haben. Lord Tweedmouth ist sich über die Person, der der Vertrauensbruch zur Last fällt, vollkommen klar.

München, 9. März. (Privat-Telegramm.) Zu dem Schreiben Kaiser Wilhelm's an den englischen Marineminister erfährt die „Münchener Zeitung“ folgendes: Der Kaiser war sehr erobert über Lord Gresham's Bemerkung, man würde in ganz Deutschland vom Kaiser abwärts größte Freude haben, wenn Sir John Fisher vom englischen Flottenverein gestürzt würde. Der Kaiser fennt Lord Fisher persönlich. Während der Anwesenheit des Kaisers in Windsor hatte Escher gerade große Schwierigkeiten mit den Kanalisierungs- und Klosetangelegenheiten. In dem Brief an Tweedmouth fragte nun Kaiser Wilhelm, weshalb Escher seine Nase anstatt in Marineangelegenheiten nicht lieber in sein Kloset stecke. Diese Neußerung hat natürlich zu sehr großer Unmösigkeit Anlaß gegeben.

Erklärungen.

London, 9. März. (Privat-Telegramm.) Der Briefwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Lord Tweedmouth bildete heute Nachmittags, wie vorauszusehen war, den Gegenstand kurzer Erklärungen der Regierung in beiden Häusern des Parlaments. Der Text der beiden nahezu gleichlautenden Erklärungen war Mittags anläßlich des ad hoc einberufenen Kabinettsraths festgestellt worden, wobei innerhalb des Ministeriums vollkommenste Einmütigkeit herrschte. Ebenso wurde einstimmig beschlossen, einem eventuellen Versuch, die Affaire im Parlament breitzutreten, passiven Widerstand entgegenzusetzen. Dieser Beschluß war aber kaum nötig, denn der Führer der Oppositionellen im Unterhause, Balfour, drängte unmittelbar nachdem seine Anfrage vom Finanzminister Asquith von der Regierung eine Beantwortung erhalten hat, zur Fortsetzung der Debatte über das Marinebudget. Im Oberhause brachte man der Regierungserklärung ebenfalls großes Interesse entgegen. Die Zahl der Anwesenden war bedeutend größer als gewöhnlich. Der Prinz von Wales war gleichfalls erschienen.

Erklärung Asquith's.

London, 9. März. (Unterhaus.) In Erwartung der ministeriellen Erklärung über den Brief des deutschen Kaisers an Lord Tweedmouth war das Haus voll besetzt. Es lagen mehrere Anträge vor. Doch als diese zur Besprechung kommen sollten, ersuchte der Schatzkanzler Asquith, die Debatte zeitweilig zu verschieben, weil er gehört habe, daß Balfour

die Absicht habe, über jenen Gegenstand zu interpellieren. Balfour erhob sich sodann und sagte, daß er vernommen habe, Lord Tweedmouth werde dem Hause der Lords über die Angelegenheit, die in den letzten Tagen so viel besprochen worden sei, Mitteilung machen. Er habe das Wort ergriffen, um den Schatzkanzler zu fragen, ob er bereit sei, wenn Lord Tweedmouth's Erklärung irgend einen Aufschluß geben sollte, von dem das Haus am vergangenen Freitag noch nicht in Kenntnis gesetzt worden sei, seine Mitteilung so zu ergänzen, daß dem Unterhause die Auskunft ganz so gegeben werde, wie sie dem Hause der Lords gegeben worden sei.

Schatzkanzler Asquith erklärt, er habe seiner am Freitag abgegebenen Erklärung nichts hinzuzufügen, als die Bemerkung, daß der Lord der Admiralität Tweedmouth sofort nach Erhalt des Schreibens dieses dem Minister des Außern Gresham gezeigt habe. Gresham sei gleich mit Tweedmouth der Ansicht gewesen, daß das Schreiben keinen offiziellen Charakter trage und als eine private Mitteilung betrachtet werden müsse. (Beifall.) Der Schatzkanzler fügt hinzu, es sei offensichtlich unmöglich, eine private und persönliche Korrespondenz zu veröffentlichen.

Erklärung Tweedmouth's.

London, 9. März. (Oberhaus.) Lord Tweedmouth sprach unter lautloser Stille und mit sichtbarer Bewegung: Ich habe gehört, daß einige Mitglieder des Hauses geäußert haben, über die ungewöhnlichen Angriffe, welche in der Presse im Laufe der letzten Tage erhoben worden sind, Anfragen zu stellen. Ich möchte jeder Anfrage, die gestellt werden könnte, zuvorkommen. Es ist Thatsache, daß ich am 18. Februar einen Brief von Sr. Majestät dem Kaiser erhalten habe. Dieser Brief ging mir auf dem gewöhnlichen Wege der Post zu. Er war privat und persönlich, sehr freundlich gehalten und sein Ton ganz ungesungen. Ich zeigte den Brief Gresham, der mit mir einer Meinung darüber war, daß er als Privatbrief und nicht als amtliches Schreiben zu behandeln sei. Demgemäß sandte ich Sr. Majestät dem Kaiser am 20. Februar ein Antwortschreiben, das in dem gleichen Sinne gehalten war wie sein eigener an mich gerichteter Brief, nämlich in einem freundlichen, zwanglosen Tone. Alles, was ich weiter sagen kann, ist: Ich bitte das Haus, sich versichert zu halten, daß ich der festen Meinung bin, daß der von mir befolgte Weg gut und darauf berechnet war, das zu thun, was Sie ja so sehr wünschen, nämlich, Alles zu thun, was in unseren Kräften steht, um zwischen dem deutschen Reich und uns ein gutes Einvernehmen zu festigen.

Lord Lansdowne: Ich halte mich für verpflichtet, bei dieser Gelegenheit zu sagen, daß Lord Tweedmouth sein eigenes Geheimniß verrathen hat oder Andern erlaubt hat, es für ihn zu verrathen. Das Ergebnis ist ein unglückliches gewesen. Die öffentliche Meinung ist sehr erregt worden. Ich bin sicher, daß Alle, welche ernstlich wünschen, daß die deutsch-englischen Beziehungen den freundschaftlichsten Charakter tragen sollten, diesen Zwischenfall bedauern müßten, der eine Erregung und Beunruhigung der öffentlichen Meinung zur Folge gehabt hat.

Lord Rosebery: Ich habe nur eine Befürchtung bezüglich der Angelegenheit, nämlich, daß wir uns als Nation etwas lächerlich machen könnten durch den Lärm, der über diese Episode gemacht worden ist.

Eine französische Stimme.

Paris, 8. März. Der Direktor des „Figaro“, Calmette, verurtheilt in seinem Blatte scharf den Lärm, der in England wegen des Kaiserbriefes erhoben wurde. Das englische Volk, das gegen die Unüberlegtheiten anderer Völker so streng sei, pflege sonst mehr Ruhe und Würde zu zeigen. Der Brief des Kaisers an Lord Tweedmouth sei durchaus begreiflich. Es handle sich um einen Privatbrief, indem der Kaiser, dessen Vorliebe für Marinefragen bekannt sei, mit einem hervorragenden Fachmann einen diesbezüglichen Punkt erörtert.

Lokal-Anzeiger.
Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Die Beamtenthenerungszulage votirt.

Budapest, 9. März. Repräsentant Dr. Michael Szalai gab zu Beginn der heutigen Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses — konform mit unserer Voraussagung — die Erklärung ab, daß er keine Obstruktion treiben werde, und so nahm die Budgetberathung einen flotten Verlauf. Bei den Ausgabsposten gab es noch zahlreiche kritische Bemerkungen, Wünsche und Anträge, die sammt und sonders nicht viel Wasser trübten. — umso stiller gieng bei den Einnahmeposten her, die ohne jede Bemerkung genehmigt wurden. Bei einem von Karl Tihanyi eingebrachten Antrag betreffend die Gewährung einer Gehaltszulage für die römisch-katholischen Hilfsgeistlichen geschah ein Verstoß. Der vorsitzende Oberbürgermeister ließ, entgegen der bezühten Verfügung der Geschäftsordnung, gemäß welcher mit Geldauslagen verbundene Anträge unbedingt an den Magistrat zu leiten sind, über die Tihanyi'sche Proposition abstimmen, die mit einer kleinen Majorität denn auch genehmigt wurde. Franz Szekely erklärte sofort, daß er gegen den ungeschicklichen Beschluß zur Regierung appelliren werde.

Kurz, sehr kurz war auch die Verhandlung der Angelegenheit der Beamten-Tenerungszulage. Die Repräsentanz gab Zeugniß von aufrichtiger Sympathie und Fürsorge, indem sie den Kommunalbeamten mit riesiger Stimmenmehrheit die Thenerungsvorlage votirte, die beim gegenwärtigen Status eine Jahresauslage von 1.47 Millionen bedeutet. Ebenso leicht wurden die Magistratsvorlagen betreffend die Verbesserung des Loses der provisorischen Angestellten, der Unterbeamten und Diener acceptirt.

Am Mittwoch wird sich der Municipalausschuß neuerdings versammeln, um für die Bedeckung des budgetären Defizits zu sorgen, d. h. über die Steuererhöhungsanträge abzustimmen. Die Generalversammlung verlief folgendermaßen:

Das Budget für 1908.

Vorsitzender Oberbürgermeister Koloman Fülöp eröffnet die Versammlung. Sodann ergreift Referent Magistratsrath Dr. Theodor Bödy das Wort, um auszuführen, daß das Bestreben nach Sparlichkeit im Haushalte der Stadt vollaus gerechtfertigt sei, doch bedeute die inzidentaliter durchgeführte Reduktion einzelner Posten keine Sparlichkeit, wenn die Herabsetzung unreal war. Der Magistrat werde die Frage der Vereinfachung und Verbilligung der Administration ehestens zum Gegenstande eingehender Berathungen machen und das Beamtenpersonal, das vom Municipalausschuß die Thenerungszulage erhalten, werde hoffentlich den Magistrat in seinen erprießlichen Bestrebungen unterstützen.

Dr. Michael Szalai spricht den Wunsch aus, daß der Magistrat seine Sparlichkeitsaktion sofort beginne. Redner wolle nicht obstruiren und werde daher seine jüngst vorgebrachten Einwendungen gegen das Budget nicht wiederholen.

Nach dieser Erklärung wird die Detailberathung der Budgets fortgesetzt. Bei der Post: **Instandhaltung der Gebäude** proponirte Julius Ullmann die Streichung von 500,000 Kronen, das heißt 40 Prozent, da unter diesem Titel 1.294,500 Kronen verausgabt werden. — Desider Benedek klagt, daß oft Arbeiten, die einen Werth von 30—40 Kronen repräsentiren, von der Stadt mit 300 Kronen honorirt werden. Er bemängelt, daß die Schuldirektoren Arbeiten vergeben und fordert strenge Kontrolle des Ingenieuramtes. Er will die Instandhaltungsauslagen um 15 Prozent verringern. — Magistratsrath Dr. Theodor Bödy weist nach, daß die Berechnung Ullmann's irrig ist: der Magistrat selbst habe die Kosten um 40 Prozent reduziert. Benedek ersucht er, seine Anklage zu beweisen, da er sie sonst für eine Verdächtigung erklären müßte. (Zustimmung.) — Nachdem Ullmann seinen Antrag zurückgezogen hatte, wird die Post unverändert votirt.

Karl Rónay klagt, daß die Kosten der **Waldmanipulation** 90,000 Kronen, die Einnahmen bloß 17,000 Kronen betragen. Auf seinen Antrag hin wird eine Kommission zur Untersuchung der Sache entsendet.

Der Municipalausschuß genehmigt eine Proposition August Sipos', die auf energischen **Vogelschutz** hinzielt.

Der Antrag Kornel Neuschösz' und Joseph Szabó's, daß die **Wassermesser** nicht gemietet, sondern käuflich erworben werden sollen, wird nach der Bemerkung Franz Rippa's an den Magistrat geleitet.

Bei der Post: **Subvention der Elevatoren** beantragt Dr. Michael Szalai die Streichung der eingestellten 100,000 K., welcher Antrag nach der Aufklärung des Magistratsrathes Dr. Theodor Bödy mit 87 gegen 46 Stimmen abgelehnt wird.

Madár Telkes fordert bei den **Schlachthäusern** und **Markthallen** die Einführung der doppelten Buchhaltung.

Bei der Post: Kultusaussagen proponiert Pfarrer Karl Tihanyi, den 29 röm.-kath. Hilfsgeistlichen der Hauptstadt einen Jahresbeitrag von je 300 K. zu leisten und ebensoviel den Pfarrern nach jedem Kaplan auszufolgen. Ueber den Antrag wird abgestimmt und man nimmt ihn mit 74 gegen 69 Stimmen an. — Franz Székely weist mit Berufung auf §. 10 der Geschäftsordnung nach, daß die Proposition vorerst unbedingt an den Magistrat hätte geleitet werden sollen und meldet, daß er gegen den Generalversammlungsbeschluss an die Regierung appellieren werde.

Die übrigen Ausgabenposten des Budgets werden ohne Bemerkung genehmigt.

Die Repräsentanz weist den Magistrat an, das nächstjährige Budgetpräliminare rechtzeitig fertigzustellen, damit es spätestens am 1. November d. J. den Mitgliedern des Municipalausschusses zugestellt werden könne.

An den Einnahmeposten des Haushaltungsvoranschlags übt die Repräsentanz keinerlei Kritik.

Es folgt nun die Unterbreitung des Magistratsantrags betreffend die

Therierungszulage der Beamten.

Obernotar Anton Földváry verliest die Bezügliche Proposition des Magistrats, laut welcher die Therierungszulage der definitiven Beamten und Lehrer, die einer Gehaltsregulierung gleichkommt und in die Pension einzurechnen sein wird, den Betrag von jährlich 1.478,418 Kronen erheischt.

Dr. Salomon Gulenberg führt im Namen der Innerstädter Repräsentanten aus, daß die Therierungszulage der Beamten vorderhand für das laufende Jahr und in der Form gewährt werde, daß das Plus in die Pension nicht eingerechnet werde. (Widerpruch.)

Diesen Antrag bekämpfen mit Erfolg Peter Kaffits, Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy und Dr. Wilhelm Bázsonyi, welcher letzterer warm für die Behebung der Noth des Beamtenkörpers durch Fortsetzung der Zulage eintritt. Bázsonyi weist auch nach, daß die Annahme der Gulenberg'schen Proposition keinen praktischen Erfolg hätte, da doch die Beamten sofort eine neue Aktion einleiten würden, um die Zulage für das nächste Jahr zu erwirken. Diese ewige Agitation sei vom Standpunkte der Administration und der Disziplin nachtheilig, da dies im Kreise der Beamten Unruhe erzeuge. — Dr. Johann Székely theilt mit, daß die Omer freien Bürger den Gulenberg'schen Antrag unterstützen.

Es folgt die Abstimmung. Der Magistratsantrag wird mit 100 gegen 48 Stimmen angenommen, was das aus Beamten bestehende Auditorium auf der Galerie zu frenetischen Beifallskundgebungen veranlaßt.

Die vom Obernotar Anton Földváry referirte Magistratsvorlage über die Verbesserung der Lage des provisorischen Personals, sowie der Unterbeamten und Diener der Kommune wird nach den Ausführungen Peter Kaffits, des Bürgermeisters Dr. Stephan Bárczy, Dr. Ernst Secht's und Dr. Alexander Petö's acceptirt. Da die Zeit stark vorgeschritten — es ist 1/2 Uhr Abends geworden —, vertagt der Vorsitzende die Versammlung auf Mittwoch Nachmittag.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 9. März.

* Graf Andrássy über die Revision des hauptstädtischen Gesetzes. Eine Deputation der zur Unabhängigkeitspartei gehörigen Bürger der Hauptstadt, geführt von den Reichstagsabgeordneten Dr. Desider Nagy, Anton Székely, Dr. Johann Bokenhardt und Madar Balagyi, machte heute beim Minister des Innern Grafen Julius Andrássy ihre Aufwartung, um die Revision des hauptstädtischen Gesetzes zu urgiren. Der Sprecher der Entscheidung Desider Nagy berief sich auf die Erklärung des Ministers, daß die Revision des hauptstädtischen Gesetzes unbedingt notwendig sei und der Minister in diesem Betreff eine Enquete einberufen werde. Minister des Innern Graf Julius Andrássy antwortete auf die Ansprache folgendermaßen: „Gechte Herren! Wie ich bereits im Oktober vorigen Jahres erklärt habe, bin ich auch heute der Ansicht, daß das gegenwärtige Gesetz, welches die Administration der Hauptstadt regelt, einer dringenden Reform bedarf. Ich kenne die Situation. Ich weiß, daß die Geltendmachung des freien Willens bei der Hauptstadt durch die Clique wirksam ist und verhindert wird. (Lebhafte Beifall und Applaus.) Leider ist der heftige Kampf, der im Berathungsausschuss der Hauptstadt noch jetzt geführt wird, nur eine schädliche Folge dieses veralteten Gesetzes. Ich habe im Oktober versprochen, die Vorlage eines neuen hauptstädtischen Gesetzes dringlich zu unterbreiten, doch konnte ich dieses Vorhaben noch nicht ausführen, weil die Regelung der Angelegenheiten des Landes und die Fertigstellung der Wahlreformvorlage noch dringender ist. Aus diesem Grunde konnte ich die erwähnte Vorlage noch nicht fertigstellen, ich wiederhole jedoch mein Versprechen, daß das so rasch erfolgende als es die zur Verfügung stehende

Arbeitskraft des Ministeriums ermöglichen wird. Ein Datum kann ich nicht angeben, denn ich glaube kaum, daß ich diese Vorlage vor der Wahlreform unterbreiten kann. Das Ministerium ist durch die hochwichtige Wahlreformvorlage so sehr in Anspruch genommen, daß ich befürchte, kein gutes Werk zu verrichten, wenn ich den neuen hauptstädtischen Entwurf in überhafter Weise fertigstellen ließe. Trotzdem ist es nicht ausgeschlossen, daß dieser Entwurf dennoch früher zur Unterbreitung gelangt, wenn es nur die Arbeitskräfte des Ministeriums gestatten. Ich bitte das zur Kenntniß nehmen zu wollen, wie auch die Versicherung, daß es an meinem guten Willen nicht fehlerhaft ist, und daß ich ebenso wie die Herren selbst von der dringenden Nothwendigkeit dieser Reform überzeugt bin. (Stürmische Applaus.) Damit war der Empfang zu Ende.

Die Deputation hatte zu ihrem Vorgehen die Betrauung von einer Versammlung der Unabhängigkeitsparteien der hauptstädtischen Bezirke erhalten, die Sonntag Nachmittags stattfand. In derselben sprach Dr. Desider Nagy über die Nothwendigkeit der Revision des hauptstädtischen Gesetzes. Julius Földiát bekämpfte die geplante Erhöhung der Kommunalsteuern, Dr. Rudolf Havajs machte die Wohnungsnoth, Andor Stark die Lebensmitteltheuerung zum Gegenstand eingehender Erörterungen. Es sprach schließlich Simon Balkányi, der für die binnen acht Jahren in der Hauptstadt zu errichtenden neuen Wohnhäuser die dreijährige Steuerfreiheit forderte.

* Der Gerbeaud'sche Pavillon im Stadtwaldchen. Vor einigen Jahren erneuerte die Hauptstadt ihren mit dem Konditor Emil Gerbeaud geschlossenen Vertrag betreffend Pachtung des „Königspavillons“ im Stadtwaldchen. Der Vertrag wurde bis 1911 verlängert, wogegen sich Gerbeaud verpflichtete, der Kommune einen Jahrespacht von zwanzig Stück Dukaten zu zahlen und in sein Pachtobjekt etwa hunderttausend Kronen zu investieren. Bei der heutigen Verhandlung des hauptstädtischen Budgets machte Repräsentant Dr. Alex. Petö die Entdeckung, daß die Hauptstadt eigentlich auf die Gerbeaud'sche Pachtung riesig draufzahlt, indem sie nach dem Königspavillon, für den sie jährlich zwanzig Dukaten erhält, die Kleinigkeit von 2119 K. 12 S. als Staatssteuer entrichtet. Diese Mittheilung rief im Municipalausschusse einen höchst unliebsamen Eindruck hervor, und besonders die Demokraten gaben ihrem Unmuth über die „Verschwendungssucht“ der Stadtleitung in mehreren Zwischenrufen lauten Ausdruck. Besonders verwunderte man sich über die Höhe der Staatssteuer, bis man daraufkam, daß die Finanzbehörde, offenbar die Investition Gerbeaud's in den Pachtzins einrechnend, die Staatssteuer bemessen habe. In diesem Falle aber hätte der Magistrat gegen die Steuerbemessung rekurriren sollen, was jedoch nachlässigerweise verabsäumt wurde. Der Bürgermeister wird in dieser Sache eine Untersuchung einleiten und veranlassen, daß die Steuerfrage geklärt werde.

* Steuererlass im Februar dieses Jahres. In der heutigen Sitzung der hauptstädtischen Verwaltungsausschusses meldete der Vertreter des kön. Steuerinspektors, daß im Februar dieses Jahres an Steuern insgesamt 10.230,140 K. 25 S. eingeflossen sind, um 157,577 K. 6 S. mehr als im Februar vorigen Jahres. An Stempel- und Rechtsgebühren wurden 1.233,998 K. 57 S. eingezahlt, um 145,659 K. 26 S. weniger als im entsprechenden Monat des Vorjahres.

* Ein aufgelöster Fachverein. Der Fachverein der Budapester Seifenfabrikanten wurden wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten in seiner Gebahrung vom Minister des Innern aufgelöst.

* Bestrafte Lebensmittelfälscher. Der hauptstädtische Verwaltungsausschuss verurtheilte in seiner heutigen unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Koloman Fülöp gehaltenen Sitzung die folgenden wegen Lebensmittelfälschung, resp. Verschleißes verurtheilte Individuen, und zwar:

Den Paprikahändler Michael Kiss zu 45 K., den Milchhändler Simon Singer zu 25 K., den Greisler Hermann Blau zu 5 K., den Gutbesitzer Koloman Gusch (Gegled) zu 20 K., die Milchhändlerin Frau Johann Beliczky zu 400 K., den Spezeriehändler Franz Kovacs zu 5 K., die Milchhändlerin Frau Vendelin Vincze zu 10 K. und den Milchhändler Michael Harcsi (Bia) zu 20 K. Geldbuße. Drei Individuen, die verälfachten Siptauer Käse in Verlehr brachten, wurden streng bestraft, und zwar Bazul Karzinecz zu 15 Tagen Arrest und 600 K. Geldstrafe, Bazul Korol und Andreas Romazinczy zu je 5 Tagen Arrest und 300 K. Geldstrafe.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. März.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Versammlungen, Gerichtshalle, Korrespondenz der Redaktion, Witte-

lungstabelle, den Wasserstand, sowie die „Feuilleton-Zeitung“ („Merke!“ und die Fortsetzung des Romans „Die Tochter des Nabobs“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* Großfürst Sergius in Wien. Aus Wien wird uns telegraphirt: Großfürst Sergius von Rußland trifft Samstag in Wien ein und wird am Nordbahnhof vom Erzherzog Franz Ferdinand in Vertretung des Monarchen empfangen werden. Der Großfürst wird zwei Tage in der Hofburg als Gast des Königs verweilen und sodann nach Rom weiterreisen.

* Die Vermählung der Erzherzogin Henriette. Wie uns aus Berlin telegraphirt wird, findet die Trauung des Prinzen Gottfried Hohenzollern mit der Tochter des Erzherzogs Friedrich, der Erzherzogin Henriette, im Monate Mai statt. Die Hochzeit wird nicht in Wien, sondern entweder in Posen oder auf einem Gute der erzherzoglichen Familie stattfinden.

* Erzherzog Joseph und Familie im Süden. Erzherzog Joseph ist heute an Bord des Dampfers „Carpathia“ in Palermo eingetroffen. Der Erzherzog fährt infolge, außer seinem Leibjäger befindet sich Niemand in seiner Begleitung. Der Dampfer geht morgen seine Fahrt nach Neapel und Genua fort. Von Genua begibt sich Erzherzog Joseph nach San Remo, um seine Gemahlin Erzherzogin Auguste und seinen jüngeren Sohn August zu besuchen.

* Justizielle Ernennungen. Se. Majestät hat den Richter an der kön. Tafel in Marosvásárhely Dr. Gabriel Pöszöni zum Präsidenten des Marosvásárhelyer Gerichtshofes, den Oberstaatsanwalt-Substituten in Marosvásárhely Ladislaus Sziki und den Präsidialsekretär der kön. Tafel in Kolozsvár Dr. Daniel Fekety zu Richtern an der kön. Tafel in Marosvásárhely ernannt. — Wie die „Bud. Korv.“ erfährt, hat Se. Majestät gestattet, daß dem Ministerialrath im Justizministerium Ludwig Gyulányi aus Anlaß seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten zeitweiligen Pensionierung für seine vieljährigen treuen und eifrigen Dienste die allerhöchste Anerkennung zur Kenntniß gebracht werde.

* Personalmeldung. Dem Direktor der königlich ungarischen Staatsbahnen Koloman v. Szászközy ist der preußische Kronen-Orden II. Klasse verliehen worden.

* Aus dem Amtsblatt. Se. Majestät hat dem Obernotar des Komitats Gömör und Rishont Sera Lukacs und dem Polizeistadthauptmann der Stadt Miskolc Bela Lukacs und ihren gesetzlichen Nachkommen bei Aufrethaltung ihres alten ungarischen Adels das Prädikat „Kövecses“ verliehen. — Der König hat ernannt: den kön. Rath und dirigirenden Rukos des Kunstgewerblichen Museums Joseph Mikalik zum Referenten des Landes-Oberinspektors der Museen und Bibliotheken, den mit der Verleihung der Sekretärsagenden beim Landes-Unterrichtsrathe beauftragten ordentlichen staatlichen Mittelschulprofessor Dr. Andreas Pöszöky unter Belassung in seiner gegenwärtigen Verwendung und Einweisung in die VII. Gehaltsklasse zum Mittelschuldirektor. — Der Unterrichtsminister hat die Habilitation des Dr. Wilhelm Pöschle als Privatdozenten aus der türkisch-tatarischen Linguistik an der philosophischen Fakultät der Kolozsvärer Universität genehmigend zur Kenntniß genommen und ihn in dieser Eigenschaft bestätigt.

* Feministen im Parlament. In Vertretung des Landesvereins der Feministen wird morgen Mittags eine aus 30 Mitgliedern bestehende Deputation im Abgeordnetenhaus bei dem Ministerpräsidenten, dem Minister des Innern und beim Präsidenten des Abgeordnetenhauses vorsprechen, um das Wahlrecht der Frauen ihrem Wohlwollen zu empfehlen. Als Sprecherin der Deputation wird beim Ministerpräsidenten Dr. Alexander Beterle Frau Franz Berczel, beim Minister des Innern Grafen Andrássy Frau Rosa Bedischowimer und beim Präsidenten des Abgeordnetenhauses Frau Hel. Wilhelmine Glückhungen. Die Deputation wird diesmal den Ministern kein Memorandum überreichen, sondern sich auf die Erklärung beschränken, daß der Verein auf der Basis des vor vier Jahren dem Minister des Innern unterbreiteten Memorandums stehe. Der Deputation werden sich die Abgeordneten Alexander Wekerle, Jombor Szász, Markgraf Georg Pallastovics und Joseph Szász anschließen. Am Samstag wird der Abgeordnete Jombor Szász in Anwesenheit des Wahlrechts der Frauen eine Interpellation an den Minister des Innern richten.

* Eine aufgelöste Studentenversammlung. In den Räumen des „Saskör“ hat heute Nachmittags eine von etwa 150 jungen Leuten, vorwiegend Universitäts Hörern, besuchte Versammlung stattgefunden, welche einen überaus stürmischen Verlauf nahm und schließlich vom anwesenden Vertreter der Polizeibehörde, Polizeirath Gerhard Jekely, aufgelöst werden mußte. Den Gegenstand der Sitzung bildete die Stellungnahme der studirenden Juugend

gegenüber der Revision der Hausordnung des Abgeordnetenhauses. Die in der Versammlung anwesenden Abgeordneten der Dissidentengruppe: Otto Hoffmann, Arpad Böszöky und Georg Nagy konnten kaum zu Worte kommen, da ein Theil der Anwesenden applaudirte, der andere Theil aber einen ohrenbetäubenden Lärm inszenierte. Der Vorsitzende Sidor Kötter brachte unter riesigem Lärm den von Ludwig Hegyi gestellten Antrag, wonach die studirende Jugend sich mit den Dissidenten solidarisch erklärt und denselben Vertrauen votirt, zur Abstimmung. Diese wurde jedoch durch den ungeheuren Lärm, welchen die Gegenpartei erhob, vereitelt, und nachdem es schließlich den Anschein gewann, daß es zu Thätlichkeiten kommen werde, löste Polizeirath Jeseffsky die Versammlung auf. Unter großem Lärm verließ die Jugend den Saal, und in der Vorhalle kam es thätlich zu einer netten Balgerei. Die beiden Rechtskämmerer Bela Nemethy und Joseph Trenekö hatten eine Meinungsverschiedenheit und Nemethy versetzte dem Trenekö als letztes Argument einen kräftigen Faustschlag ins Gesicht. Dieser Knall-effekt bildete den Schluß der Versammlung.

*** Niederlage der Christlichsozialen in Wien.** Gestern wurde in Wien die Neuwahl der Gehilfenvertretung des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft vorgenommen. Die an tumultuarischen Zwischenfällen und Konflikten reiche Wahl endete mit dem Siege der sozialdemokratischen Kandidatenliste. Von circa 26,000 gremialangehörigen Angestellten beteiligten sich 12,472 an der Wahl. Auf Obmann Pich und Genossen entfielen 9253 Stimmen; die vereinigten christlichsozialen und deutschnationalen Kandidaten mit Scharrer an der Spitze blieben mit 3210 Stimmen in der Minorität. Die Christlichsozialen gaben ihrem Verger über die Niederlage durch lärmende Demonstrationen Ausdruck.

*** Der Verein ungarischer Bierbrauer hielt** gestern unter dem Vorstehe des Präsidenten Franz Nisch seine ordentliche Generalversammlung.

Wie aus dem Jahresbericht der Direktion hervorgeht, betrug die Bierproduktion im Jahre 1907 insgesamt 1.883,385 Hektoliter, sie war also größer als im Vorjahre, die höheren Einnahmen wurden indeß durch die größere Regie paralysirt. So sind die Arbeitslöhne allein um 30 Prozent gestiegen. In Folge der Verteuerung der Herstellungskosten tauchte die Frage der Erhöhung der Bierpreise auf, doch wurde dieses Projekt wieder fallengelassen. Uebrigens ist der Verein seit Jahren bestrebt, die Bierpreise herabzusetzen, was jedoch nur dann durchgeföhrt werden könnte, wenn auch die Biersteuer herabgesetzt würde. Schließlich wurden der Jahresbericht, die Bilanz und der Vermögensausweis zur Kenntniß genommen und der Direktion Dank votirt. In die Direktion wurde der Direktor der Pester Ungarischen Kommerzbank Heinrich Fellner gewählt.

*** Ein ungarischer Offizier der Spionage** verdächtigt. Der Generalstabsoberlieutenant Stephan Homolya ist — wie wir gemeldet haben — unter dem Verdacht der Spionage an der italienischen Grenze verhaftet und nach Niva gebracht worden. Die seitens der italienischen Behörden eingeleitete Untersuchung ergab alsbald, daß Homolya weder spionierte noch Terrainaufnahmen machte. Der Oberlieutenant hatte sich mit Erlaubniß des Temesvärer Korpskommandanten nach Niva begeben, um an den Skibungen theilzunehmen. In der ihm unbekanntem Gegend verirrte er sich, überschritt zufällig die Grenze und kam über den Donale-Paß nach Ponte die Legno, dem ersten italienischen Dorf nächst der Grenze. Homolya, ein leidenschaftlicher Photograph, benützte diese Gelegenheit, um Aufnahmen von der schönen Gegend zu machen. Die Grenzwaache erblickte in Homolya einen Spion und verhaftete ihn. Homolya kehrt im Laufe dieser Tage nach Szeged zurück.

*** Die Sicherheitszustände der Hauptstadt.** In der heutigen Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses erstattete Oberstadthauptmann Dr. Desider Böda Bericht über die Sicherheitszustände der Hauptstadt.

Die Polizei beendete in 1818 Straßfällen die Voruntersuchung. Davon waren 726 Fälle Verbrechen, 1092 Fälle Vergehen. 194 der Fälle waren gegen das menschliche Leben. 1387 gegen das Vermögen gerichtet. Verhaftet wurden 311 Verbrecher, von denen 299 den Gerichten übergeben, 2 ins Spital und 9 auf freien Fuß gesetzt wurden. Gegen 1 ist das Verfahren noch in Schwelbe. Im Schubhause gelangten 1254 Personen zur administrativen Behandlung. Davon waren 215 Transitschüblinge. An Typhus sind im Berichtsmoat 6 Personen erkrankt. Der Fremdenverkehr bestand aus 2170 Ausländern und 12,721 Personen aus der Provinz. Von den nennenswerthen Vorkommnissen erwähnt der Bericht folgende: Verhaftet wurde eine Frau in Neuwelt, die ihren Schwiegersohn erschossen hat, ein Eisenbahnarbeiter, der im Streite einen Maurermeister durch zwei Schüsse schwer verletzte, eine Näherin, die ihrem Säugling Laugensteinlösung zu trinken gab, zwei Kaufleute, die Waaren

kauften, die sie dann zum Schleuderpreise verkauften und ihre Gläubiger schädigten, eine aus fünf Personen bestehende Bankiersfamilie, die mehr als 1.000,000 Kronen befreundete und mehrere Einbrecherbanden.

*** Todesfälle.** Eine der bekanntesten Gestalten Budapests, der Zahnarzt Dr. Alexander Groß, ist heute Früh nach kurzem Leiden im Alter von 58 Jahren gestorben. Dr. Groß hat im öffentlichen Leben der Hauptstadt, namentlich im VI. und VII. Bezirk, eine Rolle gespielt, er war viele Jahre hindurch Mitglied des Municipalausschusses, Gründer des hauptstädtischen Armenkindergarten-Vereins, als dessen Präsident er 24 Jahre hindurch fungirte, Präsident des Budapester Vereins der Zahnärzte, Honorär-Oberphysikus des Pester Komitats zc. Dr. Groß war, besonders in jüngeren Jahren, ein überaus agiler, kampfesfreudiger Mann; er griff gerne an und wurde fleißig angegriffen. In den letzten Jahren bereitete ihn die gegen seine Schöpfung, den Armenkindergarten-Verein, gerichteten Hosen, die auch zu mehreren Prozessen führten, großen Kummer. — Herr Theodor Schrottmann, Mitbesitzer der hiesigen Großhandlungsfirma Schrottmann und Herzka, ist am 6. d. in Szentes gestorben.

*** Die Reform der Maturitätsprüfung.** Die Maturitätsprüfung erfährt durch eine eben ausgegebene ministerielle Verordnung eine wesentliche Vereinfachung — leider nicht bei uns, sondern in Oesterreich. Die Verordnung enthält die folgenden wesentlicheren Bestimmungen:

Bei der schriftlichen Prüfung entfällt am Gymnasium die Uebersetzung aus der Unterrichtssprache ins Lateinische, an Realschulen die Uebersetzung aus dem Französischen in die Unterrichtssprache, an beiden Schulen die mathematische Arbeit. Für die Uebersetzung aus dem Lateinischen in die Unterrichtssprache wird die Arbeitszeit von zwei Stunden auf drei erhöht. Die mündliche Prüfung erstreckt sich für öffentliche Schüler und Privatisten auf vier Gegenstände, und zwar an den Gymnasien auf Latein oder Griechisch, die Unterrichtssprache, Geographie und Geschichte, jedoch beschränkt auf Vaterlandskunde, ferner Mathematik. Eine eigene Prüfung aus Physik, von der bisher nur die besseren Schüler befreit waren, entfällt. An den Realschulen erstreckt sich die mündliche Prüfung auf ein Sprachfach, Geographie und Geschichte, jedoch beschränkt auf Vaterlandskunde, wie am Gymnasium auf Mathematik und Physik. In den Sprachfächern dürfen die Literaturgeschichte als solche und die sogenannten Realien nicht Gegenstand besonderer Prüfung sein. In der Mathematik werden bloß Auf Lösungsaufgaben gestellt. Ungünstige Ergebnisse der schriftlichen Prüfung bilden kein Hinderniß für die Zulassung zur mündlichen Prüfung, doch muß ein Kandidat, der in einem Gegenstand bei der schriftlichen Prüfung keinen entsprechenden Erfolg erzielt hat, aus diesem Gegenstande mündlich geprüft werden. Ist die mündliche Prüfung abgeschlossen, so wird auf Grund des von der Kommission gewonnenen Gesamtergebnisses unter Einbeziehung der Ergebnisse der schriftlichen Prüfung und unter Würdigung der Semestralleistungen des Kandidaten im letzten Jahre über seine Reise zum Besuche einer Hochschule entschieden. Da es sich bei der Prüfung nicht in erster Linie um die Leistungen in einzelnen Schachfächern, sondern um das Urtheil über die Gesamtleistung des Kandidaten handelt, so entfallen die bisher üblichen Wiederholungsprüfungen in einzelnen Gegenständen. Die Reprobation erfolgt entweder auf ein halbes oder ganzes Jahr.

*** Ovation für Alexander Schubert.** Der Verein der Budapester Fleischhauer zur Verwerthung der Nebenprodukte und die Fleischhauergesellschaft hielten gestern im großen Saale der Budapester Fleischhauerkorporation eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher laut Tagesordnung über das vorjährige Geschäftsergebnis berichtet werden sollte. Thätlich aber gestaltete sich die Generalversammlung zu einer Ovation für den Direktionspräsidenten Alexander Schubert. Alexander Tóth reichte einen Antrag ein, in welchem gegenüber den Angriffen gegen Schubert erklärt wird, daß Schubert im Kampfe gegen die alte Fleischhauerkasse allezeit im Auftrage der Korporation, gemäß ihren Intentionen und auf Grund der von ihr gegebenen Daten vorgegangen sei, wofür ihm die Generalversammlung separat Dank votirt und ihn ersucht, sich um die Anwürfe und böswilligen Anfeindungen, gleichviel von welcher Seite sie kommen, nicht zu kümmern und sich mit dem zukünftigsten Urtheil des Fachvereins zu begnügen, welches dahin lautet, daß er die ungetheilte Hochachtung, das vollste Vertrauen und die wahrste Anhänglichkeit desselben besitze. Dieser Antrag wurde einstimmig mit großer Begeisterung angenommen. Nachdem diese Angelegenheit erledigt war, berichtete Schubert über das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres, welches im Allgemeinen als günstig bezeichnet werden kann. Am Schluß der Versammlung war Schubert neuerdings Gegenstand großer Ovationen.

*** Ausgesetzte Kinder.** Die Polizei jagdet nach den Müttern zweier Säuglinge, die ausgesetzt wurden. Die Gattin des Tischlers Stephan Kasvári fand unter der Thoreinfahrt des Hauses Erzgäßbrögasse 3 ein etwa sechs Wochen altes Mädchen. Sie trug das Kind in das staatliche Findelhaus, wo es den Namen

Agnes Ország erhielt. — In einem Wartezimmer des Findelhauses übergab eine junge Frauensperson der Frau Joseph Horváth einen etwa zwei Monate alten Knaben und bat sie, das Kind zu bewachen, bis sie zurückkehre. Damit entfernte sich die Fremde und kehrte nicht wieder zurück. Das Kind erhielt den Namen Blasius Viró.

*** Ein Irrenniger im Eisenbahnzug.** Wie berichtet wurde, ist am 29. Februar im Gilyzug Budapest-Pragerhof ein Husaren-Oberlieutenant von Tobsucht befallen worden, so daß er in Csáktornya auszuwaggonirt und ins Garnisonsspital nach Warasdin gebracht werden mußte. Der unglückliche Offizier ist der Oberlieutenant des in Klagenfurt stationirten Husaren-Regiments Nr. 6 Arpad v. Farkas, ein Sohn des Oberrealschuldirektors Anton v. Farkas in Szekesfehervár. Er litt schon seit Langem an einer Nervenkrankheit, die auch schon einmal zu Irrensanfällen geführt hatte, doch war er damals ganz geheilt worden.

*** Ein neues Aktienhotel.** Eine Wiener Börsenzeitung brachte in ihrer jüngsten Nummer die Mittheilung, daß die Besitzer des Pariser „Grand Hotel“ in Budapest das sogenannte „Schneiderviera“ welches von dem Gisellaplaß, Josephsplaß, der Dorotheagasse und Wurgasse flankirt wird, anzukaufen und hier ein großes Hotel mit 10 Millionen Kronen Aktienkapital aufzuführen gedenken. Wie wir erfahren, entbehrt diese Mittheilung jeder positiven Grundlage.

*** Bombenattentat in Buenos-Ayres.** Aus Triest wird uns telegraphirt: Wie ein Telegramm aus Buenos-Ayres meldet, explodirte gestern in Rosario Santa-Fé auf einem der verkehrsreichsten Plätze der Stadt eine Bombe. In Folge der Explosion flogen zwei Häuser in die Luft und die Mauern zahlreicher Häuser wurden beschädigt. Bisher konnte ein Leichnam geborgen werden. Die Zahl der Verwundeten ist sehr groß. In dem Keller eines der eingestürzten Häuser entdeckte die Polizei ein geheimes Waffen- und Schießpulverlager, welches Eigenthum der radikalsten Partei ist. Die Polizei verhaftete viele verdächtige Personen, darunter auch mehrere hervorragende Bürger.

*** Verhafteter Schriftsteller.** Aus Triest wird uns telegraphirt: Hier wurde der albanische Schriftsteller Dr. Nikolaus Zrana Bey, der in Ragusa ein albanisches Blatt herausgegeben hat, verhaftet. Der Verhaftung liegen keine politischen Motive zu Grunde, vielmehr wurde Zrana vom Raguser Geschworenengerichte wegen Ehrenbeleidigung zu 300 K. Geldstrafe verurtheilt, die er nicht bezahlte. Nachdem er fluchtverdächtig erscheint, wurde er verhaftet.

*** Ein schönes Fest** wurde in der oberungarischen Gemeinde Hegy gefeiert. Der dortige angehende Bürger Michael Rohnbeging am 4. d. die 40. Jahresschönheit seiner Trauung mit seiner Gattin geb. Schak im Kreise einer zahlreichen Familie. An der Feier nahm die Bevölkerung der Ortschaft mit dem Vorstand an der Spitze lebhaften Theil.

*** Urnen auf der Straße.** Auf Verfügung der Landes-Kinderbeschützer werden seit drei Jahren alljährlich in den Straßen der Hauptstadt Urnen aufgestellt, damit das Publikum Gelegenheit habe, einige Heller auf dem Aar des Kinderjuchses zu opfern. Im Vorjahre war der Erfolg dieser Aktion ein so großer, daß in 36 Urnen an einem Tage 10,000 Kronen gefunden wurden. Heuer werden hundert Urnen in den Straßen aufgestellt, deren Bewachung Damen der vornehmen Budapester Gesellschaft übernommen haben. Neben den Urnen gelangen kleine Verkaufstische zur Aufstellung und eine rolhe Fahne wird die Aufmerksamkeit der Passanten auf die Urnen lenken. An der Spitze des Komites stehen die Gräfinen Ludwig Batthyány, Leopold Edelshem-Gyulai und Georg Almásy, die je eine Urne bewachen werden. Auch mehrere Schauspielerinnen haben sich bereit erklärt, sich an beiden Tagen in den Dienst der Wohlthätigkeit zu stellen. Hoffentlich wird die menschenfreundliche Aktion der Liga von dem erhofften Erfolg begleitet sein.

*** Verhaftete Falschmünzer.** Aus Sátora Ljaujely wird uns telegraphirt: In Somoná entdeckte die Gendarmerie beim Schmied Joseph Rényak eine Falschmünzerei. Die Bande fabrizirte Gulden-, Kronen- und Zwanzigheller-Stücke. Die Mitglieder der Bande wurden verhaftet.

*** Eisenbahnkatastrophe.** Aus Petersburg wird telegraphirt: Vorgestern ist nächst Drenburg ein Personenzug entgleist. Die Wagen stürzten vom hohen Eisenbahndamm ab und zerstückelten in kleine Stücke. 15 Passagiere wurden getödtet, 40 schwer verletzt.

*** Vermißte.** Bei der Polizei wurden folgende Personen als vermißt angemeldet: der Handlungsgehilfe Johann Rádár (Walgnergasse 79), der pensionirte

Gefangenwächter Johann Zuháß (Militärhaus) und Stephan Schöff (Große Feldgasse 27).

Selbstmord eines Stuhlrichters. Wie man aus Apatin meldet, hat dort heute der Stuhlrichter Emerich Szalay einen Selbstmord begangen. Er jagte sich eine Kugel in den Mund und blieb sofort tot. Szalay, der erst 38 Jahre alt war, hinterläßt zwei Frauen.

Die Verkehrsdirection der Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gibt bekannt, daß die Personenschiffahrten zwischen Budapest und Mohács, dann die Lokalfahrten zwischen Wien und Boszony heute wie folgt eröffnet werden: Erste Fahrt von Budapest nach Mohács am 8. März, erste Fahrt von Mohács nach Budapest am 9. März, erste Fahrt von Wien nach Boszony am 14. März und erste Fahrt von Boszony nach Wien am 15. März. Die halbtägige Százhalombatta wird vorläufig durch die Personenschiffe nicht berührt.

Hundesperre. Die I. Bezirksvorstehung hat über den ganzen Bezirk bis zum 10. April die Hundesperre verhängt. Während dieser Zeit müssen Hunde zuhause angeleint gehalten und auf der Straße mit Maulkorb versehen an der Leine geführt werden. Verstöße gegen diese Verordnung werden mit einer Geldstrafe bis zu 200 Kronen bestraft.

Polizeinachrichten. Der Schuhmachergehülfe Michael Nyanyas hat sich gestern im Nagykövetség Walde aus Liebesgram erschossen. Die Leiche wurde ins gerichtsarztliche Institut gebracht. Der pensionierte Genbarmeriemachmeister Florian Racz ist gestern in die Donau gesprungen, wurde aber gerettet. In der Hauptstraße Százháza 33 hat sich gestern der Anstreichergehülfe Johann Frankó in selbstmörderischer Absicht erhängt. Seine That wurde jedoch rechtzeitig bemerkt, so daß er noch lebend ins Spital gebracht werden konnte. Während der gestrigen Nachmittagsvorstellung im Lustspieltheater ist der Schulknabe Béla Polgár plötzlich unwohl geworden und stürzte bewußlos zusammen; er wurde in die Wohnung seiner Eltern gebracht. Der Remorqueurdamper „Julio“ der kön. ung. Fuß- und Seeschiffahrts-Gesellschaft ist gestern vor der Victoriamühle mit den Schleppschiffen Nr. 774 und 631 zusammengestoßen. Ein Schlepper ist beschädigt worden, konnte jedoch vor dem Sinken bewahrt werden. Vom Personal ist Niemand verletzt worden. In der Station Palota-Ujpest ist gestern Abends der 17-jährige Nachtwächter Stephan Simon von einem Waggon der elektrischen Straßenbahn überfahren worden. Er erlitt schwere Verletzungen und mußte ins Karolyi-Spital überführt werden.

Familien-Nachricht.

Herr Wilhelm Gerö, Triest, Mitbesitzer der Firma Schwarz u. Gerö, verlobte sich mit Fräulein Bianca, Tochter des Herrn Bened. Barck aus Breslau. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Zoltán'scher Leberthran ist geschmack- und geruchlos. 1 Flasche 2 K. in der Apotheke Zoltán, Szabadság-tér.

Strümpfe, die neuesten bei Böslér, Budapest, V., Harmineczad-utca, József-tér sarkán.

Von der Güte bis zur Burg finden wir keine Dame, die Galdes' Margit-Creme nicht loben würde. 1 u. 2 K.

Bob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Aktion gegen die Theuerung.

Enquete im Finanzministerium.

Die in Angelegenheit der Regelung der Approvisionierungsverhältnisse einberufene Enquete wurde heute fortgesetzt. Der Verathung wohnten nebst den bisherigen Theilnehmern in Vertretung des Bundes der Fabriksindustriellen Magnatenhausmitglied Franz Chorin und seitens der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen Inspektor Ladislav Bene und Oberkontrolor Desider Mezen bei.

Nachdem der Vorsitzende, Staatssekretär Dr. Alexander Popovics, die Anwesenden begrüßt hatte, ertheilte er dem Reichstagsabgeordneten Stephan Bernáth das Wort. Redner führte aus, die Konferenz leistete nur halbe Arbeit, wenn sie sich nur mit der Lebensmitteltheuerung beschäftige; bei den Industrieartikeln ist die Preissteigerung eine noch größere, andererseits besitzt sie einen stabilen Charakter. Die Lebensmitteltheuerung ist nur eine vorübergehende, eine einzige gute Fehlung ändert die Verhältnisse. Redner tritt der Behauptung Eugen Csákárs entgegen, als hätten die Weizenpreise, der agrarische Zolltarif und die Aufhebung des Mahlverkehrs die Theuerung verursacht. Redner ist der Ansicht, daß die in der Enquete im Landwirtschaftsministerium in Vorschlag gebrachten Maßregeln dem Uebel zum großen Theile abhelfen werden.

Der Präsident der Fleischhauer-Gewerbetörporation David Reisz erbringt an der Hand von statistischen Daten den Nachweis, daß nicht die Fleischhauer, sondern die einseitige Politik der Regierungen die Fleischtheuerung verschuldet haben. In Budapest muß nach dem Fleisch drei- bis viermal die Verzehrungssteuer entrichtet werden. Der Viehmarkt müßte im Schlachthause konzentriert werden, um hiedurch eine einheitliche und natürliche Preisbildung zu ermöglichen.

Der Sekretär des Landes-Agrarvereins Paul Zepényi ist der Ansicht, daß einzig und allein der Zwischenhandel die Lebensmittel vertheure. Die Verwerthungs- und Konsumgenossenschaften müßten vermehrt, ihre Thätigkeit durch legislative Verfügungen erleichtert und die Lebensmittelindustrie organisiert werden. Den Export dürfte man nicht einschränken, sondern man

muß ihn fördern, denn es ist schwer, den ausländischen Markt zu erobern, aber leicht, ihn zu verlieren. Die Verzehrungssteuern sollen herabgesetzt und die Steuer auf Wildpret abgeschafft werden. Er bittet die Regierung, die ungedeckten Vermingeschäfte unmöglich zu machen.

Der Landes-Viehzüchtinspektor Ministerialrath Johann Pirker weist nach, daß der Viehstand sich nicht verringert, sondern im Gegentheil vermehrt habe. Die Zunahme beträgt beim Hornvieh 7, bei Schweinen 10, bei Schafen 12 Prozent. Ebenso hat die Ausfuhr der Thiere und animalischen Produkte in den letzten Jahren eine Erhöhung erfahren.

Ministerialrath Emerich Deininger bemerkt Reisz gegenüber, daß die auf der Weide gemästeten Thiere nie die Qualität erreichen wie die künstlich gemästeten.

Vorant Hegedüs erstattet auf Grund der im Bund der Fabriksindustriellen gesammelten Daten folgende Vorschläge: Der Vertrag mit Rumänien ist abzuschließen, die Refaktien des Lebensmittelports sind aufzuheben. Der Mahlverkehr müsse in irgend einer Form restituirt werden. Redner wünscht ferner die Erhöhung der Spiritussteuer, Herabsetzung der Biersteuer, Erleichterung des Verkehrs der Volksnahrungsmittel (Margarin, Kofusfett etc.) und die Freimachung der gebundenen Besitzungen in der Umgebung der Städte, um hiedurch die Herabsetzung der Gemüsepresse herbeizuführen. Behufs ständiger Ueberwachung der Lebensmittelfrage soll im Schoße des Ministeriums ein Senat freit werden und in demselben die Interessenten und die Vertreter der Arbeiterchaft Platz nehmen.

Der Delegirte der Budapester Handels- und Gewerbetammer Joseph Vágó konstatiert, daß in der Enquete zwei Gruppen, die der Produzenten und die der Konsumenten, die Diskussion führen und daß ihr kontroverser Standpunkt hier kaum ausgeglichen werden könne. Die Eliminirung des Zwischenhandels würde nicht die erhoffte ersparnische Wirkung haben, denn im Vergleiche mit den Preisen der unmittelbar wirkenden Konsumgenossenschaften beträgt der „Wucher“ 1 bis 5 Prozent. Die Institution der collis agricoles befürwortet auch die Kammer, aber nicht nach englischem, sondern nach österreichischem Muster. Die Kammer ist nie gegen die Selbsthilfe auf sozialem Gebiet. Sie protestirt aber gegen die staatliche Protegirung der Genossenschaften, die Zwangsgründungen der Dergeispane und Oberstuhlwächter, kurz — gegen die von oben ausgehenden Gründungen. Nicht den Zwischenhandel selbst, sondern die Ursachen dessen müssen beseitigt werden, daß sich heute Jedermann, der auf einer anderen Laufbahn Schiffbruch erlitten, sich auf dem Gebiete des vogelfreien Kleinhandels bethätigt.

Nachdem noch Joseph Emödy, Alexander Matkovičs und Bela Kapus auf einzelne Bemerkungen der bisherigen Redner reflektirt hatten, wurde die Fortsetzung der Verathung auf morgen Vormittags 10 Uhr anberaumt.

Für das allgemeine Wahlrecht.

Demonstrationen vor dem National- und Centralkasino.

Heute Abends um 8 Uhr versammelten sich etwa 300 Menschen vor dem Redaktionslokal der „Népszava“, um für das allgemeine Wahlrecht zu demonstrieren. Im Namen der Parteileitung richtete Emanuel Buchinger an die Demonstranten eine Ansprache. Er führte u. A. aus, die Arbeiterchaft sei jetzt deshalb erschienen, weil sie das Gefühl habe, daß die Einführung des allgemeinen Wahlrechts gefährdet sei. Wenn die Arbeiterchaft ihr Wort im Parlament auch nicht erheben kann, so wird sie die Straße dazu benutzen, ihre Stimme vernehmbar zu machen, und diese Stimme werde jene der Rechtsräuber weit übertönen. Wenn die Arbeiterchaft ihre Pflicht erfüllt, könne aus dem Pluralwahlrecht kein Gesetz werden.

Nach dieser mit lebhafter Zustimmung aufgenommenen Rede gingen die Demonstranten unter den Klängen der Arbeiterhymne auseinander. Ein Theil der Demonstranten zog vor den Klub der Unabhängigkeitspartei. Auf dem ganze Wege hörte man Rufe, die das allgemeine, geheime Wahlrecht hochleben ließen und die Majorität des Parlaments verhöhnten. Auf dem Elisabethring wurden die Demonstranten von Konstablern zu Fuß und zu Pferde empfangen und auseinandergejagt. Hierbei wurden 24 Personen zur VII. Bezirkshauptmannschaft stellig gemacht und nach erfolgter Ausweisleistung wieder freigelassen.

Die Demonstranten zogen in kleineren Gruppen durch Seitengassen in die Kossuth Lajosgasse. In wenigen Minuten hatten sie sich vor dem Nationalkasino rallirt. Es erklangen Rufe: „Hoch das allgemeine, geheime Wahlrecht! Nieder mit den Volksbehörden!“ Gleichzeitig wurde ein Steinhagel gegen die Fenster des Kasinos gerichtet, wodurch neun Fenster zertrümmert wurden. Es wurde Polizei requirirt, als diese aber eintraf, waren die Demonstranten schon vor das Centralkasino in der Semmelweisgasse gezogen, wo sie ebenfalls

nier Fenster zertrümmerten. Auch hier erschien die Polizei erst, nachdem die Demonstranten sich bereits zerstreut hatten. Bei den letzteren zwei Demonstrationen wurden fünf Personen wegen Verbrechens gegen das Privateigenthum verhaftet. Es sind dies: Kornel Lauffig, 16 Jahre alt, Lehrling; Karl Landherr, 20 Jahre alt, Bädergehilfe; Max Storch, 18 Jahre alt, Handlungsgehilfe; Anton Prioler, 25 Jahre alt, Handlungsgehilfe, und Paul Kenderes, 22 Jahre alt, Gerbergehilfe.

Der Flecktyphus.

Die Zahl der Flecktyphusfälle hat leider gestern und heute beträchtlich zugenommen, und wenn auch glücklicherweise von einer Epidemie nicht gesprochen werden kann, so erweist sich die Anwendung der rigorosesten Vorsichtsmaßnahmen immer mehr als nothwendig. Diese Maßnahmen werden denn auch vom Minister des Innern in einem an die Hauptstadt gerichteten Reskript angeordnet; hoffentlich werden sie im weitesten Umfange zur Durchführung gelangen.

Der Erlass des Ministers des Innern.

Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat an die Hauptstadt folgendes Reskript gerichtet:

1. Auf dem Gebiete der Hauptstadt sind Flecktyphuskranke von den Orten, wo die entsprechende Fiorierung nicht durchgeführt werden kann, wie in Massenwohnungen oder sonstigen überfüllten Wohnungen, beziehungsweise Geschäftslokalitäten, oder wo die Belaffung der Kranken die Gefahr der Ausbreitung der Epidemie nach sich ziehen kann: mittels Anwendung des Zwanges nach dem Spital zu schaffen. Dabei ist die individuelle Freiheit nach Thunlichkeit zu wahren und haben die Organe mit möglichster Schonung vorzugehen. In Fällen, in denen eventuell die Mutter nicht von ihrem Kinde trennen wollte und geneigt wäre, ihr Kind im Epidemiespital zu pflegen, ist dies zu gestatten. Alle Personen, die mit Flecktyphuskranken in Verührung traten oder mit ihnen die Wohnung theilten, können im Nothfalle desinfizirt werden. Der Besuch von Flecktyphuskranken im Spital kann untersagt werden.

2. Der Bürgermeister wird angewiesen, die Anmeldepflicht für Flecktyphuskranke der Bevölkerung, besonders den Aerzten unter Androhung der gesetzlichen Folgen einzuschärfen. Die Anmeldepflicht erstreckt sich auch auf die des Flecktyphus Verdächtigen.

3. Der Bürgermeister hat dafür zu sorgen, daß Krankentransportwagen in genügender Zahl zur Verfügung stehen. Verdächtige Kranke und wirkliche Flecktyphuskranke sind in ganz gesonderten Wagen zu transportiren, auf denen ihr spezieller Zweck deutlich erkennbar zu machen ist.

4. Da die Gefahr vorhanden ist, daß auch die öffentlichen Verkehrsmittel durch die eventuelle Benützung durch Flecktyphuskranke zur Verbreitung der Krankheit beitragen können, hat der Bürgermeister zu verfügen, daß die Respektirung der diesfälligen bestehenden Verbote den Eigenthümern und allen Angestellten der elektrischen Bahnen, Mietwagen, Omnibusse usw. mit Nachdruck eingeschärft werde.

5. Mit Rücksicht darauf, daß der Belagraum der städtischen Epidemiespitäler unter Umständen sich als ungenügend zur Aufnahme aller Kranken erweisen sollte, hat der Minister verfügt, daß die beiden böherischen Spitalsharakden, die derzeit im Gebrauche der Anpalsfelder staatlichen Irrenanstalt stehen, cheftens dem Bürgermeister zur Verfügung gestellt werden.

6. Für den Fall, daß die Erkrankungen an Flecktyphus zur Epidemie entarten sollten, ist es nothwendig, schon jetzt Vorkehrungen zu treffen, daß Plätze für eine größere Anzahl von Kranken zur Verfügung stehen. Deshalb wird der Bürgermeister aufgefordert, zu diesem Zwecke geeignete Gebäude, die rasch geleert und ausgerüstet werden können, schon jetzt ausfindig zu machen, deren Miete schon im Vorhinein zu sichern, beziehungsweise alle Maßnahmen zu treffen, damit die Gebäude eventuell rasch in Gebrauch genommen werden können.

7. Der Bürgermeister wird aufgefordert, die Inzassen von Asylen, Massenquartieren, wie überhaupt von Herbergen, in denen Flecktyphusfälle vorkamen, jeden Morgen, bevor die Inzassen sich entfernen, durch behördliche Aerzte untersuchen zu lassen. Eventuell ist Polizeiaffizisten in Anspruch zu nehmen, um den Kranken zurückzuhalten, ihn zu isoliren, eventuell beobachteten und seine Transportirung ins Spital veranlassen zu können.

8. Die Abfassung einer populär gehaltenen Instruktion an das Publikum über den Schutz vor dem Flecktyphus wurde vom Minister bereits angeordnet. Eine entsprechende Anzahl von Exemplaren zur Verbreitung im Publikum wird dem Bürgermeister übersendet werden.

9. Beim Transport von Geisteskranken in die Irrenanstalten ist nachzuweisen, daß in der Umgebung des Kranken kein Flecktyphuskranker sich befand.

10. An der Thüre der Wohnungen in welchem

sich Flecktyphuskrante befinden, ist auffällig und weithin sichtbar ein gelber Zettel mit der Aufschrift anzubringen: „Flecktyphuskranker“.

11. Die Inhaber von Wohnungen, in denen Flecktyphusfälle vorkamen, sind für die Dauer des Bedarfs ärztlich zu beobachten, d. h. täglich zweimal von Ärzten zu besuchen, die alle erforderlichen Vorkehrungen zu treffen haben.

Neue Fälle.

Seit Samstag Nacht wurden die folgenden Personen theils in den Flecktyphus-Bavillon des Epidemieospitals, zum Theil als bloß flecktyphusverdächtig, in die Beobachtungsabtheilung befördert:

Peter Meisinger, 39 Jahre alt (Waihnerrstraße 10); er war vor dem Hause Lindengasse 26 bewußlos zusammengeknirscht und wurde von den Organen des Desinfektionsamtes ins Epidemiehospital gebracht;

Witwe Frau Johann Baranyi, 56 Jahre alt, wohnhaft im Gerichtshospitals;

Ludwig Kun, 18 Jahre alt (Thölkölystraße 30); Karl Bancz, Joseph Czizel und Nikolaus Mohancsek wurden aus der Nothbarade auf der Köztmetzstraße und

Johann Bern, Janka Karlovics und Frau Augustin Senkes aus dem Armenasyl in der Armenhausgasse in das Epidemiehospital befördert;

Rosa Legovics, 30 Jahre alt (Perzelgasse 6);

Frau Joseph Vajárhelyi, 24 Jahre alt (Gellértplatz);

Anna Gd, 10 Jahre alt (Fehérvárcsíkstraße 57);

Frau Stephan Ruszbauer, 43 Jahre alt (Kolozsvárgasse 29) und Frau Stephan Bethö, 22 Jahre alt, wurden vom Nothhospital aus in das Epidemiehospital überführt;

Mois Hartmann (Maziengasse 65);

Joseph Pap, Nothbarade auf der Köztmetzstraße;

Johann Soltsch (Möldberggasse 6);

Stephan Vorecsul brach auf der Straße bewußlos zusammen und wurde in das Epidemiehospital gebracht.

Heute Vormittags wurden die Organe des Desinfektionsamtes in das Haus Aronastraße 12 gerufen. In diesem Hause war ein sieben Monate altes Kind, Andor Károlyi, unter flecktyphusverdächtigen Symptomen erkrankt; als die Beamten der Desinfektionsanstalt in dem Hause erschienen, fanden sie das arme Kind bereits als Leiche vor.

In St. Ladislaus-Spital liegen derzeit 25 Männer, 33 Frauen. Geheilt wurden vier Männer. Unter Beobachtung stehen 37 Männer und 9 Frauen. Gestorben ist ein Kranker. Bisher sind insgesamt 15 Kranke gestorben.

Einige Abendblätter melden, daß in dem auf dem Lágymános befindlichen chemischen Gebäude des Polytechnikums ein Diener an Flecktyphus erkrankt sei, in Folge dessen in diesem Gebäude die Vorträge vorläufig sistirt wären. Demgegenüber wird von kompetenter Seite mitgetheilt, daß in dem bezeichneten Pavillon die Gattin eines Dieners erkrankte. Mit Rücksicht auf das Grassiren des Flecktyphus wurde die Kranke aus dem Gebäude entfernt und vorläufig in das Nothhospital gebracht. Noch Sonntag Nachts wurde jedoch festgestellt, daß die Frau an Keinerkontagiosenkrankheit leide, in Folge dessen wurde bereits heute früh angeordnet, daß die Vorträge wieder aufgenommener werden sollen.

Bericht des Oberphysikus.

In der heutigen Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses erstattete der Oberphysikus Dr. Maden Magyarszits seinen Bericht über den Gesundheitszustand der Hauptstadt im Monat Februar. Wir entnehmen demselben Folgendes:

Der Gesundheitszustand war im Februar milder als im Januar. Wohl war die Gesamtzahl der Fälle von Infektionskrankheiten um 134 geringer, doch ist der Gesundheitszustand ungünstig zu nennen, weil in den Monat Februar das Auftreten des Flecktyphus fällt. Zum letzten Male ist der Flecktyphus in Budapest in den Jahren 1885/86 aufgetreten. Seit damals wurde er in Budapest nicht beobachtet. Obwohl der Verlauf des Flecktyphus derzeit ein verhältnißmäßig milder ist, hat das Oberphysikat dennoch sofort die umfassendsten Schutzmaßregeln angeordnet und durchgeführt, um das Umsichgreifen der Krankheit nach Thunlichkeit zu hindern. Das energische Eingreifen des Oberphysikats erfolgte, weil der Flecktyphus sehr ansteckend ist, ferner weil er zumeist die am schlechtesten genährten, in unreinen Wohnungen untergebrachten, ihren Körper nicht rein haltenden Volksklassen befallt. Besondere Sorgfalt wird der raschen Anmeldung der Krankheit zugewendet.

Präsident: Wie geschah es, daß die Anmeldung bisher so spät erfolgte?

Dr. Magyarszits: Weil, wie erwähnt, seit dem Jahre 1886 kein Flecktyphus in Budapest vorgekommen ist, die Ärzte also nicht die entsprechende Übung im Erkennen der Krankheit besaßen. Jetzt ist schon diesbezüglich Alles vorgekehrt. Fortab werden Flecktyphus-

verdächtige nicht mehr ins St. Ladislaus-, sondern ins St. Gellért-Spital gebracht.

Im Februar haben sich 40 Flecktyphusfälle ereignet. Zugewonnen haben die folgenden Infektionskrankheiten: Infuenza + 5, Diphtheritis + 5, Ruhr + 2, Trachoma + 12, Milzbrand + 1. Abgenommen haben: Flecktyphus - 12, Masern - 70, Scharlach - 56, Keuchhusten - 5, Puerperalfieber - 2, Schafblattern - 40, Mumps - 12, Wuthkrankheit - 1. Lebendgeborenen wurden 1867. Die Zahl der Todesfälle hat sich nicht wesentlich geändert. In sämmtlichen öffentlichen und privaten Heilanstalten der Hauptstadt wurden 11,031 bettliegende und 10,590 ambulante, zusammen daher 21,621 Kranke behandelt. In den vier Asylen für Obdachlose fanden 27,160 Personen nächtliche Herberge.

Die Anmeldung der Krankheitsfälle.

Auf Antrag des Oberphysikus hat Vizebürgermeister Johann Babilieovits eine Verfügung getroffen, in welcher er darauf hinweist, daß trotz der bestehenden Vorschriften einzelne Fälle von Flecktyphus verspätet angemeldet werden, in Folge dessen auch die Schutzmaßregeln nur verspätet eingeleitet werden können. Vizebürgermeister Dr. Babilieovits lenkt daher die Aufmerksamkeit sämmtlicher praktischer Ärzte darauf, daß der Verbreitung der Krankheit nur dann ein Damm gesetzt werden kann, wenn die Behörde von jedem Krankheitsfall, sowie von jedem krankheitsverdächtigen Fall sofort verständig wird. Die Ärzte werden gleichzeitig angewiesen, den Kranken, wenn er nicht isolirt werden kann, sofort ins Spital überführen zu lassen und bis dahin einen gelben Warnungszettel an die Thür der betreffenden Wohnung zu kleben.

Unterhaltungen.

Ball der Zeitungsadministrationsbeamten.

Der Verein der Zeitungsadministrationsbeamten veranstaltete gestern Abends in sämmtlichen Sälen des „Hotel Royal“ einen Ball, der mit einem Konzert eingeleitet wurde. Ein zahlreiches, distinguirtes Publikum füllte den großen Saal bis auf das letzte Plätzchen. Im Programm wirkten mit: Frau Aranka Fodor, Fräulein Dusi Szilágyi, Sári Babilieovits, Piroška Parányi, ferner die Herren Desider Arányi, Eugen Törzs, Maxim Tanczer. Die Mitwirkenden erzielten alleammt lebhaftesten Beifall und mußten mehrere Zugaben spenden. Insbesondere Fräulein Alara Kürny erhielt wahre Beifallsstürme. Auch die Produktionen der Brüder Billaud wurden viel beklatscht. Um das glänzende Gelingen des Abends haben sich der Vizepräsident des Vereins Abgeordneter Wilhelm Szimegi und der Präsident des Arrangierungskomitees Direktor Heinrich Badaia besondere Verdienste erworben. Nach dem Konzert begaben sich die Gäste zum Souper, um sodann dem Tanze in animirtester Stimmung zuzusprechen. An den Tänzen nahmen theil:

Frauen: Emanuel Lupis, Simon Uvendi, Jozsef Apoc, Koloman Usher, Heinrich Antal, Berthold Uzel, Koloman Braun, Moriz Braun, Béla Barta, Emanuel Barta, Moriz Balazs, Max Boros, J. Bodanfsky, Bruno Baron, Joseph Baner, Alexander Bogdan, Adolf Bogdány, Samuel Bloch, Joseph Klein, Joseph Csillag, Eduard Csillag, Daniel Czettel, János Dénes, Julius Deutsch, Julius Dénes, Karl Décs, Karl Döme, Eduard David, Max Drechsler, Witwe Moriz Eisler, Sigmund Eisler, Sigmund Engel, Alexander Fischer, Leopold Fodor, Sigmund Fimál, Béla Fodor, Moriz Friedmann, Ludwig Farago (Tápio-Szele), Witwe Michael Fekete, Witwe Adolf Fränkel, Geza Jod, Moriz Kramel (Erkelújvár), Joseph Kemény, Béla Jarkas, Ernst Geisinger, Dr. Alexander Gritein, Theodor Guthard, Markus Großmann, Alfred Gulnai, Armin Gans, Edmund Györi, Albert Gábor, Geza Gajer, Alexander Gáspár, Ludwig Horváth, Ignaz Horváth, Adolf Herz, Dr. Rudolf Herz, Julius Herman, Karl Havas, Jakob Heller, Dr. Sigmund Justus, Adolf Kaulus, Edmund Kuttassy, Sigmund Delmanovics, Adolf Kóványi, Ludwig Klein, Soma Klein, Paul Kertész, Max Kohner, Béla Klig, Karl Kaffka, Albert Kollmann, Georg Koulóffy, Dr. Joseph Kovács, Emil Kraus, Max Braun, Arthur Lantos, Julius Löwinger, Eugen László, Julius Leopold, Sigmund Leitel, Viktor Lázár, Wilhelm Lufács, Adolf Lang, Sigmund Menezel, Alexander Molnár, Simon Moskones, Simon Markovics, Ernst Marton, Julius Neuwelt, Emil Neuwelt, Sigmund Oesterreicher, Leopold Paul, Joseph Quitt, Leopold Quitt, Dr. Béla Racz, Max Rerek, Soma Rátos, Benedik Rechner, Oskar Radó, Anton Somogyi, Dr. Sebál, Moriz Salamon, Ignaz Salgó, Dr. Ladislaus Sándor, Jonas Schwarcz, Moriz Schwarcz, D. Schneider, Joseph Schuller, Karl Stumpf, Edmund Steiger, Salomon Stern, Arnold Szalmás, Karl Szenes, Béla Szántó, Ernst Takács, Armand Tordai, Samuel Ungar, Heinrich Vadnai, B. Váradi, Ambrosius Vostfik, Heinrich Vadás, Emil Weil, Philipp Weiß, Alexander Wolff, Karl Weiß, Dr. Adolf Wilhelm, Leopold Weiß.

Mädchen: Lena Amster (Cleveland), Blanka Uvendi, Margit Altman, Frenke Arközi, Terke Usher, Flora Benedek, Margit Biro, Szerena Bekesi, Jolánka Boros, Frenke Berger, Geiswitzer Balog, Olga Boros, Theresje Bodanfski, Erzsi Bernát, Selma Bernát, Frenke Balog, Riza Breuer, Klara Blum, Etuska Balazs, Alice Dentó, Margit Csillag, Friczi Csizán, Jolánka Csillag, Erzsi Csillag, Margitta Deutsch, Stefánia

David, Stefike Dehberg, Margitta Décsi, Flora Deutsch, Margit Deák, Jolánka Drechsler, Malvinta Eisler, Jolan Engländer (Gepjes), Olga Engel, Irén Engel, Gizike Eösten (Nagyvárad), Estike Fischer, Kósika Fejnes, Ernestina Fellner, Irma Friedmann, Kelli Friedmann, Irén und Margit Farago (Tápio-Szele), Sarila Fekete, Frenke Fajl, Selma Fränkl, Emilie Friedmann, Malvin Friedmann, Kósika Forgács, Riza Földes, Irén Földes, Ruzsi Frankl (Erkelújvár), Gizike Greiner (Bécs), Elza Goldfinger, Böske Gerö, Stella Glajer, Aranka Gyenes, Erzsi Grünwald, Angelka Garami, Szerente Gaus, Olga Gaus, Erzsi Germann, Margitta Germann, Tilda Gyárfás, Margitta Grünbaum, Annuska Großmann, Magduska Großmann, Dejó Gerbner, Elza Horvát, Malvin Herman, Gizike Herman, Justa Heller, Paulus Heller, Margitta Heller, Erzsi Jaulus, Szerente Kóványi, Bösike Kóványi, Kati Klein, Irén Klein, Jolán Klein, Margit Klein, Klara Kraus, Juliska Kállai, Jolan Kólmán, Klara Klinger, Frenke Korn, Jduka Kaffka, Hanna Kovács, Manesika Klein, Gizike Klein, Rátoska Kolman, Guspi Kolman, Aranka Kraus, Róza Löwenheim, Margitta Lufács, Olga László, Margitta Lázár, Elza Langer, Frenke Lufács, Carolita Lang, Szerente Lang, Margit Lengyel, Kati Löwinger, Wilma Molnár, Bertha Mandl, Wilma Mife, Mariska Markovics, Aranka Markovics, Anna Müller, Gizella Müller, Margit Molnár, Anna Wagner, Jolan Wittlós, Sidike Mantner, Margit Neuwelt, Paula Nagy, Böske Pollák, Erzsi Rajor, Kósika Preuß, Olga Robitsch, Paula Ringwald (Trencsen), Klara Richter, Larra und Erzsi Rechner, Aranka Reich, Kornelie Sagar (Tápioföld), Wilma Szerenti, Böske Simeni, Klara Schwarz, Elza Schwarz, Elza Schneider, Juliska Schwarz, Bertha Schwarz, Serene Schwarz (Temesvár), Stefi Strauß, Riza Steiner, Klara Stern, Erzsi Szenes, Jolánka Szenes, Dusi Szilágyi, Fanny Szántó, Rosa Tóth, Hermine Tóth, Margitta Tarnay, Aranka Takács, Frida Tordai, Rozsika Ullmann, Anna Ungar, Olga Ungar, Margit Ungar, Serene Ungar, Klara Vadnai, Margitta Vadnai, Kósika Vascsik, Dusi Váradi, Renée Vajda, Sarila Vajdits, Ráza Vajárhelyi, Eilke Weil (Bijegrád), Margitta Weil, Frenke Weil, Elza Weil, Olga Weil, Klara Weil, Regina Weiß, Szerente Wolf, Etuska Wertheimer, Juliska Wertheimer, Elza Weber, Emuska Zombori.

Im großen Saale der hauptstädtischen Redoute fand gestern Nachmittags das vom Ungarischen Landes-Hausfräuleinverein veranstaltete Programmenadekonzert statt. Eine große Anzahl von Damen der vornehmsten Gesellschaftskreise der Hauptstadt versammelte sich hier, und bei den Klängen der Musikkapelle des 52. Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Karl Scharsff entwickelte sich alsbald eine lebhafteste Promenade. Gegen 6 Uhr zogen die Damen und Herren in den Buffetraum, wo etwa fünfzig anmuthige Mädchen den Thee kredenzten. Die Veranstaltung, um deren Zustandekommen sich die Protektorinnen Witwe Gräfin Geza Balthány und Witwe Johann Damaianich, sowie die Damen Frau Albert Grusz, Frau Gabriel Klauzál und Frau Julius Zempléni besondere Verdienste erworben haben, hat zu Gunsten des Czintotter Waisenhauses des Vereins eine namhafte Summe abgeworfen.

Im Theresienstädter Kasino fand Sonntag Abends das Tanzkränzchen der Gesellschaft der praktischen Stenographen statt. Zu dem Tanzfeste hatte sich ein überaus zahlreiches vornehmeres Publikum eingefunden, dem zunächst ein heiteres, von Dilettanten bestrittenes Cabaretprogramm geboten wurde. Die Mitwirkenden fanden lebhaftesten Beifall. Dem Cabaret folgte Tanz, dem in animirtester Stimmung zugestrichen wurde. Der schöne Erfolg ist ein Verdienst des agilen Komites, an dessen Spitze Präsident Dr. Heinrich Fabró stand.

Morgen, Dienstag Abends, findet in sämmtlichen Sälen der hauptstädtischen Redoute der „Gastwirt“ veranstaltet von der Gewerbe- und Industrie-Exposition der Budapest Hoteliers, Restaurateure und Gastwirthe, statt. Die Musik besorgt die Houskapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Bachó. Der Ball beginnt um 9 Uhr.

Sport.

Fußball. Das erste internationale Wettspiel der Saison, welches gestern auf der Millenniumsbahn vor zahlreichem Publikum zwischen dem Perenzvárosi Torna Club und dem Wiener Sportklub „Germania“ stattfand, endete mit einer unerwarteten Niederlage der Wiener. Man war mit Rücksicht auf die neuer bereits mehrmals bewiesene gute Form FTG's wohl auf dessen Sieg vorbereitet; eine solche Ueberlegenheit jedoch, wie sie das Resultat 8:1 ausbrüht, konnte schon mit Rücksicht auf die ebenfalls guten Resultate der „Germania“ nicht erwartet werden. FTG zeigte während des ganzen Spielverlaufs wirklich schönes, dem Gegner stark überlegen Spiel. Seine Stürmerreihe, eine ganz besonders starke, arbeitet präzis und schnell zusammen, wie überhaupt gerade gestern die bei den „Franzstädtern“ so typische, „begeisterte Aufsepperung“ mit Vortheil zur Geltung kam. Schloffer als Centerstürmer hatte einen guten Tag und konnte allein fünf Goals erzielen. Das die alten Stützen des FTG Brody und Gorsky als Halbes, ferner das Backpar Rumbold und Maglitz ihre Pflicht ganz erfüllten, ist selbstverständlich. Die Wiener zeigten im Gegensatz dazu eine vollkom-

men aktionsunfähige Stürmerreihe und waren vom Beginn an zur Defensivseite gezwungen. In der Meisterschaftsrunde erzielte Magyar Testgyakorlók Köre gegen Ujpesti Torna Egyesület 1:1. Die Meisterschaft war trotz größter Anstrengungen nicht im Stande, gegen die auf ihrer eigenen Bahn spielenden Ujpester eine Entscheidung herbeizuführen. — Budapesti Torna Club—Budapesti Atlétikai Club 3:3. BAC hat besseren Angriff, jedoch schwache Verteidigung und muß daher den in der Halbzeit mit 3:1 innegehabten Vorsprung wieder einbüßen. — Magyar Atlétikai Club—Typographia 20:1. MAC, dessen Team täglich stärker wird, zeigt sich als einen der ersten, besten täglich stärker wird, zeigt sich als einen der ersten, besten Aspiranten auf die Meisterschaft. „Typographia“ scheint gänzlich zusammengebrochen.

Wien, 8. März. First Vienna FC—Floridsdorf AC 2:0, Wiener Athletik-Club—Victoria 6:0.

Athletik. Bei dem gestrigen Cross Country des Budapesti Egyetemi Atlétikai Club wurde die dritte Riege (Garam, Nagy, Hüfel) mit 12 Punkten gegen die zweite.

Theater, Kunst und Literatur.

Dur Premierendemonstration im Nationaltheater.

„Artatlanok“ vom Repertoire abgesetzt.

Die Folge der Demonstrationen im Nationaltheater während der Premiere von Samuel Fényes' Drama „Artatlanok“ war, daß das Stück am folgenden Tage endgültig vom Repertoire abgesetzt wurde. Es hätte noch Sonntag Abends und Donnerstag gegeben werden sollen, doch wurde gestern in der Mittagsstunde von der Direktionskanzlei aus die Verfügung getroffen, daß „Artatlanok“ abgesetzt und an dessen Stelle Jangwill's „Mary-Ann“ eingeworfen werde. Das Publikum erhielt erst spät Kenntnis von der Aenderung der Vorstellung, da wegen des Sonntags die Herstellung der Ankündigungen und der neuen Theaterzettel erst nach Ueberwindung erheblicher Schwierigkeiten ins Werk gesetzt werden konnte. Ein großer Theil der Theaterbesucher, der bereits am Vormittag die Billete gelöst hatte, ersuhr erst beim Theater die Aenderung der Vorstellung, und diejenigen, welche in der Absicht gekommen waren, die Demonstrationen von Samstag fortzusetzen, waren von der Verfügung der Direktion nicht besonders befriedigt und gaben ihrem Anmuth über das Geschehene vernehmbar Ausdruck. Bei der Kasse herrschte ein ziemliches Gedränge, aber zu Ausschreitungen kam es nicht. Die Polizei hatte zwar Vorkehrungen getroffen, um eventuellen Unruhestörungen beim Zurückführen der Billete zu begegnen, zu einem Eingreifen gab es jedoch keinen Anlaß. Die meisten Billeteigentümer verlangten an der Kasse ihr Geld zurück, das ihnen selbstredend anstandslos ausgefolgt wurde. So blieb für die Aufführung von „Mary-Ann“ nur eine sehr spärliche Zuschauerzahl übrig. Das Stück wurde vor sehr schwach besuchtem Hause in aller Stille aufgeführt.

Das Drama Fényes' verschwand für immer vom Repertoire des Nationaltheaters. Der Fall, daß an dieser Bühne ein Stück eine einzige Aufführung erlebt hat, steht in der Geschichte des Nationaltheaters vereinzelt da. Denn die ersten drei Respektaufführungen werden jeder Novität zugestanden, selbst wenn es die entschiedenste Ablehnung erfahren hat. Der Fall einer einmaligen Aufführung ist wohl im Festungstheater, der Dependance des Nationaltheaters, im vorigen Jahre vorgekommen. Doch handelte es sich dabei um eine Probeaufführung des Stückes „A bölcsök köre“ von Karl Somorjai, das nach dem ungünstigen Ausgang dieser „Premiere“ für immer erledigt war.

Ueber die Umstände, unter denen die Absetzung des Fényes'schen Dramas vom Repertoire erfolgte, liegen verschiedene Versionen vor. Der einen zufolge lag die Befürchtung nahe, daß die Demonstrationen und Paraphrasen von Samstag auch am Sonntag und in den folgenden Aufführungen sich wiederholen und die christlichsozialen Agitatoren einerseits, der sozialistische und freidenkerische Anhang Fényes' andererseits sich am Sonntag wieder im Theater einfänden könnten. Direktor Somló ließ denn auch am Morgen den Billetverkauf kontrollieren und es wurde festgestellt, daß die Karten für die Galerie nicht von vielen Leuten einzeln, sondern von wenigen Personen in Massen gekauft wurden. Daß unter solchen Umständen der Abend neue Erregungen bringen werde, schien sicher. Der Direktor ließ darauf den Autor zu sich bitten, verständigte ihn von der Sachlage und richtete die Frage an Dr. Fényes, ob er mit Rücksicht auf die peinliche Situation gegen eine Repertoireänderung Einwendungen erhebe. Dr. Fényes erklärte angeblich, daß er sich ohne Widerspruch allen Dispositionen des Direktors füge wolle: „Sie haben das Mögliche für mich und mein Stück gethan — sagte der Verfasser —, ich werde das Wohlwollen und die Mühe, die Sie, Herr Direktor, mir zutheil werden ließen, nicht bald vergessen. Man

hat mich mißverstanden oder überhaupt nicht verstanden, ich bin der Mann, um die Konsequenzen daraus zu ziehen. Wenn Sie Veranlassung haben, an die Wiederholung der gestrigen Szenen zu glauben, so setzen Sie das Stück ruhig vom Spielplan ab. Ich werde Ihnen keinen Vorwurf daraus machen.“

Dieser aus der Umgebung der Direktion stammenden Information steht die Darstellung des Autors des in Rede stehenden Stückes Dr. Samu Fényes diametral gegenüber. Dieser ist nämlich überzeugt, daß die Abgabe seines Dramas im direkten Auftrage des Unterrichtsministeriums erfolgt ist. Dr. Fényes erklärt einem Interviewer hierüber folgendes:

Direktor Somló ließ mich gestern telephonisch zu sich bitten, ohne mir am Telefon sagen zu wollen, zu welchem Zwecke. Als ich in sein Zimmer trat, fragte ich ihn, wozu er mich rufen ließ. Er begann zu stottern, worauf ich fragte: „Nicht wahr, man läßt mein Stück vom Repertoire absetzen?“ Nun gestand er, daß davon die Rede ist. Ich antwortete: „Sie, Herr Direktor, haben nichts von mir zu befürchten! Sie müssen gehorchen. Ich werde meine Ansprüche und Beschwerden schon geltend machen können. Es ist Ihre Pflicht, zu gehorchen, exponieren Sie sich auch gar nicht für mich. Hier spielt doch nur Graf Apponyi die entscheidende Rolle. Ich werde dafür Sorge tragen, daß dieses Verbot gebührend erörtert werde.“

Unseren eigenen Informationen gemäß ist die Abgabe ausschließlich durch die Direktion verfügt worden. Direktor Somló ließ nämlich Sonntag Vormittags auch den Chef der Verlagsfirma Franz Bárd u. Bruder zu sich bitten, dem der Bühnenvertrieb des Fényes'schen Stückes übertragen war. Der Direktor stellte auch an Herrn Bárd die Frage, ob er mit der Absetzung des Stückes einverstanden sei. Dieser erklärte, daß er sich der Abgabe füge, sofern Fényes sich damit zufrieden gebe. Direktor Somló berief sich auf die Zustimmung des Autors und machte dabei die Bemerkung, daß Fényes sich in dieser Affaire „wie ein Prinz benommen habe“. Darauf gab auch Bárd seine Zustimmung zur Abgabe. Diese ist übrigens am eindringlichsten durch die Gattin des Direktors Somló betrieben worden, die während der Verhandlungen ausrief: „Ich habe während dieser Premiere alle Dualen Christi erduldet!“

Der materielle Schaden, den Fényes durch die Absetzung seines Stückes erleidet, ist nicht so hoch, wie es sich angesichts der Thatsachen auf den ersten Eindruck hin präsentirt, da der Autor auf das Stück Tantiemenvorschüsse ungefähr in der Höhe von dreitausend Kronen behoben hat.

Nachträglich sendet uns Dr. Samu Fényes die nachstehende Erklärung zu:

„Ich höre, daß das Nationaltheater ein Communiqué veröffentlicht hat, demzufolge mein Drama „Artatlanok“ gestern mit meiner Einwilligung vom Repertoire abgesetzt wurde. Ich erkläre, daß das nicht wahr ist. — Dr. Samu Fényes.“

(Königliche Oper.) In der Titelpartie von Thoma's „Hamlet“, in der Herr Drelio gestern sein Gastspiel fortsetzte, erzielte der holländische Meisterfänger abermals einen glänzenden Erfolg. Der dunkle Wohlklang der sympathischen Stimme, die sich in dem sanftern Fluß der Melodie voll auszuwirken konnte, Noblesse und innige Begeisterung des Vortrags, reiche Charakteristik des Ausdrucks und nicht zuletzt die geistvoll bestimmte, die Opernschablone weit übertragende szenische Darstellung heben die Gestaltung des Gastes auf eine künstlerische Höhe, die ganz und voll die rauschende Bewunderung gerechtfertigt erscheinen ließ, welche der Hamlet des Herrn Drelio gestern in dem dichtbesetzten Hause weckte. Mit dem illustren Künstler wurde von den übrigen Mitwirkenden namentlich Frau Sándor, eine stimmglänzende, virtuose Ophelia, durch vielfache stürmische Hervorrufe gefeiert. — Zu Gunsten des „Transdanubische Kulturverein“ fand heute eine vorzügliche Aufführung der „Carmen“ statt. Die Titelpartie sang aus diesem Anlasse Frau Antala Jodor, eine Carmen der seltener zu hörender Artlage somit, die auch in mancherlei anderer Hinsicht lebhaftes Interesse weckte. Frau Jodor gehört mit zu jenen heimischen reichbegabten Talenten, die unsere Opernleitung dem Repertoire nicht ihrer künstlerischen Bedeutung entsprechend nutzbar zu machen weiß. Man sah und hörte heute in dessen eine Carmen von schönsten stimmlichen Mitteln, absolut musikalischer Sicherheit und einem darstellerischen Reichtum, der seine wirklichen Details nicht kühlem Intellekt oder berechnendem Raffinement, sondern einem fortreizenden Temperament von natürlicher Ausdrucksfähigkeit verdankt. Zu wünschen wäre nur ein noch forz-

gängigerer Schluß der Phrase und das künftige Vermeiden einiger Punktirungen nach der höheren Lage sein, mit deren Bewältigung Frau Jodor ihre stimmliche Leistung keineswegs zu einer noch werthvolleren gestaltet. Die begabte junge Künstlerin fand vielen und wohlverdienten Beifall in dem nahezu vollen Hause. Neu war auch Fr. Bendiner als Micaela. Ihr schöner, klangvoller Sopran, ihr gesundes musikalisches Empfinden kamen auch in dieser Rolle zu bester Geltung und verhalfen ihr zu einem freundlichen Erfolg. Die Damen Verts und Bayer, die Herren Lunardi, Takáts, Kornai, Bárádi, Bichler und Mihályi boten ihre bekannten, wiederholt gemürdigten Leistungen.

(Konzert.) Eine Stimme, die leider im Verborgenen blüht; eine edle Künstlerkraft, die im Verborgenen erquidt. Wir bewunderten heute wieder einmal beides. Stimme und Kunst, und wunderten uns, daß so reiche Schätze immer erst noch platonische Verehrung wecken. Frau Joseph Róna-Kemény gab heute im Royalpal ein Konzert und entzückte abermals ihr großes Auditorium durch die meisterhafte Bildung ihres hellen, schönen Soprans, die formalen und intellektuellen Reize eines von klarstem Verständnis, von edelstem Geschmack bestimmten Vortrages. Frau Róna eröffnete ihr reiches Programm mit der Brieferie aus „Don Juan“, die in kristalliner Stilleinheit erklang, ließ sodann eine Serie deutscher, in ihrer Stimmung anziehend kontrastirender Lieder von Schubert, Brahms, Strauss und Andere folgen, zeigte Umfang, Glanz und Kraft der Stimme in einer Arie aus Verdi's „Don Carlos“ und verhalf endlich eine Serie ungarischer Lieder von Salyhner, Kálmán, Székács, Dienzl und Frau Irene Peny zu so stürmischer Wirkung, daß sie fast Lied für Lied zur Wiederholung bringen mußte. Die ausgezeichnete Künstlerin wurde im Laufe des Abends durch rauschende Beifallskundgebungen, zahllose Hervorrufe und vielfache Lorbeer- und Blumenpenden geehrt. —

Die Shakespeare-Kommission der Kisfaludy-Gesellschaft veranstaltete gestern im Nationalmuseum die schönste Shakespeare-Matinée. Joltán Fereneci schilderte in seiner Studie „Ueber die Shakespeare-Bacon-Frage“, auf welche Weise die Annahme entstand, daß Bacon der Autor der Shakespeare'schen Dramen sei. Das Mitglied des Nationaltheaters Julius Gál regierte einige Pastoral-Szenen und erntete lebhaften Beifall. Karl Sebestény besprach sodann das Drama „Timon von Athen“. Emerich Szacsvan vom Nationaltheater illustrierte die Ausführungen des Redners durch den Vortrag einzelner Szenen aus „Timon von Athen“. Zum Schluß sprach der Präsident Albert Verzeviczy den Vortragenden, den mitwirkenden Schauspielern und dem Publikum den Dank der Gesellschaft aus.

Sigrid Arnoldsjohn erhielt — wie uns aus Dessau telegraphirt wird — während der gestrigen Gastvorstellung von „Carmen“ im Hoftheater vom Herzog von Anhalt den Verdienst-Orden für Kunst und Wissenschaft.

Zum Direktor des Szatmárer Theaters wurde, wie uns telegraphisch gemeldet wird, der Direktor des Siebenbürger Bühnendistrikts Béla Ferecs gewählt.

Der „Ungarische Eisenbahn- und Schiffahrtsklub“ veranstaltete gestern seine IV. (letzte) Kammermusikmatinée. Zum Vortrage gelangten: Beethoven's Es dur-Quartett (Ernst Rappaport, Frau Alexander Goldmark, Alexander Goldmark, Alexander Erdélyi), Mendelssohn's Klaviertrio in D moll (Frau Bertha Schreiber-Patai, Frau Józsa Palotay-Békei und Fr. Bianta Tamara) und einige Lieder, gesungen von Frau Olga Kollman-Bichler. Sämmtliche Vorträge wurden seitens des zahlreich versammelten Auditoriums mit großem Beifall aufgenommen.

Auch das zweite Konzert des genialen jungen Geigerpaares Franz und Rozsi Weltmann nahm — wie uns aus Berlin gemeldet wird — einen glänzenden Verlauf. Am Tage nach dem Konzert spielten die beiden Kinder in einer Soirée bei dem Baron James Reichröder und erregten die Bewunderung der anwesenden berühmten Gelehrten Marthej-Saffroni, die sich sofort erbötig machte, die jungen ungarischen Künstler in Paris einzuführen.

Die zweite Klasse der ungarischen Akademie der Wissenschaften hielt heute unter dem Vorsitz Koloman Thaly's eine Sitzung, in der das korrespondirende Mitglied Samuel Borovský einen Vortrag über die Szendrői Festung hielt. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Offener Sprechsaal. *)

Ernährungsstörungen bei Kindern

kommen meist nur da vor, wo kein zweckmäßiges Nahrungsmittel gebraucht wird. Hier hilft „Kufete“-Kindermehl aus der Verlegenheit. Es ist die einzig richtige Nahrung für gesunde Kinder und auch solche, die bei schlechter, respektive unzureichender Ernährung in der Entwicklung zurückgeblieben sind oder an Mischlingen leiden. „Der Säugling“, lehrreiche Broschüre, gratis erhältlich in den Verkaufsstellen oder bei H. Kufete, Wien I.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Run bin ich mit meinem Latein am Ende!

Mein Katarrh hat sich in Permanenz erklärt und alle Mittel wollen nicht helfen. Geschmilt habe ich, Thee hab ich getrunken, Bonbons gelutscht, daß mir ganz elend im Magen wurde — und der Katarrh ist immer noch da. So? Haben Sie's denn aber auch mit Fay's echten Sodener Mineral-Pastillen versucht? Ich sage Ihnen, die räumen mit so einem Katarrh auf, daß es eine Lust ist, und sie schaden nicht etwa dem Magen — sie neutralisieren die überflüssige Säure. Wer Fay's echte Sodener nimmt, fühlt sich wohl! Zu haben für Kr. 1.25 die Schachtel in jeder Apotheke, Drogerie u. Mineralwasserhandlung. Man weise aber jedwede Nachahmung ganz entschieden zurück.

Enges-Verkauf: Dr. Leo Egger und F. Egger, VI., Városliget-körút 17; Friedrich Schmeißer & Nachfolger V., Hold-utca 8; Szall-mayer u. Seitz, V., Zrínyi-utca 3; Josef Zoróth, VI., Király-utca 12, Budapest.

Morgenstern Berta, Lugos, Klinger Ignác, Szeged, Jegyesek.

ORIGINAL Uhren Lange Glashütte, Patek Philippe, Vacheron & Constantin, Schaffhausen und Omega. Kleinberger Mor und Söhne, Budapest, VII., Erzsébet-körút 50. Telefon 44-27.

Warnung!

Seit einiger Zeit gelangen sowohl in Bezug auf Material als auch in Bezug auf Ausführung minderwertige Gummiabsätze in den Handel, welche mit täuschungsfähigen Nachbildungen der zu Gunsten der von mir vertretenen Gummiwarenfabrik „Prowodnik“ in Wlga gesetzlich geschützten Sternmarke bezeichnet sind.

Zwecks Vermeidung von Konflikten mache ich alle Abnehmer dieser Gummiabsätze darauf aufmerksam, daß der Verstoß derselben einen Eingriff in das der „Prowodnik“ zustehende Markenrecht bedeutet, so daß jeder Händler durch Bezug solcher Gummiabsätze sich der Gefahr einer strafgerichtlichen Verfolgung wegen Markenverstoßes, über deren Ausgang wohl kein Zweifel bestehen kann, aussetzt.

Heberdies mache ich noch darauf aufmerksam, daß alle echt russischen „Prowodnik“ Gummiabsätze auf der Rückseite mit dem rothen, achtzackigen Stern mit russischer Aufschrift „Prowodnik“ laut nebenstehender Schutzmarke versehen sind.



Hermann Hirsch, Wien, VII., Schottenfeldgasse 92.

Minden külön értesítés helyett. Özv. Dr. Grósz Sándorné szül. Nem-mark Teréz úgy saját mint leánya Irén és ennek férje Urbán Sándor nevében fájdalomtól megtört szívvel jelenti, hogy felejtethetetlen jó férje, a legjobb apa és após, a szerető rokon és odaadó barát. Dr. Grósz Sándor megjei tb. főorvos, a főváros szegén gyermekkert egyeslet elnöke stb. rövid szenvedés után élte 58. évében jobblétre szenderült. A megboldogult hült tetemei 1908. márczius hó 11-én délelőtt 10 órakor fognak a gyászházból, VII., Károly-körút 7, a rákoskereszturi izr. temetőben örök nyugalomra helyeztetni. Aldás és béke poraira! Koszoruk mellőzése kéretik.

Gründe

32 Borsellen, circa 350 Stöcker, auf der Lágymányos, in der Nähe der neuen Universität, neben der Palótsche, halbescheil bei elektrischen Straßenbahn, 15 Minuten vom Central-Station, Gasbeleuchtung und Wasserleitung bereits eingeführt, zu sehr billigen Preisen gegen jährliche Mietzahlung zu verlaufen. Näheres beim Eigentümer VARADY, Rákóczi-ut 86. Ferner in Hűvösvölgy 30 Borsellen, davon bereits 1240 Gründe verkauft sind, per Quadratmeter 2 3 u. 6 Kronen, ferner lebenden Bäumen gegen jährliche Mietzahlung zu verlaufen.

A. BACHRUCH, SILBERWAARENFABRIK

k. u. k. Hof- u. Kammerlieferant Budapest, IV. ker., Királyi Pál-utca 13. sz. In den Parterre-Frauchtlokalitäten des Fabriksgebäudes ständiger Verkauf en gros und en detail zu billigst bemessenen Original-Fabrikpreisen.

Sigmund Schönfeld, vormals Gesellschafter der aufgelösten Firma Pick & Winterstein, Budapest-Fiume zeigt hiemit seinen Austritt aus der „Standard“ Technischen Handels-A.-G., sowie seine Etablierung unter der handelsgerichtlich protokollierten Firma:

Sig. Schönfeld, Budapest, VI., Buljovszky-utca 1, an. Telefon 15-45.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER ABFUHRMITTEL

Telegramme.

Die Entrevue Wilhelm's II. und Victor Emanuel's. Berlin, 9. März. (Privat-Telegramm.) Der Berichterstatter der „Neuen Freien Presse“ hat an kompetenter Stelle in Erfahrung gebracht, daß gelegentlich der Entrevue zwischen Kaiser Wilhelm und König Victor Emanuel in Venedig von politischen Abmachungen keine Rede sein werde. Der ganze Komplex der Balkanfragen und die Angelegenheit der Eisenbahnprojekte seien zwischen den Regierungen beider Staaten vollständig geklärt, demzufolge ein neues Uebereinkommen nicht notwendig sei. Es ist noch nicht sicher, ob der Kaiser einen Ausflug nach Albanien unternehmen wird, wäre aber dies der Fall, würde die Reise keineswegs über Janina erfolgen.

Berlin, 9. März. (Privat-Telegramm.) Die Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem König von Italien wird schon auf der Hinreise nach Korfu erfolgen, und zwar ist die Zusammenkunft für den 26. d. geplant. Alsdann wird sich der Kaiser direkt nach Korfu begeben.

Die Balkanbahnen.

Cetinje, 9. März. Das Amtsblatt „Glas Crnogorska“ erklärt bezüglich der Ausführungen des Ministers des Aeußern Freiherrn v. Lehrenthal in den Delegationen, daß der Berliner Vertrag Österreich-Ungarn nicht das Recht gebe, eine Bahn durch das montenegrinische Küstengebiet zu bauen, sondern dieses Recht von einem Einzelnen Montenegro mit der Nachbarmonarchie abhängig mache. Außer dieser Bestimmung des Berliner Vertrages bestehe kein Uebereinkommen zwischen dem Fürstenthum und der Monarchie und könnte auch gar nicht bestehen.

Die Reise des Königs Alphons.

Berlin, 9. März. (Privat-Telegramm.) Der heute angetretenen Reise des Königs Alphons von Spanien nach Barcelona wird mit einer gewissen Spannung entgegengesehen. Wie Madrider Telegramme melden, hegt man dort Besorgnisse über den Verlauf der Reise. Ministerpräsident Maura und der Marineminister begleiten den König. In Barcelona werden die weitestgehenden Maßregeln getroffen. Der König wird von 1500 Gendarmen, 400 Polizisten, einigen Municipalgarden und zahlreichen Geheimagenten, zusammen etwa 8000 Mann exklusive der Truppen, bewacht werden. Indessen wird der König in offenem Wagen fahren.

Die österreichisch-ungarische Eskadre in Barcelona

Barcelona, 9. März. Die österreichisch-ungarische Eskadre ist hier eingetroffen und ging nach Austausch des Saluts vor Anker. Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Welfersheim, die Vertreter der hiesigen Behörden und der Kommandant des gegenwärtig hier liegenden spanischen Kreuzers „Prinzessin von Asturien“ statteten dem Contreadmiral v. Ziegler Besuche ab, die dieser erwiderte. König Alphons wird Mittwochs der Eskadre einen Besuch abstatten. An demselben Tage wird zu Ehren des Königs an Bord des Admiralschiffes ein Banket stattfinden.

Die Csernovaer Revolte.

Röszabegh, 9. März. (Die Csernovaer Revolte.) (Privat-Telegramm.) Die heutige Verhandlung war den Plaidoyers gewidmet. Staatsanwalt Dr. Julius Belopotocky weist darauf hin, welche Entrüstung die blutigen Vorfälle

in Csernova hervorgerufen haben. Aus den Ergebnissen der Untersuchung ging als unwiderlegbare Thatsache hervor, daß der Staat seiner Pflicht gegenüber den Ordnungsfürern nur mit Anwendung von Brachialgewalt gerecht werden konnte. Die Tüden der Ereignisse konzentrierten sich in den Händen Einzelner. Verschuldet wurden sie durch die intransigente nationalistische Presse, welche einerseits den Impuls lieferte, andererseits die blutigen Csernovaer Vorfälle als Vorwand benützte zum Angriff gegen Ungarn. Der intellektuelle Urheber der Revolte sei der suspendirte Pfarrer Andreas Hlinka und einige seiner Gesinnungsgenossen, von denen es bekannt war, daß sie ständig staatsfeindliche Aktionen im Sinne haben. Ein Wort von ihm hätte genügt, das unter seinem Banner stehende Volk zu befehligen. Am Ende seiner dreistündigen Rede erhebt der Staatsanwalt gegen den Hauptthäter Johann Zavorika und 48 Genossen die Anklage wegen Gewaltthätigkeit gegen Private und gegen die Behörde; hinsichtlich dreier Angeklagten läßt er die Anklage fallen. Dann folgten die Bertheidiger. Dr. Bernhard Hiller stellt sich auf den Standpunkt, daß man das Unglück leicht hätte verhüten können. Das Material des Prozesses sei nicht genug präzisirt. Die Thätigkeit der einzelnen Angeklagten innerhalb der Gruppen sei auch nicht genug klargestellt, man könne daher ein Schuldverkenntnis nicht fällen. Er verlangt einen Freispruch. — Dr. Joseph Kállay befaßt sich mit den Antezedentien des Vorfalles und findet, daß der Stuhlrichter die Instruktionen seiner Vorgesetzten nicht beachtet habe. Da das Vorgehen der Gendarmen ein vorchriftswidriges war, könne auch von Gewaltthätigkeit gegen die Behörde keine Rede sein. Die versammelten Gruppen hätten die Absicht, gegen die Einweihung der Kirche zu protestiren, keinesfalls wollten sie ein Verbrechen begehen. Dr. Johann Múrony ist der Meinung, daß nur religiöse Motive, keinesfalls aber Nationalitäten-Interesse die Csernovaer zum Widerstand gereizt haben. Nach dem Plaidoyer Dr. Heinrich Lakne's folgte die Replik des Staatsanwaltes. Das Urtheil wird morgen Nachmittag publizirt.

Paris, 9. März. (Fondsbörse.) Heutige Renten waren vorübergehend durch Gerüchte über eine Schlappe der französischen Truppen in Marokko gedrückt, erholten sich aber später, da diese Gerüchte keine Bestätigung fanden. Fremde Renten behaupteten sich im Allgemeinen. Russische Renten verkehrten fester, besonders russische Industriepapiere. Auch Rio Tinto waren fest, Goldminen behauptet. Diamantminen geschwächt. Schluß tendenz ruhig.

London, 9. März. (Fondsbörse.) Die Börse verkehrte in ruhiger Haltung. Heimische Renten, sowie ausländische Staatspapiere waren gut behauptet. Amerikanische Bahnen schlossen durchaus mit bemerkenswerthen Kursgewinnen. Kupferaktien zogen gleichfalls im Kurse an. Schluß unregelmäßig.

London, 9. März. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlußkurse sind für Kupfer 57 1/4 per Kasse, 57 3/4 per drei Monate; Zinn 134 1/4 per Kasse, 131 per drei Monate; Blei 13 1/2, Zink 21.

Newyork, 9. März. (Fondsbörse.) Kabellegramm. Die Börse verkehrte bald nach Eröffnung fest. Das Privatpublikum theilweise sehr lebhaft, ebenso kauften die Berufsspekulanten und ausländische Firmen. Harriman-Aktien waren heute ausgezeichnet veranlagt. Später wurden theilweise Realisationen durchgeführt, doch blieben sie ohne Einfluß. Schluß fest und lebhaft. Aktienumsatz 680,000 Stück.

Newyork, 9. März. (Fondsbörse.) Kabellegramm. [Schlußkurse.] Zeitgeld 2% (—), Taggeld 2% (—), Wechsel auf London (60 Tage) 483.45 (483.45), Cable Transfers 486.60 (486.75), Wechsel auf Paris (60 Tage) 518 1/2 (517 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 (95 1/2), Silber Bullion 55 3/8 (55 1/2), Northern Pacific 3% bond 70 1/4 (71), Atchafon Topela and Santa Fe Com. 71 1/8 (70 1/2), Baltimore & Ohio Com. 82 3/8 (81 1/8), Canada Pacific 148 (146 1/2), Chesapeake and Ohio 29 (26 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 116 3/8 (114 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 18 1/2 (15 1/2), Erie Common Shares 13 1/8 (12), Illinois Central 123 (123), Louisville & Nashville 96 1/4 (91 1/4), Missouri Kansas and Texas Common 20 1/2 (19 1/4), Missouri Pacific 32 1/2 (31 1/2), Newyork Central Railway 99 1/8 (97 1/2), Newyork Ontario and Western 32 1/2 (30 1/2), Norfolk and Western Common Shares 61 1/4 (59 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 116 7/8 (116 1/2), Philadelphia and Reading Com. 102 3/8 (99 1/2), Rodisland Company 12 1/2 (11 1/2), Southern Pacific 72 1/4 (70 1/4), Southern Railway Com. 9 1/8 (9 1/2), Union Pacific 119 1/2 (117 1/2), Wabash Preference 14 1/8 (14), Amalgamated Copper Com. 52 1/8 (51 1/2), American Sugar Ref. Com. 119 1/4 (119 1/4), Anaconda Mining Comp. 33 1/4 (32 1/2), United States Steel Corp. 32 1/2 (30 1/2), United States Steel Pref. 95 1/8 (95). Umsatz 680,000 Stück.

Die etingelammerten Aktien sind bei Kurs bei vorletzter Tagesschlußnotirung.

Der Kapitalist. Ungarische Hypothekenbank.

Heute ist die lang erwartete Bilanz der Ungarischen Hypothekenbank erschienen. Sie schließt mit einem Reingewinn von 3.486,870 K. 83 H., der sich somit um rund 33 Millionen geringer stellt als derjenige des Vorjahres, und die Direktion wird der Generalversammlung die Vertheilung einer um 12 Francs geringeren Dividende, also von 15 Francs zum Vorschlage bringen. Es dürfte der Direktion wohl einen schweren Entschluß gekostet haben, den Aktionären diese Enttäuschung zu bereiten, aber die Verhältnisse waren stärker als der beste Wille, und die Leitung des Instituts war gezwungen, zu diesem Mittel zu greifen, um die Bank aus der schwierigen Situation zu bringen, in welche sie gerathen war. Der Gouverneur des Instituts, Geheimrath Koloman v. Széll, hat mit energischer und fachverständiger Hand dem ungelunden Zustande ein Ende bereitet und mit einem operativen Eingriff die besorgniserregenden Uebelstände beseitigt, welche an den Wurzeln unseres größten Pfandbriefinstituts nagten. Durch die vorgenommenen Abschreibungen und Reduktionen wurde der Reingewinn des abgelaufenen Jahres wohl sehr erheblich eingeschränkt und die Dividende geschmälert, aber nur durch dieses radikale Vorgehen konnte es gelingen, die Konsolidierung der Bank herbeizuführen und einen Zustand zu schaffen, welcher es ermöglicht, der weiteren gesunden Entwicklung der Anstalt mit neuem und vollem Vertrauen entgegenzusehen. — Ueber die heute stattgehabte Sitzung der Direktion kommt uns der folgende Bericht zu:

Die von der Direktion und dem Aufsichtsrath genehmigte, per 31. Dezember 1907 abgeschlossene Bilanz ergibt inklusive des Vortrages von 1906 per 937,375 K. 36 H. einen Bruttogewinn von 6.562,655 K. 32 H. und nach Abzug der Steuern, Verwaltungskosten etc. einen Reingewinn von 3.486,870 K. 83 H. gegen 6.801,277 K. 76 H. im Vorjahre. Die Direktion hat beschlossen, der für den 30. d. einzuberufenden Generalversammlung den Antrag zu stellen, nach den in Circulation befindlichen 200,000 Stück Aktien eine Dividende von 15 Francs gegen 27 Francs im Vorjahre zur Vertheilung zu bringen; ferner als Beitrag für den Pensionsfonds 30,000 K., als Remuneration der Institutsbeamten und Diener 50,000 K. zu verwenden und den Restbetrag von 495,038 K. 83 H. auf das laufende Jahr vorzutragen.

Diese Bilanz, welche einen um 3.314,406 K. 93 H. geringeren Reingewinn als der im Vorjahre aufweist, ist eine Konsequenz der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse des abgelaufenen Jahres, sowie jener mißlichen und schwierigen Situation, in welche die Bank in der letzten Zeit im Allgemeinen gerathen war. Das Konto der „Provisionen aus dem Darlehensgeschäfte und realisirte Gewinne an abgegebenen Pfandbriefen und Kommunalobligationen etc.“ erleidet einen Ausfall von 1.180,000 K., so daß auf diesem Konto — abgesehen von dem aus „Diversen kleineren Einnahmen“ eingeflossenen Betrage von 100,000 K. — lediglich Provisionseinnahmen per 1.804,000 K. aufgenommen wurden, welche in den Annuitäten unseres Darlehensstockes enthalten und als ständige zu betrachten sind. Der Verkauf der Pfandbriefe und Kommunalobligationen, unter welchem Titel im Jahre 1906 ein Gewinn von 666,000 Kronen erzielt wurde, hat im abgelaufenen Jahre überhaupt keinen Nutzen ergeben. Im ersten Semester des Jahres überstieg der Rückfluß der Pfandbriefe und Kommunalobligationen deren Abfluß um 9.200,000 Kronen; dieser Ausfall, welcher sich durch die zu Beginn des zweiten Semesters zurückgekauften Beträge auf 10 1/2 Millionen erhöhte, wurde zwar durch die im letzten Quartal des Jahres erfolgten größeren Placements beinahe vollständig ausgeglichen, wodurch der im Portefeuille befindliche Pfandbriefvorrath bedeutend reduziert wurde, nachdem aber am Jahresende kein Verkaufsurplus resultirte und die begehenden Pfandbriefe selbst nur unter dem in die Bilanz pro 1906 eingestellten Kurse abgesetzt werden konnten, so mußte auch der unter diesem Titel sich ergebende Gewinn wegfallen. Das Zinsenkonto zeigt einen Ausfall von 1.215,000 Kronen. Es ist dies eine Folge des Umstandes, daß dem Zinsenertrage der in großem Betrage aufgenommenen Titres eigener Emission ein wesentlich höherer Bedarf an passiven Zinsen gegenüberstand; die großen Bestände an unverzinslichen Losen ließen diesen Zinsenbedarf noch um ein beträchtliches anwachsen. Es ist unzweifelhaft gelungen, auch diese hohen Losbestände zu verringern.

Als weiterer Faktor der Verminderung des Reingewinnes sind die namhaften Abschreibungen zu betrachten, welche insbesondere durch den Kursrückgang der im Portefeuille befindlichen Pfandbriefe, Kommunal- und Prämienobligationen eigener Emission notwendig geworden sind. In die vorliegende Bilanz wurde unser gesammter Pfandbrief-, Kommu-

nal- und Prämien-Obligationenvorrath wesentlich unter den Kursen vom 31. Dezember 1907 eingestellt. In der Vermögensbilanz wurde Alles, was der strengsten Kritik nicht Stand hielt, in Abschreibung gebracht.

Nach Vollzug dieser Maßregeln, welche zwar ein starkes Eingreifen zu Ungunsten der Bilanz erforderten, welche jedoch unbedingt notwendig waren, haftet unserer Bilanz nunmehr keine verwundbare Stelle an und wir können konstatiren, daß es uns gelungen ist, die Angelegenheiten des Instituts zu ordnen und es in seine frühere konsolidirte Lage zurückzubringen.

Das Bilanzkonto enthält die folgenden Ziffern: Aktiva: Werthpapiere des Pfandbriefsicherstellungsfonds 11.326,308 K. 82 H., Werthpapiere des Kommunalobligationssicherstellungsfonds 13.387,128 K. 82 H., Kassaconto 1.143,866 K. 98 H., bei Geldinstituten placirte Fonds etc. 7.020,364 K. 35 H., Lombardvorschuße auf Werthpapiere 6.386,600 K. 33 H., Werthpapierkonto 19.339,809 K. 59 H., Vorrath an eigenen Pfandbriefen und Kommunalobligationen (4 1/2prozentige Pfandbriefe 424,800 K., zu 95 K. = 403,560 K., 4prozentige Pfandbriefe 5.021,100 K., zu 90 K. = 4.518,990 K.; 4 1/2prozentige Kommunalobligationen 8.042,200 K., zu 95 K. = 7.640,090 K., 4prozentige Kommunalobligationen „10 Prozent Prämie“ 103,800 K., zu 95 K. = 98,610 K., 4prozentige Kommunalobligationen 248,800 K., zu 90 K. = 223,920 K., konvertirte Prämienobligationen 63,847 Stück zu 110 K. = 7.023,170 K., subskribirte Prämienobligationen 2629 Stück zu 100 K. = 262,900 K., 3prozentige Prämienobligationen 8598 Stück zu 100 K. = 1.719,600 K., Interfalar-Zinsen 138,348 K. 32 H.), 22.029,188 K. 32 H., Hauskonto (Haus Waisnergasse 9 1.300,000 K., Haus Palatingasse 7 1.100,000 K.) 2.400,000 K., Immobilienkonto (im Substitutionswege erworbene Objekte) 2.687,690 K. 20 H., Annuitätenkonto 1.801,287 K. 45 H., Debitoren 12.542,019 K. 29 H., Konfortialkonto (Konfortialeinsahlungen) 10.618,245 K. 18 H., Darlehen (Hypothekendarlehen in Pfandbriefen 2.473,298 Kronen 74 Heller, Hypothekendarlehen 3.091,681 Kronen 78 Heller, Darlehen an Kommunen 260.977,834 K. 41 H.) 468,808,814 Kronen 93 Heller, Werthpapiere des Garantiefonds der Darlehensnehmer 3.321,910 K. 42 H., Werthpapiere des Pensionsfonds 1.559,533 K. 32 H., Werthpapiere des Koloman v. Széll-Krankenunterstützungsfonds 100,000 K., transitorische Konti 8.883,641 K. 45 H., Totale 593.366,403 K. 45 H. — Passiva: Aktienkapital (200,000 Stück Aktien à 100 fl. = 200 K., inbegriffen der Pfandbriefsicherstellungsfonds per 11 Millionen Kronen und der Kommunalobligationssicherstellungsfonds per 13 Millionen Kronen, zusammen 24 Millionen Kronen) 40.000,000 K., Agiofonds (eingeloffenes Agio nach dem Aktienkapital) 7.126,652 K. 58 H., Spezial-Goldagio-Reservefonds 2.373,347 K. 42 H., 9.500,000 K., Reservefonds 11.800,000 Kronen, Spezialreservefonds I 4.250,000 K., Spezialreservefonds II 2.250,000 K., 6.500,000 K., Kursdifferenzen-Reservefonds 2.000,000 K., Immobilien-Reservefonds 2.100,000 K., Dividenden-Reservefonds 590,000 Kronen, 32.400,000 K., Pensionsfonds 1.562,528 K. 59 H., Koloman v. Széll-Krankenunterstützungsfonds 100,000 K., Garantiefonds der Darlehensnehmer 3.374,743 K. 24 H., eigene Emissionen im Umlaufe (Pfandbriefe 205.916,600 Kronen, Kommunal-Obligationen 140.857,000 Kronen, verzinsliche und unverzinsliche Prämienobligationen 117.740,000 Kronen) 464.513,000 Kronen, antizipirte Raten von Hypothekar- und Kommunal-Darlehen 5.172,708 K. 47 H., von Hypothekar- und Kommunal-Darlehen zurückgehaltene Beträge 1.232,364 K. 3 H., Kreditoren 29.108,795 K. 50 H., einzulösende Coupons von Aktien, Pfandbriefen, Kommunal- und Prämienobligationen 5.877,843 K. 88 H., verlorne Pfandbriefe, Kommunal- und Prämienobligationen im Umlaufe 4.017,905 K., transitorische Konti 2.519,043 K. 91 H., Gewinn per Saldo 3.486,870 K. 83 H., Totale 593.366,403 K. 45 H. — Gewinn- und Verlustkonto. Soll: Gesamtverwaltungs-kosten (Gehälter der Direktoren, Beamten und Diener, Bureau-miethe, Reisekosten, Druckkosten, Inkassato, Porti, Stempel etc.) 1.228,086 K. 92 H., Bezüge des Aufsichtsraths pro 1907 19.117 K. 48 H., Beitrag des Instituts zum Pensionsfonds pro 1907 13,938 K. 89 H., Steuerkonto (Steuer pro 1907 und Budapest, Wiener und Pariser Gebühren) 969,088 K. 6 H., Inventarkonto (Abschreibung) 21,375 K. 30 H., Werthpapier-Kursverluste 824,177 K. 84 H., Gewinn per Saldo 3.486,870 K. 83 H., Totale 6.562,655 K. 32 H. Haben: Gewinnvortrag vom Jahre 1906 937,375 K. 36 H., Provisionen aus dem Hypothekar- und Kommunal-Darlehensgeschäfte und sonstige Gewinne 1.904,382 K. 25 H., Zinserträge (Werthpapiere, Pfandbriefe, Kommunalobligationen (steuerfrei), Vorfluß- und sonstige Zinsen 3.619,848 K. 8 H., Hauszins nach den Häusern Waisnergasse 9 und Palatingasse 7 101,049 K. 63 H.) 3.720,897 K. 71 H., Totale 6.562,655 K. 32 H.

B u d a p e s t, 9. März.

(Modifikation der Steuerreformentwürfe.) Im Interesse der Abänderung der Steuerreform-Gesetzentwürfe machte Sonntag und fortsetzungsweise Montag unter Führung des Magnatenhausmitglieds und Präsidenten der Budapest Handels- und Gewerbekammer Leo Lánczy eine Abordnung der kommerziellen und industriellen Kreise beim Ministerpräsidenten Alexander Wekerle ihre Aufwartung. Die Kommission, deren Mitglieder außer Leo Lánczy der Präsident des Landes-Industrievereins Geheimrath Dr. Alexander Matkóczy, der Vizepräsident des Landesverbands der Fabrikindustriellen Alexander v. Sávany-Deutsch, der Präsident der ungarischen Kaufmannshalle Heinrich v. Jellinek, der Präsident des Landesverbands der ungarischen Kaufleute Reichs-

tagsabgeordneter Paul Sándor, der Schriftführer der Budapest Handels- und Gewerbekammer Joseph Bágyó, der Direktor des Landesverbands der Fabrikindustriellen Roland v. Hegedüs und der Generalsekretär des Landesverbands der ungarischen Kaufleute Bela Lövy waren, verhandelte die Angelegenheit der Steuerreform auf Basis der einzelnen Gesetzentwürfe und brachte sämtliche vom Gesichtspunkte des Handels, der Industrie und des Kreditwesens aufgetauchten Wünsche zur Sprache. Der Ministerpräsident nahm die praktischen Bemerkungen mit dem größten Wohlwollen entgegen und stellte bezüglich der meisten derselben beruhigende Modifikationen in Aussicht.

(Berliner Finanzbrief.) Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Mehrzahl der großen deutschen Banken haben bereits den Jahresabschluss veröffentlicht, und vielfach wird in den Geschäftsberichten der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß ein Nachlassen der Geldspannung nur eine Frage von verhältnismäßig kurzer Zeit sein dürfte, und man könne darauf rechnen, daß früher oder später wieder eine Belebung des Effektengeschäfts eintreten wird. Die Lage des Kohlengewerbes bleibt im Allgemeinen noch befriedigend, trotzdem läßt sich aber nicht leugnen, daß namentlich für Coaks die Nachfrage nachzulassen beginnt. Eine Ermäßigung der Kohlenpreise ist bisher nicht eingetreten, vielmehr haben die Kohlenkonventionen beschloffen, die Kohlenpreise unverändert bestehen zu lassen. Der Rückgang in der Eisenindustrie dauert weiter an, der Eingang von Aufträgen läßt allgemein zu wünschen übrig, nur für Eisenbahnmaterial gehen noch genügend Ordres ein. Die Abschlüsse der großen Schiffsahrtsgesellschaften zeigen eine bedeutende Verschlechterung; sie sind ein Spiegelbild des internationalen Handels und können als Ausdruck der Abschwächung auf dem Geldmarkt angesehen werden. Die Lage des Geldmarktes hat sich weiter gebessert. London war in der Lage, seinen Diskont auf 3 1/2 Prozent zu reduzieren; auch die Deutsche Reichsbank hat den Verhältnissen Rechnung getragen und eine Ermäßigung der Bankrate auf 5 1/2 Prozent vorgenommen. Der lethargische Zustand der Börse dauert an. Das Publikum theilt sich wohl an den Subskriptionen festverzinslicher erstklassiger Werthe, von denen im Laufe dieses Jahres schon annähernd 400 Millionen Mark auf den Markt gekommen sind, zeigt aber für Dividendenpapiere keinerlei Interesse. So kann man von einer eigentlichen Börsentendenz überhaupt nicht sprechen und nur konstatiren, daß sowohl die Schwankungen im Spekulationsmarkt wie diejenigen im Rassenmarkt lediglich von Zufallsordres abhängig waren. Von Eisenbahnen waren Amerikaner etwas feister. Bankaktien wiesen keinerlei Veränderung auf, Schiffsahrtaktien waren gegen Wochenanfluß etwas befestigt, Eisen- und Kohlenaktien umsatzlos, nur der Rassen-Industriemarkt zeigte bei stillem Geschäft eine überwiegend feste Tendenz.

(Ungarische Agrar- und Rentenbank-Aktiengesellschaft.) Die Direktion hat über die Bilanz des Instituts für das Jahr 1907 heute Beschluß gefaßt. Das Gewinn- und Verlustkonto pro 1907 weist einen Reingewinn von 1.995,469 K. 92 H. aus, gegen einen Reingewinn von 1.976,017 K. 85 H. im Vorjahre. Die Direktion beschloß, der Generalversammlung vorzuschlagen: die Dividende wird, wie im Vorjahre, mit 24 Kronen per Aktie, d. i. mit 6 Prozent, bemessen, so daß 1.440,000 K. an die Aktionäre vertheilt werden. Von dem restirenden Reingewinn werden laut §. 52 der Statuten als höchste statutenmäßige Quote 20 Prozent, d. i. 108,282 K. 50 H. dem Reservefonds zugeführt. Für Antieime der Direktion (§§. 33 und 52 der Statuten) sind auszuscheiden 54,141 K. 25 H. Dem Spezialreservefonds sollen ferner 100,000 K., dem Pensionsfonds der Beamten und Diener 25,000 K. überwiesen und der Restgewinn von 288,046 K. 17 H. auf neue Rechnung vorgetragen werden. In diesem Ergebnisse ist ein Gewinn aus Beteiligungen an Syndikaten nicht verrechnet. Die im Portefeuille der Bank befindlichen Aktien der Ungarischen Anstaltungs- und Pargellirungsbank, sowie der mit der Bank affiliirten Provinzsparkassen sind in der Bilanz unverändert al pari aufgenommen. Das Zinsertragniß hat sich gegen das Vorjahr um 164,594 K. 21 H. erhöht, das Ergebnis an Provisionen und diversen Gewinnen um 85,099 K. 80 H. verringert. Steuern und Gebühren sind mit einem gegen das Vorjahr um 61,283 K. 32 H. höheren Betrage ausgewiesen. Hypothekendarlehen sind nach Abzug der Rückzahlungen von 2.071,492 K. 56 H. in dem Rechnungsabschlusse mit 63.078,192 K. 34 H. gegenüber den vorjährigen 59.770,948 K. 67 H. beziffert, zeigen somit eine Zunahme von 3.307,243 K. 67 H. Die

Bank hat im abgelaufenen Jahre weitere 4.750.000 Kronen Litres emittiert, wodurch sich die Emissionen der Bank an eigenen Litres mit Ende 1907 auf 119.700.000 K. erhöhten. Die Komptabilität der Bank umfaßte am 31. Dezember 1907 12,275 Konti für Weinbau- und Hypothekendarlehen.

(Die Central-Hypothekbank ungarischer Sparkassen) hielt gestern unter Vorsitz des Präsidenten Ministerialraths Ludwig v. Mandly ihre ordentliche Generalversammlung.

Vor der Tagesordnung ergriff Vizepräsident Karl Littner, Generaldirektor der Pesterczébányaer Sparkasse, das Wort, um der siebenjährigen ausgezeichneten Thätigkeit des Präsidenten Ludwig v. Mandly zu gedenken, mit der er sich die ungetheilte Anerkennung der Direktion des Centralinstituts und der verbundenen Anstalten erworben hat. Redner wünscht das besonders zu betonen angesichts der unwürdigen Angriffe und jeden Grundes entbehrenden Ausstreunungen, die in jüngster Zeit von einigen Zeitungen ausgegangen sind; er beantragt, die Generalversammlung möge auch bei diesem Anlasse dem Präsidenten ihre Anerkennung aussprechen. Nachdem sich Fiskal Bogdan namens der Aktionäre für den Antrag erklärte, wurde dieser einstimmig angenommen, wofür der Präsident seinen Dank abstattet. Der sodann zur Vorlage gelangte Bericht der Direktion konstatiert, daß die Gesellschaft, obwohl im abgelaufenen Jahre das Interesse für fixverzinsliche Werthe in Folge der allgemeinen Geldtheuerung fast völlig geschwunden war, die Kreditbedürfnisse ihrer Geschäftsfreunde dennoch möglichst befriedigt hat, ohne daß die eigenen Litres im Portefeuille des Instituts sich sonderlich vermehrt hätten. Die Direktion votierte 3670 Darlehen im Betrage von 21.6 Millionen Kronen. Zum Jahreschlusse waren in Circulation: Pfandbriefe im Betrage von 120.872.000 K. und Kommunalschuldverschreibungen und Obligationen von 23.992.000 K. Der Reingewinn des Jahres beläuft sich auf 839.118 K. 28 H. Die Direktion beantragt, nach Dotierung des Reservefonds mit 22.113 K. 18 H. und Ausschüttung der Tantiemen von 33.169 K. 78 H., 660.000 K. zur Bezahlung einer Dividende von 55 K. per Aktie = 5 1/2 Prozent zu verwenden, 21.907 K. 82 H. zur Erhöhung der diesjährigen Dotation des Reservefonds auf 44.021 zu bestimmen, dem Kursdifferenzen-Reservefonds 50.000 K., dem Pensionsfonds 10.000 K. zuzuführen, 6019 K. zur theilweisen Abschreibung des Inventars, 10.000 K. zur Abschreibung vom Inventarwerthe des Hauses, 8211 K. 32 H. als Tantieme des Generaldirektors zu verwenden und 17.697 K. 18 H. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Generalversammlung acceptierte einhellig die Direktionsvorlagen und erteilte das Absolutorium. Schließlich wurden die Herren Franz Böckl, Bertalan Petö und Stephan Radvány in die Direktion neu- und die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsraths wiedergewählt.

(Die Steinkohlen- und Ziegelwerks-Gesellschaft vorm. Drafsche) hielt gestern unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Albert v. Szenitzgyörgyi ihre ordentliche Generalversammlung.

Der Bericht der Direktion beschäftigt sich in ausführlicher Weise mit der Arbeiterbewegung, die trotz der vorjährigen Erhöhungen eine neuerliche Steigerung der Löhne bis zu 25 Prozent zur Folge hatte. Einen weiteren ungünstigen Einfluß übten die erheblichen Zuschläge zu den vertragsmäßigen Lohnsätzen der Fuhrwerksunternehmungen, in erster Reihe aber die allgemeine, vornehmlich durch Waggonmangel hervorgerufene Kohlennoth, welche die Gesellschaft bemüßigte, einen Theil ihres Kohlenbedarfs durch wesentlich theurere ausländische Kohlen zu decken. Wenn trotz des Umstandes, daß die Ziegelpreise im Laufe des Jahres erhöht wurden und der Absatz ein um 58 Prozent erhöhter war, davon nur wenig profitirt werden konnte, so ist dies darauf zurückzuführen, daß große Quantitäten vorverkauft und namhafte Lieferungsrückstände durch die Bauperrre im September 1906 zu den allen niedrigen Preisen abzuwickeln waren. Die Produktion der Werke — inklusive der neugekauften Derley'schen Fabrik per 5.572.000 Stück — betrug 40.256.000 Stück gegen 34.094.000 Stück im Jahre 1906, der Absatz dagegen insgesamt 46.946.000 Stück gegen 29.448.000 Stück im Jahre 1906. Nachdem die Spannung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Baubranche im Jahre 1907 einem ziemlich friedlichen Verhalten Platz gemacht hat, und zudem die Geldverhältnisse sich jetzt schon normal zu gestalten beginnen, dürfen wir uns in Anbetracht der hier herrschenden Wohnungsnoth der Hoffnung auf eine regere und konstant lebhaftere Bauhätigkeit mit Recht hingeben. Die Bilanz schließt mit einem Reingewinn von 888.889 Kronen 27 H., von welchem die statutengemäßen Tantiemen per 42.777 K. 82 H. in Abzug kommen, so daß 346.111 K. 45 H. zur Verfügung stehen. Die Direktion beantragt, 340.000 K. zur Bezahlung einer Dividende von 20 K. per Aktie zu verwenden und 6111 Kronen 45 H. auf neue Rechnung vorzutragen. Nach Annahme dieses Antrags wurde das Absolutorium erteilt und bestimmt, daß die Dividende vom 9. d. an der Kasse der Filiale des Wiener Bankvereins zur Auszahlung gelange.

(Die Aenderung der Börsengeschäftsstunden.) In Börsenkreisen ist eine Bewegung im Zuge, welche dahin abzielt, der binnen Kurzem abzuhaltenden Generalversammlung der Budapester

Waaren- und Effektenbörse einen Vorschlag auf Aenderung der gegenwärtigen Geschäftsstunden — im Besonderen für die Getreidebörse — zu unterbreiten. Statt der bisherigen Geschäftszeit von 10 bis 1 Uhr und von 1/2 bis 1/25 Uhr soll eine fortlaufende Geschäftsdauer von 10 bis 2 Uhr oder von 9 bis 1 Uhr beantragt werden. Es ist dies eine mit Eintritt des Frühjahrs schon seit Jahren wiederkehrende Idee gewisser Kreise, doch ist die diesbezügliche Auffassung eine stark getheilte. Nach dem Urtheil der Mehrheit zu schließen, dürfte dieser Antrag — mit welchem sich übrigens vorhergehend auch die Getreidesektion des kaufmännischen Landesverbandes befassen wird — auch jetzt nicht durchbringen.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Der Stand der Bank vom 7. März war der folgende: Banknotenumlauf 1.748.712.000 K. (- 61.454.000 K.), Metallschatz 1.479.863.000 K. (+ 1.532.000 K.), Portefeuille 478.322.000 K. (- 58.507.000 K.), Lombarden 81.888.000 K. (+ 101.000 K.), steuerfreie Banknotenreserve 131.150.000 K. (+ 62.987.000 K.). Die Situation der Bank hat in der ersten Märzwoche somit eine wesentliche Kräftigung erfahren und stellt sich günstiger dar als zur selben Zeit des Vorjahres, da die steuerfreie Notenreserve 126 2/3 Millionen und das Portefeuille 570 2/3 Millionen betrug.

(Vom Berliner Geldmarkt.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der Geldmarkt ist eine Kleinigkeit steifer. Für tägliches Geld werden 4 Prozent gerne bewilligt. In Wechseln ist starkes Angebot. Privatdiskont unverändert 4 1/4 Prozent.

(Die Weiner'sche Waggonfabrik) hat, wie uns aus Wien telegraphirt wird, im Wege der Verkehrsbank um die amtliche Notierung von 16.000 Stück Aktien à 250 K. Nominale an der Wiener Börse angefragt.

(Die Ungarische Kaufmannshalle) hielt gestern Nachmittags unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Hofraths Heinrich v. Jellinek ihre ordentliche Generalversammlung.

Präsident Heinrich v. Jellinek erklärt, er wolle diesmal nur einige Bemerkungen an den Bericht knüpfen. Vor Allem hält er es für seine Pflicht, darauf hinzuweisen, daß während der abgelaufenen schweren finanziellen Krise die ungarische Kaufmannschaft auf der Höhe ihrer Aufgabe gestanden und den Nachweis geliefert hat, auf welcher solider Basis bei uns Handel und Industrie stehen. Anknüpfend an den Jahresbericht kennzeichnet der Präsident die vielseitige Thätigkeit, welche der Ausschuß der Kaufmannshalle im Interesse der Wahrung der berechtigten wirtschaftlichen Interessen unseres Kaufmannstandes entfaltet hat. Eine sehr aktuelle Frage, die im Schoße des Ausschusses Gegenstand eingehender Beratungen bildete, ist die Frage der Wohnungsnoth. Präsident weist darauf hin, daß er von dieser Stelle aus schon seit Jahren die Lösung dieser außerordentlich wichtigen Frage urgirt. Jetzt gewinnt diese Angelegenheit umso größere Aktualität, als die mangelhaften Wohnungsverhältnisse die kaufmännischen und die gewerblichen Kreise schwer schädigen. Auch heute ist es seine Ueberzeugung, daß diese brennende Frage nur in der Weise radikal gelöst werden kann, wenn die äußeren Stadttheile unserer Hauptstadt in entsprechender Weise parzellirt und ausgebaut werden, wobei selbstverständlich sich die Nothwendigkeit ergibt, ohne Verzug einen großangelegten Regulierungsplan auszuarbeiten und die unbedingt notwendigen Straßenanlagen herzustellen. Die Ausführungen des Präsidenten begegneten lebhaftem Beifall. Armin Biró gedenkt der eifrigen Thätigkeit, die im Vorjahre vom Präsidium und dem Ausschusse entfaltet wurde und beantragt, die Generalversammlung möge hierfür ihren Dank aussprechen; der Antrag fand allgemeine Zustimmung. Es gelangte nunmehr der Ausschuh Antrag über die von der Regierung geplante neue Steuerreform zur Verhandlung. Referent Direktor Arthur Sirmay erörtert in eingehender Weise die Grundprinzipien der Steuerreform und die Nachteile, welche die geplanten Verfügungen für Industrie und Handel bringen. Er bezeichnet das Existenzminimum von 600 Kronen als zu niedrig bemessen und erklärt, daß die Besteuerung der juristischen Personen die doppelte und dreifache Besteuerung ein und desselben Steuerobjektes mit sich bringe. Er spricht sich auch für die Beibehaltung der dreijährigen Steuerbemessung aus. Leo Dána weist auf die schwere Schädigung unserer gesammten Kaufmannschaft hin, die durch die unveränderte Annahme der Steuerreform eintreten müßte. Er erachtet es als notwendig, den Beschlußantrag des Subkomitês in einigen Punkten zu ergänzen und legt einen diesbezüglichen Antrag vor. Alexander Róna findet, daß der Gesesentwurf auf vollständig falschen Prinzipien basiert ist und auch die Steuervertheilung unrichtig vornimmt. Leo Rishaber bemängelt nicht allein die Steuerreform, sondern hält es auch für angezeigt, daß andere schwere Schäden wettgemacht werden, die eine gesunde Entwicklung unseres Handels und der Industrie behindern. Präsident Heinrich v. Jellinek stellt nunmehr den Antrag, es möge mit Berücksichtigung der ergänzenden Vorschläge Leo Déan's der Beschlußantrag des Subkomitês zur Annahme gelangen, und im Sinne desjenigen an die

Regierung, sowie an das Parlament Repräsentationen gerichtet werden. Es wurden nunmehr die Ergänzungswahlen in den Ausschuh vorgenommen. Gewählt wurden: Armin Biró (neu), Sigmund L. Breiner, Sigmund Falk, Max Fröhlich, Franz Jalicz jun., Heinrich Jónas, Leo Kramer, Alfred Kondor (neu), Alfred Kántor (neu), Alexander Lakó, Leo Lányi, Dr. Moriz Mezei, Ignaz Bollák jun. (neu), Alexander Semler, Albert Wertheimer. Abends 8 Uhr fand im großen Festsaale des Vereinshauses ein Banket statt.

(Der Landesverband der ungarischen Fabrikindustriellen) hielt gestern unter der Leitung des Präsidenten Dr. Franz Chorin eine außerordentliche Generalversammlung, deren einzigen Gegenstand die Aenderung einiger Dispositionen der Statuten und die Wahl von sieben neuen Direktionsmitgliedern bildete.

Vor der Tagesordnung besprach Fabrikant Eugen Lukács den Beschluß, welchen der Landes-Agrikulturverein in seiner jüngsten Direktionsführung gefaßt hat und der eine Kritik der Thätigkeit des Landesverbandes der ungarischen Fabrikindustriellen enthielt. Redner ist der Meinung, daß man die Angelegenheit mit der Erklärung des geschäftsführenden Direktors des Bundes Dr. Lovand v. Hegedüs als erledigt nicht betrachten könne; er unterbreitet einen Beschlußantrag, wonach der Verband, von welcher Seite immer herrührende Einmischung als eine inkompetente auf das allerentschiedenste zurückweist. Der Präsident bemerkt, daß der Landesverband der ungarischen Fabrikindustriellen sich durch keinerlei inkompetente Einmischung davon werde abhalten lassen, sich mit allen jenen Fragen zu beschäftigen, welche für das Wirtschaftsleben des Landes, insbesondere aber für die Fabrikindustrie Bedeutung besitzen. Den vorgelegten Beschlußantrag könne er jedoch der meritotischen Verhandlung nicht überantworten, weil derselbe nicht mindestens acht Tage vor der Generalversammlung schriftlich vorgelegt wurde. Die Antwort wurde zur Kenntniß genommen. Sekretär Franz Fodor analysirt sodann die geplante Aenderung der Statuten, wonach das Exekutivkomitê, welches bisher aus 20 bis 25 Mitgliedern bestand, in Zukunft 30 bis 35 Mitglieder und dementsprechend die bisher aus 15 bis 20 Mitgliedern bestehende geschäftsführende Direktion weiterhin 20 bis 25 zählen wird. Die Generalversammlung acceptierte diese Aenderung der Statuten, worauf die Mitglieder des Verbandes Julius Egger, Paul Elek, Dr. Theodor Helven, Heinrich Jellinek, Alexander Stromsky, Edmund Szitányi und Philipp Weiß mittels Affluaktion für die Dauer von vier Jahren zu Mitgliedern der geschäftsführenden Direktion gewählt wurden.

(Insolvenzen.) Der Edelsteinhändler und Juwelier Jakob Engel in Wien (Cirkusgasse) ist in Konkurs gerathen. Die Passiven betragen 210.000 K. — Ueber die im November vorigen Jahres mit Passiven im Betrage von 600.000 K. insolvent gemeldete Zeitwaaren-, Seifen- und Dampfnißfabrikfirma S. Stirling u. Söhne in Györ wurde der Konkurs verhängt. — Die Bazarfirma Gabriel Naglic in Fiume und Crivenica hat sich insolvent erklärt. Die Waarenschulden betragen 100.000 K., die Geldschulden 130.000 K. — Die Großhandlungsfirma Pero Kostics in Bosnisch-Brod hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf 200.000 K. Die Ausgleichsverhandlungen sind im Zuge.

(Die Hebung der Tokajer Weinkultur.) Im Ackerbauministerium fand heute die von uns angekündigte Enquête im Interesse der Hebung der Tokajer Weingegend statt. Der Vorsitz führte in Vertretung des Ackerbauministers Dr. Darányi Staatssekretär Mezöffy.

Der Konferenz lag derselbe Fragebogen wie der vor einigen Tagen abgehaltenen Weinverwertungsenquête vor. Der Fragebogen war nur durch zwei Spezialfragen ergänzt, welche sich auf das Verschneidungsverbot des Tokajer Mostes und auf besondere Verfügungen bezüglich der Tokajer-Heggnaljaer Weine im neuen Weingesetz beziehen. Staatssekretär Mezöffy betonte in seiner Eröffnungsrede, daß es leider konstant werden müsse, daß sich ein bedauerenswerther Rückfall in der wirtschaftlichen Entwicklung der Tokajer Gegend zeige. Die Verbreitung der künstlichen Weine hat nirgends im Lande solche Verheerungen angerichtet wie in der Heggnalja, weil die Verfälschung dieser werthvollen Waare sehr einträglich war. Man hat den Tokajer nachgeahmt und aus dem König der Weine einen Marktartikel gemacht und ihn zu einem Preise verkauft, wie dieser Wein echt überhaupt nicht zu haben ist, weil die Herstellung allein mehr kostet. Der Ruf des Tokajer Weines muß wieder hergestellt und jedes Mittel dazu im neuen Weingesetz in Anwendung gebracht werden. Bis dahin muß für die Erleichterung der Verwertung des Tokajer Weines gesorgt werden. An der Debatte theilnahmen sich: Ladislaus Thuránffy, Julius Dókus, Johann Koszuth, Reichstagsabgeordneter Ludwig Fried, Ludwig Dobokan, Bela Bernáth, Julius Börgen, Ministerialrath Franz Lónay, Thomas Desseffy, die Abgeordneten Eugen Hamersberg, Bartholomäus Nemes, Géza Koppély und Barna Buzá, ferner Ernst Sódosfy-Risz, Eugen Simernann, Peter

einseßig, Salomon Reichard und Georg Radácsy. Die Medner führten fast übereinstimmend aus, daß die Tokaj-Hegyaljaer Weingegend zu einem geschlossenen Gebiete umgestaltet werden müsse, was soviel bedeutet, daß nach der Hegyalja ausländischer oder vaterländischer Wein nur zum direkten Konsum importiert und aus der Tokaj-Gegend nur dort gefächter Wein exportiert werden dürfe.

(Vereinbarung im brasilianischen Verkehr.)

Die Ung. Seeschiffahrts-N.G. „Adria“ und der Oesterreichische Lloyd, welche gemeinsam den Verkehr Trieste-Brasilien versehen, haben ein Uebereinkommen mit der aus der Vereinigung mehrerer Unternehmungen neuorganisierten brasilianischen Lloyd-Gesellschaft getroffen. Im Sinne dieser Vereinbarung nehmen sowohl die „Adria“ wie der Oesterreichische Lloyd auf Grund eines unmittelbaren Conossements Waaren für jene Häfen Brasiliens an, welche von ihren Schiffen bisher nicht berührt wurden, sowie auch für die wichtigeren an den Ufern der brasilianischen Flüsse gelegenen Verkehrspunkte auf, wodurch für unseren Export und Import mehrere neue Plätze und Verbindungen zugänglich werden.

Neuport, 9. März. (Schlußkurse.)

Wannwolle: in Neuport loco (11.45), per April (11.53), per Juni (11.46), in New-Orleans loco (11.75); Petroleum: Standard White in Neuport 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.05 (8.05), Roche u. Brothers 8.20 (8.20), Mais per Mai 73/4 (73.---), per Juli 71/4 (70.75), per September (---), rother Winterweizen loco 101.75 (103.75), Weizen per Mai 103/4 (105.---), per Juli 97.75 (99.75); per September (---), per Dezember (---); Getreidefracht nach Liverpool 1.50 (1.50); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 (6.1/2), per April (5.95), per Juni (6.---), (6.---); Mehl: Spring Wheat clears 4.50 (4.50); Zucker: 3.48 bis (3.48 bis ---); Zinn: --- bis --- (29.25 bis 30.---); Kupfer: --- bis --- (12.37 bis 12.50). — Mais fest, Weizen weichend.

Chicago, 9. März. (Schlußkurse.)

Weizen per Mai 95 1/2 (96 3/4), per Juli 90.50 (90 1/2); Mais per Mai 64.25 (63.25), Schmalz per Mai 7.72 (7.65), per Juli 7.95 (7.87); Speck short clear 6.62 (6.62), Pork per Mai 12.12 bis (12.05 bis ---). — Weizen weichend, Mais fest.

Die eingeklammernten Ziffern sind der Schlusskurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 9. März. Der Verkehr an der Börse blieb in engen Grenzen. Ein lebhafterer Geschäft fand nur in Hypothekendarlehen und in Lombarden statt. Auch der Lokalmarkt war vollkommen still und ohne Anregung. An der Mittagsbörse war der Verkehr womöglich noch geringer. Das Geschäft flokte mitunter fast gänzlich. Lombarden setzten ihre Aufwärtsbewegung fort, Hypothekendarlehen waren behauptet, andere Effekten in geringem Maße nachgebend. Auf dem Lokalmarkt blieb das Geschäft anhaltend beschränkt. Salgótarjánier zeigten nachgebende Tendenz, Athenämaktien waren gefragt.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 775.50 bis 775, Oesterreichische Kreditaktien zu 645 bis 644.25, Ungarische Hypothekendarlehen zu 431 bis 433.50, Rimamurányer Aktien zu 541.50 bis 541, Salgótarjánier Kohlenbergwerksaktien zu 576, Ungarische Eisenbahnverkehrsaktien zu 368, Lombarden zu 145 bis 148.50, Russenrente zu 91.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salgótarjánier Kohlenbergbauaktien zu 572 bis 576, Erste Ungarische Gewerbebankaktien zu 366, Hauptstadtische Sparkassenaktien zu 2135, Landes-Centralsparkassenaktien zu 1605, Erste Ungarische Affekuranzaktien zu 10,600, Athenäum-Aktien zu 196 bis 199.

Auf diefer wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 774.50 bis 775.25, Ungarische Hypothekendarlehenaktien zu 432.50 bis 433.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 644 bis 644.75, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 541 bis 541.50, Lombarden zu 149 bis 149.75.

Zur Erläuterungzeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 644.50.

Prämiengehalt: Kursstellung in oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage von 8 R. bis 10 R., per Ultimo März 22 R. bis 24 R.

Die Nachbörse verlief bei geringem Verkehr ruhig. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 644.50, Ungarische Kreditbankaktien zu 774.75 bis 775, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn zu 674, Südbahn zu 149 bis 150.75.

reichisch-ungarische Staatsbahn zu 674, Südbahn zu 149 bis 150.75. Zum Schluß blieben: Ungarische Kreditaktien zu 775, Südbahn zu 150.50.

Wiener Effektenbörse. 9. März. Nach der Lebhaftigkeit, die der Markt am Schluß der letzten Woche bekundet hatte, hat sich an der heutigen Börse wieder eine allgemein größere Zurückhaltung geltend gemacht, da die Darlegungen über die finanzielle Situation in Deutschland zur Reserve veranlaßten. Trotz der geringeren Aktienlust neigte aber die Grundtendenz anfangs neuerdings der besseren Richtung zu, zumal die kräftige Erholung des New Yorker Platzes die zuverlässigere Disposition unterstützte.

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 4p. ung. Kronenrente, 112.25, and Oester. Kreditbank, 643.75.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1886er Lofe, 150.50, and Janssunder Lofe, 111.---.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 644.25, ungarische Kreditaktien 776.25, Anglobankaktien 306.25, Bankverein 538.50, Unionbank 555.---, Länderbank 424.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 674.25, Lombarden 150.50, Elbethal 426.---, Rima-Murányer 541.---, Tabaktien 408.---, Alpine-Aktien 659.25, Mairente 98.05, ungarische Goldrente ---, ungarische Kronenrente 94.45, Russen 91.---, Türkenlohe 188.50, Marknoten 117.66 per Kaffe, 117.63 per Ultimo, Napoleons'or (20 Francs-Stück) 19.09.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 9. März. (Börse.) Die neue Woche setzte auf dem Amerikanermarkt auf Grund der überaus günstigen Meldungen aus Neuport mit einer strammen Aufwärtsbewegung ein, die auch der Gesamthalung eine feste Grundlage bot und eine lebhaftere Theilnahme des Publikums als in den letzten Tagen auslöste. Von Amerikanern abgesehen, wurden auch Banken und Montanwerke reger umgesetzt und erzielten theilweise nicht unwesentliche Kursbesserungen. Die unbefriedigenden Nachrichten aus den rheinisch-westphälischen Industriebezirken kamen nicht zur Geltung. Die sonstigen Umsätzegebiete fanden wenig Beachtung. Von Bahnen zogen Lombarden und Prinz Heinrich-Bahnaktien an. Renten und Schiffahrtsaktien konnten sich im Allgemeinen behaupten. Im weiteren Verlauf waren Veränderungen kaum zu verzeichnen, da die geschäftliche Thätigkeit mangels weiterer Anregung wieder nachließ und schließlich ganz zusammenschumpfte. Der Schluß war willig. Lombarden setzten ihre Aufwärtsbewegung fort und gingen mit einem Gewinn von 1 Prozent aus dem Verkehr. Nachbörslich trat eine abermalige Befestigung ein, die vorwiegend dem Bankmarkt zustatten kam, während Russen auf Paris zur Schwäche neigten. Die Industriewerte des Kassensmarktes nahmen zumest eine feste Haltung ein. Privatdiskont 4 1/4 Prozent, tägliches Geld 4 Prozent.

Berlin, 9. März. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente ---, 4 1/2prozentige Silberrente 98.---, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 93.30, 4prozentige ungarische Goldrente 94.30, Elbethalbank ---, Oesterreichische Kreditaktien 202.75, ungar. Kronenrente ---, Südbahn 26.90, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 144.25, Kaschau-Dorberg-Aktien ---, russische Banknoten 213.95, Wiener Wechselkurs 84.90, 4prozentige neue russische Anleihe 73.10, ungarische Investitionsanleihe ---, italienische Rente ---, Eis-onto-Kommandit 176.10, allg. Elektrizität 199.30, Dynamit-Trost 158.50, Gelsenkirchener 185.90, Harpener 196.---, Laurahütte 210.20, Alpine Montan ---, Tabaktien ---, unifizirte Türken 95.---, --- Fest.

Berlin, 9. März. (Nachbörse.) Oester. Kreditaktien 202.75, Südbahn 26.80, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 144.25. — Abgeschwächt.

Frankfurt, 9. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 203.10, Oester.-ung. Staats-

bahn 144.20, Südbahn 27.---, Deutsche Bank 238.50, Diskonto 171.90, Dresdener Bank 137.50, Berliner Handels-Gesellschaft ---, Gelsenkirchener ---, Harpener 195.80, Hibernia 186.---, Laurahütte ---, Italienische Rente ---, ungarische Goldrente ---, ungarische Kronenrente ---, --- Fest.

Samburg, 9. März. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 99.70, Oesterreichische Kreditaktien 202.85, 1860er Lofe 152.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.20, Südbahn 26.90, italienische Rente 103.50, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 99.---, vierprozentige ungarische Goldrente 94.50. — Ruhig.

Paris, 9. März. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 97.62, Oesterreichische Goldrente 99.90, ungar. Goldrente 94.75, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 486.---, vierprozentige italienische Rente 102.80, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 315.---, fünfprozentige Marokkaner 503.---, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe ---, vierprozentige konf. amort. Rumänen 91.25, vierprozentige amort. Rumänen 1905 92.---, fünfprozentige Russen 1906 96.05, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 507.---, vierpers. Serben 1907 ---, vierprozentige spanische Exterieurs 93.80, vierprozentige unifizirte Türken 96.05, Türkenlohe 180.50, türkische Tabaktien ---, Oesterreichische Bodenkreditanstalt 1150.---, Oesterreichische Länderbank 467.---, ungarische Hypothekendarlehen 470.---, Banque de Paris 1450.---, Banque Ottomane 716.---, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn ---, Südbahn 155.---, Meridionalbahn 653.---, Orientbahnen ---, Waggon Bits ---, Hartmann Maschinen 516.---, Rio Tinto 15.23, Sucrerie d'Egypte 31.---, Tula 277.---, Thomson Houston ---, Ural-Kau Kohlen 147.---, Chartered 19.---, De Beers ---, East Rand ---, Jagersfontein ---, Transvaal Consols ---, Transvaal Land Company ---, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.87, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.---, Wechsel auf Wien (kurz) 104.56, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/8, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/8, Check auf London 251.80, Privatdiskont 2 3/8. — Still.

London, 9. März. (Schluß.) Englisch: Consols 87 3/8, 4prozentige Rupien 63 3/8, Japanische Rente 80 1/2, Spanier 93 1/2, 4prozentige ungarische Goldrente 94.---, Nagasaki 3 1/8, Silber 25 1/4, Südbahn 6.---, Italienische Rente 102, Wiener Wechselkurs ---, Chartered 79.---, East Rand 3.25, Randfontein 1.03, Randmines 4.87, De Beers 11 3/8, Canada Pacific 150 1/8. — Unregelmäßig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 9. März. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und schwacher Kaufkraft unter dem Einfluß des Termingeschäftes in fester Tendenz. Es wurden circa 7000 Meterzentner bis zu 10 S. höheren Preisen umgesetzt. Tageszufuhr in Weizen 11,522 Meterzentner. Roggen ist bei schwachem Verkehr 10 S. höher. Per prompt ist R. 10.35 bis R. 10.45 per Kaffe, Parität hier machbar. Futtergerste ist unverändert. Wir notiren per prompt nominell R. 7.30 bis R. 7.40 per Kaffe Parität hier. Hafer ist behauptet, das Angebot ist schwach. Ab hier ist R. 7.70 bis R. 8.20 per Kaffe machbar. Mais tendirt gut behauptet und notirt per prompt Parität hier R. 6.80 per Kaffe.

Trotz billigerer amerikanischer Kurse eröffnete der Terminmarkt in fester Tendenz. Es lagen einige Klagen bezüglich der Saaten vor und dies genigte, um lebhafteren Deckungsbegehre und steigende Kurse mit sich zu bringen. Einige Käufer ziehen aber gewöhnlich einen größeren Kreis mit sich und so wurden auch Meiningenkäufe besorgt, umso mehr, als sich auch die Mühlen trotz der nur schwachen Kaufkraft sich vor der Bewilligung höherer Preise nicht verschloßen. Nachmittags kam ruhigere Auffassung zu Geltung. Es waren etwas mehr Abgeber namentlich für die Oktoberfrachten, doch gaben auch die April-Termine von den heutigen Hochkursen nach.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Theiß: 100 Mztr. 77.5 zu 12.12 1/2, 100 Mztr. 77 zu 12.07 1/2, Beides per drei Monate. Pester Boden: 100 Mztr. 79 zu 12.12 1/2, 200 Mztr. 76.8 und 100 Mztr. 77 zu 12.02 1/2, Alles per drei Monate. Weizenbunger: 150 Mztr. 77.5 zu 11.90, 500 Mztr. 77 zu 11.95, 130 Mztr. 77 zu 11.90, 1000 Mztr. 77 zu 12.05, 160 Mztr. 76 zu 11.80, Alles per drei Monate. Dadaer: 2500 Mztr. 76 zu 11.95, per drei Monate. Roggen: 100 Mztr. zu 10.45, 100 Mztr. zu 10.35, Beides per Kaffe, Parität. Mais: 300 Mztr. zu 6.82 1/2, per Kaffe. Auf dem Terminmarkt wurden 30 mittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm)

LOSE GEGEN RATEN. Zahlungen sind am coulantesten bei uns erhältlich. Verlangen Sie in Ihrem Interesse Preisofferte. NATIONALE WECHSELSTUBEN AKT.-GES. Budapest, IV., Váci-utca 22. szám.

Weizen per April zu 11.80, 11.97, 11.91, 12, 11.97; Weizen per Mai zu 11.69, 11.84; Weizen per Oktober zu 9.82, 9.91, 9.82, 9.89, 9.86; Roggen per April zu 10.68, 10.77, 10.69, 10.76; Roggen per Oktober zu 8.67, 8.78, 8.67, 8.76; Mais per Mai zu 6.63, 6.67, 6.64; Hafer per April zu 7.82, 7.83. — Mittags wurden gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11.96 Geld, 11.97 Waare; Weizen per Oktober zu 9.84 Geld, 9.85 Waare; Roggen per April zu 10.72 Geld, 10.73 Waare; Roggen per Oktober zu 8.72 Geld, 8.73 Waare; Mais per Mai zu 6.64 Geld, 6.65 Waare; Hafer per April zu 7.84 Geld, 7.85 Waare; Kohlraps per August zu 16.25 bis 16.35. — Abends schließen: Weizen per April zu 11.93 G., 11.94 W.; Weizen per Mai zu 11.68 Geld, 11.69 Waare, Weizen per Oktober zu 9.81 G., 9.82 W., Roggen per April zu 10.70 G., 10.71 W.; Roggen per Oktober zu 8.66 G., 8.67 W.; Mais per Mai zu 6.63 G., 6.64 W., Hafer per April zu 7.81 G., 7.82 W.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Weißer' and 'Weißburger' wheat, listing prices for various grades (74, 75, 76, 77, 78, 79, 80) in 'Kilogramm' and 'Hektoliter'.

Table for 'Pester Boden' and 'Bácsker' wheat, listing prices for grades 74 through 79.

Table for 'Banater' wheat, listing prices for grades 74 through 77.

Table for 'Roggen, Ia, neu', 'Roggen, Mittel, neu', 'Gerste Ia, neu', 'Gerste, Mittel, neu', 'Hafer, Ia, neu', 'Hafer, Mittel', 'Mais, ungar., neu' with prices in 'Kilogramm' and 'Hektoliter'.

Table for 'Kartoffeln zu Nahrungszwecken', listing prices for 'effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm' in 'Weiß' and 'Rosa' varieties.

Schiffsracht auf Grund der vom 2. bis 7. März vorgefallenen Schiffe. Die Frachtsätze verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affekuranz. Nach Győr ist der Frachtsatz 22 G. höher. Nach Budapest von Vancsóda 57-62, Uvidék 52-56, Vezdán 45-48, Kalocsa 37-40, Dunajváros 37-40, Szentes 73-76, Szeged 59-62, Benta 57-60, Tittel 55-58, Mitrovicza 73-76, Temesvár 84-90, Nagyberek 59-62.

Wiener Fruchtbörse vom 9. März. (Privat-Telegramm.) Weber die flauere Haltung aller Auslandsmärkte noch das andauernd günstige Wetter fanden hier Widerhall; es sprach sich die Tendenz vielmehr fester aus und wurden schon im ersten Stadium des Verkehrs durchwegs höhere Forderungen gestellt.

Berlin, 9. März. (Produktenmarkt.) [Schluß] Weizen per Mai 209.25, per Juli 210.50, Roggen per Mai 201.25, per Juli 197.50, Hafer per Mai 165.—, per Juli 167.75, Mais per Mai 148.75, per Juli —, Rübsöl per Mai 71.10, per Oktober 68.30, Spiritus — Am. loco Konsumsteuer —. — Weizen und Roggen matt, Hafer ruhig, Mais träge, Del flau. — Wetter: Regen.

Breslau, 9. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 21.90, gelber Weizen loco, alter —, neuer 21.80, Roggen loco 19.70, Hafer loco —, neuer 15.60, Raps loco 28.50, Winter-Mais 16.—, per 100 Kilo.

Paris, 9. März. (Produktenmarkt.) Weizen per März 22.40, per April 22.50, per Mai-Juni 22.65, per Mai-August 22.50. — Roggen per März 16.55, per April 16.75, per Mai-Juni 17.20, per Mai-August 17.15. — Mehl per März 30.20, per April 29.85, per Mai-Juni 29.90, per Mai-August 29.90. — Rübsöl per März 83.25, per April 82.25, per Mai-August 80.50, per September-Dezember 80.25. — Spiritus per März 44.75, per April 45.—, per Mai-August

46.25, per September-Dezember 41.50. — Rohzucker 89° bis 90° 27.25, 80° bis 85° Brutto und darüber 27.50. — Weißer Zucker per März 30.50, per Mai-August 30%, per Juli-August 31%, per Oktober-Januar 29%. — Raffinade 59.50 bis 60.—. — Weizen matt, Roggen ruhig, Mehl matt, Rübsöl ruhig, Spiritus, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade fest. — Wetter: Schön.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 6. März, Abends 6 Uhr, bis 8. März, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing grain and flour arrivals and departures from Budapest, categorized by 'Angekommen' and 'Versendet' with sub-columns for 'Eisenbahn' and 'Dampfschiff'.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett wurde zu 132 Kronen per hundert Kilogramm gehandelt. — Amtlich notiren (per hundert Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 132 Geld, K. 133 Waare. Speck, Budapester Stadtwaare, vierstückiger K. 105 Geld, K. 106 Waare, Budapester Stadtwaare, dreistückiger K. 110 G. K. 111 W. — Pflanzen: bosnische, 1907er Ujance-Qualität, K. — Geld, K. — Waare, bosnische 100Kündige K. — Geld, K. — Waare, bosnische 85Kündige K. — Geld, K. — Waare, serbische 1907er Ujance-Qualität K. 38.50 Geld, K. 39.25 Waare, serbische 100Kündige K. 44.25 Geld, K. 45.— Waare, serbische 85Kündige K. 49.50 Geld, K. 50.50 Waare. — Pflanzen: ungar., flavonisches 1907er K. 57.50 Geld, K. 58.— Waare, serbisches 1907er K. 37.50 Geld, 38.50 Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1907er K. 126.— Geld, 160.— Waare, Rothflee, kleinfrüher 1907er K. 150.— Geld, K. 160.— Waare, mittelfrüher 1907er K. 160.— Geld, K. 170.— Waare, großfrüher 1907er K. 170.— Geld, K. 180.— Waare.

Budapest, 9. März. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 59.— Geld, K. 60.— Waare.

Wien, 9. März. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute weiter gedrückt. 100 Hektoliter prompter Kontingentspiritus wurden zu K. 57.20 und 200 Hektoliter zu K. 57 verkauft und schließt K. 56.80 Geld, K. 57 Brief.

Prag, 9. März. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Auffig zur sofortigen Lieferung 24 K. 20 G. bis — K. — G. per Oktober-Dezember 22 K. 75 G. bis — K. — G. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 9. März. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker l. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 21 M. 15 Pf. bis 21 M. 20 Pf., per Mai 21 M. 30 Pf. bis 21 M. 35 Pf., per August 21 M. 60 Pf. bis 21 M. 65 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Köln, 9. März. (Produktenmarkt) Rübsöl loco Am. 76.50.

Viehmärkte.

Bánya, 9. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteviehändlerhalle in Bánya. Vorrath am 5. März 24,483 Stück. — Am 8. März wurden aufgetrieben 559 Stück, abgetrieben wurden 476 Stück, demnach verblieb am 9. März ein Stand von 24,559 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — G. bis — K. — G., mittlere von — K. — G. bis — K. — G., junge schwere von 1 K. 22 G. bis 1 K. 24 G., mittlere von 1 K. 22 G. bis 1 K. 24 G., leichte von 1 K. 22 G. bis 1 K. 24 G. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — G. bis — K. — G., mittlere von — K. — G. bis — K. — G., leichte von — K. — G. bis — K. — G. — Serbische: schwere von — K. — G. bis — K. — G., mittlere von — K. — G. bis — K. — G., leichte von — K. — G. bis — K. — G. — Das Geschäft war etwas angenehmer.

Budapest, 9. März. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 414 Stück Schweine, 122 Stück Frischlinge, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 776 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, zusammen 1190 Stück Schweine, 122 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 1053 Stück Schweine, 13 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 137 Stück Schweine und 109 St. Frischlinge. Man bezahlte: Fettfleisch alte, über 350 Kilogr. schwere von — K. 90 G. bis — K.

98 G., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — K. 90 G. bis — K. 94 G., Ausschuss von — K. bis — K., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 16 G. bis 1 K. 28 G., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 16 G. bis 1 K. 30 G., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 20 G. bis 1 K. 30 G., Frischlinge von — K. bis — K., — K. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — G. bis — K. — G., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von 1 K. 27 G. bis 1 K. 30 G. Frischlinge, inländische, von — K. — G. bis — K. ausländische von 1 K. 4 G., bis 1 K. 10 G., Spanferkel von — K. — G. bis — K. — G. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war lebhaft, die Preise sind unverändert.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 9. März.

(Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 2188 Stück ungarisches, 611 Stück galizisches, 1152 Stück deutsches, zusammen 3951 Stück Vieh (2831 Ochsen, 584 Stiere, 541 Kühe, 15 Büffel), worunter sich 475 Stück Vieh befanden. Außer Markt 734 Stück. Im Vergleich zur Vorwoche war der Auftrieb in regulärer Waare um circa 400 Stück größer; die direkten Bezüge haben um 26 Stück zugenommen. Im Hinblick auf das größere Angebot eröffnete der Markt in recht flauer Tendenz und mußten in den Vormittagsstunden Prima-Ochsen um 1 K., in einzelnen Fällen auch um 2 K., mittlere und leichte Qualitäten um 2 K. billiger als in der Vorwoche gegeben werden. Der Verkehr war wegen reservierter Haltung der Käufer schwerfällig. In Stieren war wegen des größeren Angebots und anhaltend schwachen Bedarfs die Stimmung flau und die Preise fielen um 1 bis 2 Kronen, auch Viehvieh hat 1 bis 2 Kronen per 100 Kilogramm verloren. Es notiren: Ungarische Mastochsen Prima von 78 K. bis 82 K., Sekunda von 64 K. bis 76 K., Tertia von 50 K. bis 62 K., galizische Prima von 82 K. bis 87 K., einzelne Stücke 89 K., Sekunda von 72 K. bis 80 K., Tertia von 66 K. bis 70 K., deutsche Prima von 85 K. bis 93 K., einzelne Stücke von 94 K. bis 100 K., Sekunda von 76 K. bis 83 K., Tertia von 66 K. bis 74 K., mindere Mast- und Bauernochsen von 52 K. bis 62 K., Stiere von 52 K. bis 66 K., einzelne Stücke von 68 K. bis 72 K., Kühe von 52 K. bis 72 K., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht, exklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.)

Sämtliche Lebensmittelpreise blieben unverändert, die Zufuhren sind klein und ist die Kaufkraft im Allgemeinen weiter lebhaft. Gute Preise lassen sich für Kalber, Lämmer, Speckschweine, Geflügel, Eier und Milchprodukte erzielen.

Die heutigen Preise sind:

Rindfleisch Landwaare, vorderes von 76 G. bis 90 G., hinteres von 84 G. bis 100 G., Prima von 1 K. bis 1 K. 16 G., Alles per Kilogramm en gros.

Kalber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsschlag, von 1 K. bis 1 K. 12 G., Primawaare von 1 K. 14 G. bis 1 K. 24 G. per Kilogramm en gros.

Lämmer per Paar von 10 K. bis 18 K. en gros.

Schafffleisch 70 G. bis 80 G. per Kilogramm.

Fleischschweine 1 K. 4 G. bis 1 K. 12 G. per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 K. 8 G. bis 1 K. 14 G. per Kilogramm en gros.

Eier. Frische ungarische zu 72 K. bis 73 K., mindere Sorten zu 71 K. bis 72 K., per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theebutter von 2 K. 60 G. bis 2 K. 70 G., Kochbutter von 1 K. 80 G. bis 2 K. 20 G. per 24 G. bis 30 G., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel. Fettgänse 1 K. 50 G. bis 1 K. 65 G. per Kilogramm. Dachhendl 2 K. 80 G. bis 3 K. 40 G., Brathendl 2 K. bis 3 K. 40 G., Suppenhühner 4 K. bis 4 K. 80 G., Indiane, besonders gute Nachfrage, zu 12 K. bis 14 K. Alles per Paar en gros.

Wild. Firsche 90 G. bis 1 K. 10 G., Wildschweine 80 G. bis 1 K. 20 G. per Kilogramm; Kaufkraft sehr lebhaft. Besonders Wildschweine gesucht.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

VITA QUELLE SÖSKÜT VASMEGYE. Reinste alkalische Natron-Lithion-Heilquelle. Von ärztlichen Autoritäten empfohlen bei: Harnsaurer Diätthese, Gicht, Diabetes, Nieren-, Magen- und Blasenleiden. Als erfrischendes Tafelgetränk unübertrefflich. Prospekte franko durch das: Central-Bureau: Budapest, V., Váci-körút 54. Hauptdepot: L. Edesköly, Budapest, Erzsébet-tér 8.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“

Angebote werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inverantehaltenes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26—10.)
Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen.

Fényképész. Kopirozó azonnal felvétetik Rozgonyi fényképésznél, Kálvin-tér 5. 21436

Fényképész. Negatív pozitív retoucheur, ki felvételekben jártas, felvételt. Bodor, Király-u. 84. 21446

Reisende jeder Branche können einen sehr guten Artikel mitnehmen. Anfragen unter „Hohe Provision 840“ an die Exp. 21402

Junger Kommiss der Courten-Bearen-Branche, flüster Aufwärmer, wird per sofort acceptirt bei Rottenberg S. Zolyom. 33709

Sohlglasfabrik in Oberungarn sucht zum Eintritt per Ende März jungen, christlichen, der ung. und deutschen Sprache vollkommen mächtigen Mann als Fakturisten und ungarischen Korrespondenten. In gleicher Eigenschaft bereits thätig gemessene bevorzugt. Anträge mit Zeugnisabschriften, Photographien und Gehaltsansprüchen unter „Sohlglasfabrik“ an die Exp. 33706

Es wird für eine Dampf- und Detailgeschäft ein junger Mann der Weichholzbranche gesucht. Nur solche junge Leute werden berücksichtigt, die bereits in ähnlicher selbstständiger Stellung waren. Offerte mit Zeugnissen, Referenzen sind an die Expedition unter Chiffre „Holzbranche 1000“ zu richten. Gehaltsansprüche sind anzugeben. 33656

Praktikant, Christ, der bereits 1—2 Jahre beim Holzschneidwerk thätig ist, wird gesucht. Offerte sind an die Gräf. Dampfzuckerfabrik Takacsány (Zemplén-m.) einzureichen. 33837

Tüchtige Verkäuferin, welche im Blauschneidwerk bereits thätig ist, wird per sofort acceptirt. Spitzer Antal, Király-utca 5, bluz-üzlet. 98312

Kerestetik fiatal fűszer, csemegekereskedő, segéd fűrdőhelyre. Czim: Wollák József, Balaton-Lelle. Ugyanott 300 kor. kautióval fiatal csapos, esetleg számoló pinceszé alkalmazást nyer. 98328

Kerestetik nőien irnok egy nagy bányavállalat a főváros közelében levő vidéki telepére. Számfejtésben jártasak előnyben részesülnek. Ajánlatok „Bánya 80500“ alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 33857

Komptoirist mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird zum Eintritt per 1. April gesucht. Offerte nebst Gehaltsansprüchen werden erbeten an die Exp. unter „Rechnungs“ 33762

Wiederverkäufer verdienen viel durch Verkauf eines in jedem besseren Haushalt, in Geschäften und bei Handverfeinern leicht abfehbaren Artikels. Budapest, IX., Kőzraktár-utca 28. Bureau von 10—12 und von 3—6. 21403

Wir suchen eine jüngere Kraft für Komptoirarbeiten, welche der deutschen und kroatischen Sprache mächtig ist, mit Kr. 600 Anfangsgehalt bei freier Station. Selbstgeschriebene Offerte an Schlossberg u. Vertes, Belisvárcsi zu richten. 33844

Egy nagy vidéki iparvállalat mielőbbi belépésre **irodai gyakornokot** keres, kinek jó kézírása van, a magyar és német nyelvet írásban és szóban teljesen bírja, nemkülönben lehetőleg tótul is beszél. A fizetés mellé szabad lakás, fűtés és természetbeni világítás járul. Egészséges és olcsó megélhetési hely. Ajánlatok a fizetési igény megjelölésével „Megbízható 374“ jelige alatt **Blockner** hirdető-irodájába, Sütő-utca 6, intézendők. 33754

Kerestetek. Országos Pályázati Közlönyben olvashatók az összes bejelentendő állások. Mutatószám ingyen. Budapest, Nap-utca 13. 33498

Tüchtig Schriftmaler-gehilfe, selbstständiger Arbeiter, nicht unter 24 Jahre alt, wird für Agramer Steiner gesucht. Bevorzugt, der etwas malen kann. Wochenlohn 36 Kronen. Adr. bis 15. März J. Hofman, Diefi via S. Caterina 2./III. bei Fr. Grof. 98053

Mérlegképes könyvelő, ki perfekt magyar és német levelező, vidéki gyári vállalatnál azonnali belépésre keresetik. Előnyben részesül, ki élelmi cikkek gyártó vállalatoknál már alkalmazva volt. Sajátkezűleg irt magyar és német nyelvű pályázatokat bizonyítvány-másolatokkal felszerelve a kiadóba „Erdély 261“ cím alatt kéretnek. Pályázatok vissza nem adatnak. 98261

**Kereskedelmi ügy-
nökségek** gyári képviselő elvállalására **kerestetek.** Leveleket a kiadóhivatálba „Ügynökség 057“ alatt. 98057

Kereskedősegéd, fiatal ember, felvétetik, kerékpározóknak előny. Láng, kerékpárnagykereskedés, József-körút 41. 98316

Adreßschreiber wird aufgenommen bei Geza Banach. Köbánya. Telephon: 57—90. 98320

Tüchtigen Brennermeister, geprüften Maschinisten, acceptire ich per 15. März a. c. zu meiner zweifelhafteiligen Brenneri. Gehalt laut Uebereinkommen. Offerte mit Angabe des Alters sind zu richten an Neufeld Samu, Neuzitháza, Post Liptó-Szielnicz. 33845

Börkereskedő segéd, ki a kivágást érti, azonnal felvétetik. Ajánlatok „B. 271“ jelige alatt a kiadóba intézendők. 98271

Éjjeli őr, ki magyarul és németül beszél, több évi jó bizonyítványokkal azonnal felvétetik. Nővényzsirgyár részvénytársaság, Soroksári-ut 144. 33830

Egy ásványvíz-forrás-hoz kerestetik önálló ember, ki hosszabb ideig hasonló működésben állott és bizonyítványokkal igazolni tudja. Az expeditionál és esomagolással is okvetlen teljesen megbízható legyen. Ajánlatok bizonyítványmásokkal és fizetési igényekkel kérjük. Czim: Pápa Kékkuti Anna-forrás kutkezelősége. 98296

Deutsche Nonne (Christin), im Häuslichen bewandert, wird gesucht. József-utca 6. I. 6. 33847

Egy ügyes elarusító kerestetik. Csillárüzletben jártasak előnyben részesülnek. Nagy Zsigmond, Lázár-utca 3. 33833

Junger Kommiss der Eisen- und Spezialebranche, der ungarischen, deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird per sofort oder per 15. März bei Löwy Rádos, Budho, Trencsiner Komitat, aufgenommen. 98297

Mérlegképes könyvelő, magyar-német levelező, komoly, ambiciózus munkás, helybéli ismert üzlet részere kerestetik. Részletes ajánlatok „Fiatalság“ jelige Blockner I. hirdető irodájába, Sütő-utca 6. 33832

Realitäten.

In Maria-Besenyő ist eine Wirtschaft mit 15 1/2 Joch, darunter Hälfte Weingarten, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 33708

Billa, Billengründe sind zu verkaufen, Ofen, Rosenbügel. Mäheres dr. Tóth, Müller-gasse 9. 96528

Gut wird bis zu 100.000 K. zu kaufen gesucht. Bankgeschäft, Andrássystraße 55. 98133

Családi ház a körút közelében eladó. Bővebbet az Országos Pályázati Közlönyben, Nap-utca 13. 33696

Gut noch steuerfrei, gut gebautes Haus ist Todesfalls halber zu verkaufen. Adr. in der Exp. 98279

Budapesttől egy órányira, Ócsa község közelében, a vasuti állomástól 3 kilométerre, az új vasuti megállóhelytől 1 kilométerre, circa 600 magyar hold parcellákban eladó, 5 holdtól feljebb, holdankint 150—160 forintig. Szőlőtelepítésre is rendkívül alkalmas. Bővebb felvilágosítást ad Farkas László földbírtokos tulajdonos (lakik: Pelső-babad u. p. Ócsa, Pest-megyé). 98331

Diverse

Bodenlofer Reichthum wäre es, wenn Sie den allein fideicen Frauenschuh, das wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen noch nicht besesselt haben. Mit Abschrift mehrerer Tausende Damenschuhchen diskret gegen 90 K. in ungar. Briefmarken von Frau A. Raupa, Berlin SW. 240 Lindenstr. 50 zu beziehen. 31342

Poloskirtást jótállással, **porszívógéppel** **szőnyegporlások,** surlás, **padlóbecresztést,** **abdakétszítást** olosón vállal Netter, Andrassy-ut 56. Telefon 16-13. 98234

Fischler übernimmt alte und neue Arbeiten in und außer dem Hause. Friedmann, Tischlermeister, Lujza-utca 30. 21432

Automobil-Schuhc. Pannonia-utca 6, neben Big-fingh. 21441

Autonobil- und Motor-Re-paraturen sind und sachmännisch. Garage, Pannonia-utca 6. 21440

Kunststopperi Oblath, **VI., Laudon-utca 1,** Ecke Király-utca. 21434

Építkezéseket, tervezéseket, átalakításokat bárhon, bármilyen elvállal Borsody, Rákóczi-ut 71. 21113

Kompagnon.

In der größten Handelsstadt der ungarischen Provinz wird zu einem seit 3 Jahre bestehenden Eisenwarengeschäfte ein **Kompagnon** mit Kr. 30—40.000 Kapitalsbeilage gesucht. Jahreslohn um Kr. 350.000, welcher, wenn entsprechendes Betriebskapital vorhanden, bedeutend erhöht werden kann. Nach Einlage wird 15% Reinertrag garantiert. Kompagnon muß nicht unbedingt Fachmann, aber routinierter Kaufmann und für die Rangei verwendbar sein. Gefällige Anträge bitte unter „Sichere Existenz 158“ an die Exp. zu richten. 98158

Mit 40—50 Mille wird ein **Kompagnon** gesucht zu einer seit 40 Jahren bestehenden gut eingeführten Spirituosen, Num., Liqueurs, Essigfabrik in einer größeren Provinzstadt. Offerte unter „Szesznagykereskedés“ befördert die Exp. 33470

Kompagnon sucht **Maschinen-Juageneur** zu einer **Maschinenfabrik.** Erforderliches Kapital 8000—10.000 Gulden. Werkführer oder die vom Maschinenfach werden bevorzugt. Anträge unter „Zukunft 80464“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 33853

Kompagnon mit paar tausend Gulden zu einer lukrativen sommerzeitlichen Unternehmung wird gesucht. Näheres von 9—1 Uhr bei Leopold Wachsman, Wesselenyigasse 67. 21442

Bekleidung.

Idealförmige Damenhüte für vornehmste Damenwelt. Renovierungen hochmodern. Trauerhütten. Wilian Henriette, Erzsébet-körút 14. 33013

Ferrenanzüge verfertigt nach Maß, neuesten Schnitt, besten Stoff 30 Kronen „Vorsensszabó“, Budapest, Thököly-ut 3. Stoffmuster Prototyp franko. 33063

Für Damen! Seltener Gelegenheitsauf: von 6 ft. aufwärts die neuesten reichgestickten Batiste und Leinen-Hoben verkauft die Firma **Varach,** Váci-körút 5, im Hofe, **Partiegeschäft.** 33614

Moderner Persischer Muff und Boa bei Kürschnergehilfen zu verkaufen. Bringe es ins Haus. Kókai Endre, Magyar-utca 42. 98201

Günstig elegante französische und englische Damentoilletten verfertigt äußerst billig Anna Epiter, Lázár-utca 5. I. 98304

Gyermekruha-varró ki nagy műhelyvel dolgozik, ajánlja magát kereskedőknek leány-ruha és kabát készítésére. VII., Izabella-u. 12, II. em. 21. Löwy. 98303

Korrespondenz.

Eclipse de soleil. In verfloßener Woche haben wir uns dreimal geiprochen; nun bin ich glücklich und zufrieden. Ich habe Dir unter Adresse Deiner zwei Freundinnen L. und P. ausführlich geschrieben und schäße Dich im Besten. Infolgedessen spreibe ich nicht mehr hier, sondern hoffe Dich im Laufe der Woche noch zu sehen. Willstener Küsse. 21426

Stiva Maager. Adresse nicht erwünscht. Briefe unter „Intelligent 80444“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 33858

Hotel Royal-Café.

8. März 1908. Eine reizende Dame, die von nicht unbemerkt gebliebenem Herrn auf dieses Blatt aufmerksam gemacht wurde, wird höchst erjucht, mitzutheilen, ob und wo Wiedersehen und persönliche Vorstellung möglich. Unter Chiffre „Dr. F. 293“ an die Exp. 98293

Körönd. Ich bitte um jedes Uhr zu kommen. 98319

Dienrige Dame, welche gestern in Restauration durch Piccolo auf dieses Blatt aufmerksam gemacht wurde, wird um Annäherung gebeten. Unter „Eifrige Bewunderer“ an die Exp. 98278

Cherchée la connaissance d'un monsieur pour exercer la langue française ou anglaise. Prière d'écrire sous „Amitié 280“ à l'exp. 98280

Café Reiohorst Samstag Abends Dame in Schwarz auf Blatt diskret aufmerksam gemacht, bitte um Wiedersehen. Unter „Zwei Sterne 289“ an die Exp. 98289

„Grazia.“ Traurig ist das Leben, in der Ungewißheit zu leben. Mein Gedanke, Herz, ist immer bei Dir, nur Dich eher zu haben. Tausende Küsse. 98329

Wer geht nach Teplic? Nicht schöner, jedoch lebenslustiger 43jähr. Junggejelle sucht Damenbegleitung per Juli nach dort. Geneigte Zustimmung unter „Gegenzeitige Freiheit 325“ an die Exp. 98325

Edelem! Köszönöm, mindig magára gondolok, 16-án legközelebb Pesten leszek, akkor szóval mindent Csókolja ezerszer **Csókó.** 98327

Boldogság! Edecs zivem, leveleket megkaptam, nagyon megörültem, irjal mielőbb, a kis Czieza is kezedet csókolja, voltam nála, busul nagyon, hogy én is elmegyek, egyikünköl sem fog hirt hallani. Csóköl a te hü Cziezád. 98330

Margarethe! 7 óráig vártam. Miért nem értesített, hogy nem jöhöt? Levelet lakasomra kérem. **Kézesök Oberleutnant.** 21451

Le Dix Mars. Ha azt ki lehetne mondani... Mai szent nap alkalmából kívánom mindkettőnknek, hogy „ama“ gyönyörű szép idők — ha even after thirty years — **viszszatérjenek!** Ennek roményéről kétségbeesztő, megörjítő magavisoleled daczára sem tudok lemondani. Szeretlek, imádozt Istennöm, kimondhatatlanul. Hogyan magyarázod negyedfél esztendei kinlódásaimat? Ugy-e „szent“ napunkra — nekem örökké „szent“ — első **iceljehtetetlen** csókjaidnál fogva, „régi“, szép, „tisza“ szerelmünk emléke iránti pietásból kapok pár barátságos, üdvözölő sort. Emlékszel, „milyenek“ voltunk „akkor“, edesem? Hála Istennek, evening látlak... **Kézesök.** „egykori“ darlingodtól. 21444

Nettes deutsches Fräulein, Erziehlerin, wünscht die ehrliebe Bekanntschaft von Oberleutnant aufwärts. Anonymes nicht erwünscht. Briefe unter „Intelligent 80444“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 33858

Heirathsanträge.

Heirathsantrag. Jescher, 30jähr. intell. Böhme, Christ, sucht Korrespondenz mit sehr stattlicher, fortpulenter Dame. Anträge unter „Neues Leben“ poste restante Budweis, Böhmen. 98160

Wer wüßte ein Mädchen für meinen 35jährigen Freund, Engros-Kaufmann, angefahren, intelligent, tadelloser Charakter, Wittist in größerer Provinzstadt. Erwünscht ist häuslich erzogenes, gemüthvolles, gesundes Mädchen mit entsprechender Wittist. Ausführliche Angaben über Statur, Temperament, Alter, ob musikalisch, Sprachen, Wittist, besglichen, wo bei er. Vorstellung Näheres besprochen werden könnte. Anträge, selbstverständlich ganz ernst, diskret unter „Gemüth und Vernunft 704“ an Rudolf Woffe, Budapest. 33848

30r., 21ähriges, feines, intelligentes Mädchen heiteren Temperaments, häuslich und geschäftlich gut erzogen, Kr. 4000 baar Wittist und 2 Zimmer Möbel, fuche intelligenten Beamten oder Kaufmann. Detaillirte Anträge nichtanonym unter Chiffre „Distraction 85 A“ übernimmt die Exp. 98313

Heirath. Bekanntschaft sucht ein wirklich gutstaturter, mit allen Vorzügen begabter Christ. Wittner mit jöhd. 30—45jähr. Mädchen, Witwe ohne Anhang, auch Bürgerstand, häuslich wirtschaftlich, nicht ohne Vermögen, für glückl. Landleben ist, und ernste, offene Anbahnung veriaut. W. B. Schön, Dob-utca 76, 18. 98260

Schadhen, der nur zu vornehmnen Familien Eintrittsfähig, gebe ab seine Adresse unter „Kaufmann 334“ an die Exp. 98334

Mugomnak férjet keresek, szép, fess, intell, művelt, házias, remek lengyője, néhány ezer forint hozománya, esetleg vidékre, özvegy is. Ajánlatot „Szellemes“ alatt a kiadóba kérek. 21439

Für schönes wirthschaftliches Mädchen (33acr.) mit 4000 K. Wittist u. schöner Ausstattung, wird fleißiger gebild. Mann gesucht. Unter „Glück 823“ an die Exp. 81823

Geschäftsmann im mittleren Alter, mit 2 gutgehenden Geschäften, sucht Lebensgefährtin mit etwas Vermögen. Unter „Glück 864“ an die Exp. 81864

Zwei junge Damen, Inhaberinnen eines Stadtgeschäfts, suchen behufs Ehe die Bekanntschaft disinguirter Herren in sticherer Stellung. Zufchriften unt. Vertrauensvoll 868“ an die Exp. 81868

Wittver, kinderlos, 47 Jahre alt, wünscht älteres Mädchen oder Witwe mit etwas Vermögen zu ehelichen. Ernste Anträge unter „Ernst 869“ an die Exp. 81869

Selbstständiger Kaufmann der Bijouteriebranche, 38 J. alt, Jsr., intelligent, sucht passende Einheirath in ähnliches Geschäft. Gefl. Anträge unter „Solidität 870“ an die Exp. 81870

Junger lebenslust. Mann (Doktor der Rechte) sucht Bekanntschaft mit ebenjährl. hübschen Fräulein. Unt. „Nachschling 862“ an die Exp. 81862

Für hübsches geschäftstücht. Fr. Mädchen mit 4000 Kr. wird christl. Bewerber gesucht. Unter „Häuslich 504“ an die Exp. 81504

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Neuburmanke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Verpflegung.

Paprika-Export Grünwald J. Bitya, Pestmegye, liefert den edelsten Rosenpaprika in 5 Kilo-Packeten, Nachnahme: 5 Kilo Rosenpaprika, edelst, feinst Waare, Kronen 14, 5 Kilo Gulys-Rosenpaprika, beliebte Sorte, Kronen 12, 5 Kilo Dreistern, prima, stammroh, Kronen 10, 5 Kilo Bauernwaare Kronen 6 und 8, 5 Kilo König-Trappisten-Rose Kronen 8, 5 Kilo allerfeinsten Salami Kronen 15.— 33731

Wir liefern 5 Kilo Körbchen frisches, gutes Rind-, Kalbfleisch franko per 5 Kronen Postnachnahme. Wir bitten um Bestellungen, die wir prompt erledigen werden. Salomon Stern & Horodener in Welschitz, Galizien. 98325

Miethung u. Vermietung.

Großes Edgeschäftslokal per 1. Mai, eventuell auch aufsteht zu vermieten. Podmaniczky-utca 18. Telephon 18-26. 21318

Centralwerkstätte in Erzsébetfalva vermietet moderne leichte Werkstätte zu vortheilhaften Bedingungen für Gewerbetreibende. Billiger elektrischer Strom für Beleuchtung und Betriebskraft. Die Miether erhalten Maschinen zur unentgeltlichen Benützung von staatlichen Maschinenfonds. Direction: Budapest, V., Sas-utca 1. 33774

Nagy üzlethelyiség élénk helyen, jelenleg mozgó színház, alkalmas kávéháznak, társulatoknak, 1200 ft lakbér, májusra kiadó. Bővebbet Nefelejts-utca 8, a házfelügyelőnél. 33851

Unterricht.

Parlamentí gyorsírók által vezetett magyar-német gyorsíró iskola. Díjtalan gépirás oktatás. Magyar-német fogalmazás. Kereskedelmi abszolut tanárok által oktatott szaktantárgyak. Az Országgyűlési Gyorsíró Egyesület hivatalos tanfolyama. (Alapította Markovits Iván 1863.) Biztos állásközvetítés! Havonta új tanfolyamok. Nyitva szep. 1- július 1-ig. Tájközzötők köld a Gabelsberger szakiskola (kizárólag Liszt Ferenc-tér 10, előbb Gyár-u. 4.) Czimre vizsgálunk! A szakiskola irógépzelektől és más utánszóktól ment tanfolyamoktól független. Telephon 64-38. Beiratások egész nap. 97559

Überschaffer, einer Aftengesehäft ertheilt in den Abendstunden Unterricht in der doppelten Buchhaltung. Hegedüs Sándor-utca 24, II. 16. (Kemnitz-utca 30.) 97843

Nevelőnőket, magyar okl. tanítóknak, zene, nyelvismerttel, sürgösen keresek, német bonneokat óvónőket lelkiismeretesen ajánlok. Szegheőné S. Lujza, Budapest, VI., Dessewffy-u. 22. 33229

Deutsches Fräulein, geprüft, mit Kenntnissen in Klavier und Französischem, sucht Engagement in besserem Hause. Briefe erbeten unter „Erzieherin 291“ an die Exp. 98291

Bredlaucrin mit guten Empfehlungen sucht Nachmittagsstunden. Unterrichtet auch. Offerte unter „Längere Zeit 204“ an die Exp. 98204

Stenographia. Inentgeltliche Maschinenschreibkurse. unentgeltliche und sichere Stellenvermittlung. Jeden Monat beginnen neue ungarische u. deutsche Stenographiekurse in der „Stenographia“, Gabelsberger Land-Stenographie- u. Schreibmaschinenschule. Buchhaltung, kaufm. Korrespondenz u. kaufm. Rechnen, Recht u. Schönheitsarbeiten. Bervielfältigungs-Bureau, Copying Office. Unterricht von 7 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends. Váci-körút 33 97867

Uj tanfolyam március elsején. Felnötök legrovidebb időben mérsékelt díjazásért oly alapos kiképzetést nyerhetnek német nyelv- és levelezésben, német egyetemet végzett, gyakorlott szaktanár, könyvtel- és számtanban 20 évi tanítási gyakorlattal bíró, volt pénzügyintézet, jelenleg gyári főkönyvelő által, hogy legnagyobb álláshoz juthatnak. Gyors- és gépirást okleveles tanárnő tanítja. Jelentkezhetni egész nap. Dr. Kelemen tanárnál, Wesselényi-utca 58. 97597

Tanulókat ajánlunk díjtalanul. Országos Pályázati Közlöny, Budapest, Nap-utca 13. 33270

Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen jeder Nationalität, Bonnen und prima Stundenlehrerinnen empfinden und placieren gewissenhaft Faragó Francziska, vorm. S. Schlegler, IV., Sütö-u. 6. 31829

Lehrerin, 3er., welche die 4. Elementarklasse unterrichten kann, wird zu einem 9-jährigen Mädchen zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte sammt Gehaltsanprüchen sind an Herrn Neubrunn Miksa, Karátsönyi-utca, Post Bónlat, zu richten. 96162

Blancirungsbureau Frau Asztalos, Nagymező-utca 14, Schreibstube, insbesondere Fremdsprache, Erzieherinnen, Bonnen. 21388

Deutsche Erzieherin mit etwas Französisch sucht Posten zu größeren Kindern. J. P., Barozay-u. 9, II. 11. 21419

Serbisch-kroatischer Unterricht von junger, intelligenter Dame gesucht. Gefl. Anträge unter „Slavin“ an die Exp. 21435

Deutsches Fräulein zu 2 Kindern (6-8-jährig) für Nachmittags gesucht. Weißbraun, IX., Ráday-u. 56. 21437

Deutsches Fräulein mit langjähriger Zeugnis wünscht Posten zu Kindern in feinem Haus. Adr.: R. J. Radwanyni, Helfferstraße 109, II. 21445

Deutsches Fräulein wird zu Kindern aufgenommen. Vágadó-utca 5, III. 1. Révész. 21447

Ungarische Lehrerin unterrichtet billigt. Faragó, Dob-utca 53, III. 5. 21323

Suche einen perfekten englisch-deutschen Lehrer. Offerte unter „R. J. 275“ an die Exp. 98275

Deutsche Bonne, die im häuslichen mithilft, zu einem Kinde gesucht. Naschitz, Nagymező-utca 43. 98285

Keresek intelligens német bonnét nagyobb gyermekekhez, a ki a varrás-hoz is ért. Jelentkezhetni délelött 10-ig, délután 3-ig. Dr. Glück, szanatorium, 23. szoba. 33856

Berlin Sprachenschule. Weltsprachenschule. Erzsébetkörút 15. Französischen, englischen, deutschen, ungarischen, italienischen, russischen, serbischen, kroatischen, rumänischen Privat- oder Klassenunterricht erhalten Herrin, Damen (eventuell separat), größere Kinder durch Lehrkräfte der betreffenden Nationalitäten. Höchste Auszeichnungen verschiedener Wettbewerbstellungen. Sofortiger ausschließlicher Gebrauch der auszuwählenden Sprache. Vorzüglichster Ertrag fremdsprachlichen Aufstufungs. Keinerlei Verbindung mit anderen Lehrern oder Instituten. Prospekte gratis u. franco. Hebersekungsbureau. 98292

English Lady has some hours free for lessons. M. B. D., Lipót-körút 20, IV. 98237

Französische Bonne, die auch deutsch spricht, wird zu einem 7-jährigen Mädchen für Nachmittags aufgenommen. Dalszinház-utca 10, II. 19. 21433

Nevelőnő, 3er., német nyelvismerttel, két elemi iskolás gyermekhez fűrdőhelyre azonnal felvételt. Levelek „Jó bánásmód 80457“ jelgére Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 33854

Deutsche Bonne mit schöner Aussprache wird zu drei Kindern acceptirt. Damjanich-utca 28/B, III. 22. 98315

Französinen, deutsche Bonnen sucht dringend, dipl. Deutsche mit perfektem Klavier empfindt Jolán Eugát, Kossuth Lajos-utca 1. 33833

Intelligens német-magyar nevelőnő két gyermekhez azonnal felvezek. Pölzl Kálmán, Váci-utca 6, bluzüzet. 33834

Dipl. Lehrerin, Klavier, Französisch, Deutsch, hat die Stunden von 4-8 Uhr frei. Sziv-utca 33, földsz. 1. K. K. 33835

Möbel.

Geschäftsmöbel. Kauf u. verkauf Mahagoni-, Schlaf- und Speisezimmer, Herenzimmer, Salon- u. Restingmöbel, Klaviere, Perjer und Smyrna Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektrische u. Petroleumlampen etc. Nagy és fia lakberendezés kiállításá Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21. Telefon 17-77. 33501

Möbel, sehr fein, von Herrschaften benötigt, sowohl neue Möbel zu Particpreisen, Perjer und alle anderen Gattungen Teppiche billig zu bekommen. Dob-utca 22 (Holló-utca sarak). 33595

Herrenzimmer, modern, Mahagoni, mit Wüchertischen, geschliffenes Glas, Schreibstisch u. Lederfauteuil, wirklich billig zu haben. Szargasse 3. 33510

Teppiche, gebrauchte Perjer-, Speise- und Salonteppeiche Karmanie, Vorhänge, alles äußerst billig. Szargasse 3. Nagy Zsigmond. 33508

Bronzeluster staunend billig im größten „Gelegenheits-Wohnungseinrichtungs-Waarenhaus“, Szargasse 3. 33507

Möbel. Komplett Wohn-einrichtungen in geschmackvoller und solider Ausführung auch gegen Ratenzahlungen bei Viola József, VII., Erzsébet-körút 53. 33504

Butor, teljes lakberendezéseket, készpénzért és banknál törlesztendő havi részletekre legolcsóbban szállít Bartok Farkas butornagykereskedő, Budapest, VII., Király-utca 13. sz., Gozdu-palota, II. és III. udvar. Hitelostályi fizetési feltételek: 300 koronáj havi 10 kor. 500 koronáj havi 15 kor. 600 koronáj havi 20 kor. 1000 koronáj havi 40 kor. Szállítás vidékre is. Felvillagosítás díjmentesen. Árjegyzék és album 1 korona. 33574

Möbel, echte Mahagoni und Palisander, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salonarmaturen inreifer Auswahl. Szargasse 3. Telephon 18-22. 33506

Billiger als überall! Moderne, solid ausgeführte Möbel. Schlafzimmer, bestehend aus 2 Betten, matt, 2 Seiten, 2 Nachtkästchen mit Marmorplatten, 1 Waschtisch und Spiegel fl. 110.— und aufwärts. Speisezimmer, bestehend aus: 1 Kredenz, vierthürig, mit Marmorplatte, 1 Speisetisch, 6 Stühle, 1 Teppichdivan fl. 105.— und aufwärts. 1 Salon, bestehend aus: 1 Garnitur, 1 Salontisch, 1 Konsolettisch fl. 115.— und aufwärts. Außerdem alle Gattungen feine Möbel in Kirsch, Mahagoni- und Ebenholz bei Magyar Butorárház, Károly-körút 28 (Central-Stadthaus). 33489

Alkalmi butorvétel és eladás Lautenburg Lázár kárpitos mesternél, VII., Akácza-u. 7, a Népszínház közelében. 33718

Möbelfreudt neuen Systems. Möbel besser Ausführung, gegen baar oder auf bei Bankkredit zahlbaren Raten, im Möbellager Valás u. Co., Budapest, Révay-u. 3. Der Werth der gefausten Möbel wird vom Bankkredit bezahlt, der Käufer schuldet der Bank u. können in Folge dessen Barpreise berechnen. Dieser Bankkredit verpflichtet weder zur Antbeilnahme noch zu sonstigen Ausgaben. 98311

Bräute Achtung! Würdevolle Wohnungs-Einrichtungen empfiehlt zu billigen Preisen Sándor Igazé, Möbelfriederlage, Bank-utca 7 (Cde Vadász-utca). 32302

Konyha, előszoba, gyermek- és cselédszoba berendezések, jó minőségű és mindenféle létrák készíten kaphatók. Dorman és fia asztalosnál, Ráday-u. 12 (Calvin-tér mellett). 98300

Arverésekről uraságoktól veszek és eladok egyszerűbb és finomabb mindenféle butorokat. Lovelézolapra azonnal jövök. Barth, Szövetség-u. 28/a. 98266

Möbel in moderner Ausführung, nur in guter Qualität, zu sehr billigen Preisen bei Steinberger Manó, Möbelfabrikant, Teréz-körút 40. 98317

Butor. Konyha-, előszobabutor, legmodernebb szilárd kivitelben, nagyon olcsón beszerezhetők. VI., Kis János-utca 6, házfelügyelőnél. 98332

Englische Ledergarnitur, echt, fl. 150, komplettes majestives Schlafzimmer fl. 170 Szücs, Tapaszter, József-körút 14. 98308

30,00 Ersparniß! Régi butorszalon, Budapest, Ferenciek-tere 3, félemlot. Kauf, Verkauf von Herrschafts- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palisander-Möbeln, Herrenzimmer, orientalischen Teppichen, Luster. Telephon 82-13. 98307

Stellen-Gesuche.

Bei vornehmen Herrn wünscht hübsche junge Dame, die ausgezeichnet deutsch und ungarisch korrespondirt, etwas französisch versteht, Stelle als Sekretär. Antwort unter „Heureka 199“ an die Exp. erbeten. 98199

Főgépésznek, művezetőnek vagy villamostelepre üzemvezetőnek ajánlkozok sok évi gyakorlattal és tapasztalattal bíró elsőrendű szakérő. Czim a kiadóban. 97937

Házvezetőnőnek, társalkodónőnek, kulcsárnőnek vagy főuri gyermek mellé ajánlkozok vallás-különbőség nélkül bárhol Magyarországon vagy külföldre is egy feltétlenül megbízható, mindenhez értő, róm.-kath., 38 éves, vigkedélyű, egészséges, finomlelkű igazi művelt uriaszony. Ily minőségben 4 évig voltam alkalmazva, kitünő bizonyítványom van. A sors annyira üldöz, hogy végtelen hállával tudnék megbecsülni egy állandó igazi otthon. Szives megkereséseket kérözv. dr. K. I.-né, VII., Munkás-utca 13, I. 15. 33751

Esti órákra könyvelést és levelezést elvállalok. Szives ajánlatokat „Könyvelő“ jelige alatt Goldberger hirdetősi irodába, Molnár-utca 33, kérek. 33758

Jüngerer, bejeres (deutsch) Mädchen sucht Stelle als Haushälterin zu einem besseren Herrn. Adresse: R. J., Jégverem-utca 7, II. 28. 98314

Helteres Fräulein, deutsch-ungarisch, kann gut nähen, hilft gerne leichte häusliche Arbeiten mit, geht als Stütze der Hausfrau oder möchte bei einem älteren christlichen Ehepaar unterkommen. Strobl J., I. ker., Mozdony-utca 15. sz. 98302

Utazói vagy helyi ügynői állást keres jó megjelenésű fiatal ember bármely szakmából. Választ „Szorgalmas 270“ jelige alatt a kiadóba. 98270

Műzögazdasági, műszaki és ipari gépek és ennek minden ágához tartozó cikkekkel gyári képvisoleletet keres Krausz Adolf, Tata, Fűrdő-u. 1. 28274

Mérlegképes könyvelő, kiváló szakérő, jelenleg egy elsőrangú cég főkönyvelője, 18 éves gyakorlattal, előkelő referenciákkal, 6000 kor. óvadékkal, keres fél napi vagy hetenként több órai elfoglaltságot. Szives ajánlatokat „Primissima“ címen kér Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 33785

Maschinenschreiberin (Remington), perfekte deutsch-ungarische Stenographin, mit mehrjähriger Praxis, sucht halbtägige Beschäftigung (Vormittags). Gefl. Anträge unter „Steno 282“ an die Exped. erbeten. 98282

Spiritosen-Reisender, erste Kraft, in ganz Ungarn speziell aber Dunántul bestens eingeführt, wünscht Posten zu ändern. Anträge unter „Erste Kraft 262“ an die Exp. erb. 98262

Für die kommende Campagne empfiehlt sich mit bescheidenen Ansprüchen ein langj. selbstständiger praktischer Brennereileiter für Kartoffel, Mais und Zuderriebe mit garantirt höchster Ausbeute, der auch in der landw. Buchführung versiert ist und in der Landwirtschaft Praxis besitzt. Zufragen erb. an Dénes Fülöp, Budapest, Nagykorona-utca 15, III. emelet. 98268

Vizsg. bírósági végrehajtó több évi irodai gyakorlattal megfelelő állást keres. Szives megkeresést „Vizsg. végrehajtó 288“ jelige alatt a kiadóba kér. 98288

Bilanztüchtig, landwirthsch. Buchhalter, ledig, deutsch-ungarischer Korrespondent, sucht Stelle. Adresse: David Alt, Nyitra, Piaristakutca 3. 98299

Englisch-deutscher Korrespondent, perfekter Buchhalter und Stenograph, mit langjähriger Praxis, sucht Stellung. Gefl. Anträge unter „Erste Kraft 323“ an die Exp. 98323

Gépirónó, magyar-német, irodai gyakorlattal, esetleg gyorsírással szerény fizetéssel ajánlkozok. Leveleket „Remington“ jeligére kiadóba. 33855

Klaviermeisterin, Französisch vorzüglich spielend, empfiehlt sich für Familienunterhaltungen. Adresse in der Exp. 98265

Allgemeiner Berleth.

Die Adresse wird gebeten aufzubewahren. Moriz Fischer, Budapest, Podmaniczky-utca 2, vornehmste Firma, besorgt Recherchen, Beobachtungen in allen vertranlichen, Seiraths, Geschäfts- und heiklen Affairen; eruirt verhehlene Personen; ermittelt anonyme Briefschreiber. Delikate Missionen und Reize Aufträge nach dem In- und Auslande. Heberwachungen von Personen, Geschäften, Wohnungen und Beweismaterial. Telephon 33-02. 97860

Behördlich konzeffionirtes Bureau F. Reismann, VI., Dálnok-utca 9, bejorgt Recherchirungen, Beobachtungen, Informationen in Ehe-, Familien- und Privatangelegenheiten. Delikate Missionen, Heberwachung von Personen, Geschäften u. Wohnungen. 98034

Konkurse.

Konkurs. In der Fiktalgemeinde Boldogasszonyfalva (Bácska) ist die Stelle eines Konkurs-Schöset Udoet Refore für 1. Mai l. J. zu besetzen. Selber hat Religionsunterricht zu ertheilen. Jahresgehalt 600 Kr., Wohnung, Winterheizung, ganze WTW, sonstige Nebenemolumente. Offerte mit Angabe des Alters und Familienstandes sind bis 10. April l. J. an den Gefertigten einzusenden und nur dem Acceptirten werden die Heisepesen vergütet. Weinberger Lipót, Boldogasszonyfalva. 33846

Aus dem Abgeordnetenhaus. Die Hausordnungsrevision.

Die heutige Sitzung trug vollständig den Charakter der Obstruktion an sich. Der rumänische Geistliche Ladislauš Lukaci-Lukács füllte ganz allein die ganze vierstündige Sitzung mit einer Rede gegen die Revision aus. Der Saal war nur schwach besucht, aber die Anwesenden hörten dem unstrittig sehr eloquenten Vertreter des nationalen Standpunktes mit Aufmerksamkeit an. Lukaci bekämpfte natürlich die Revision als einen Vorstoß gegen die Nationalitäten, zitierte viel aus den früheren Reden der Minister und wich wiederholt vom Gegenstande ab, so daß ihn der Präsident zeitweilig ermahnte, sich an die Sache zu halten. Auch einige Ordnungsrufe mußte der Präsident dem Redner und einigen Zwischenrufern erteilen.

Präsident Julius Jusch eröffnet die Sitzung um 10 1/2 Uhr Vormittags.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung folgt die Tagesordnung, das ist die Fortsetzung der Debatte über die Hausordnungsrevision.

Ladislauš Lucaciu nimmt im Namen der Nationalitätenpartei Stellung gegen den Revisionsantrag. Die Partei hat auch bei Verhandlung dieser Frage lediglich die Interessen des Landes vor Augen und kämpft nicht für Ministerinteressen. Man müsse, wie in allem, so auch in der Politik Ordnung halten, denn „Ordo est anima rerum“.

Milan Franca: Jawohl, und zwar Leopold-Orden! (Heiterkeit.)

Ladislauš Lucaciu: Auch die Nationalitätenpartei wolle die Verfassungsordnung des Hauses sichern, jedoch nicht zu dem Zwecke und mit jenen Mitteln, wie die Regierung dies anstrebt. Die jetzige Revision richte sich direkt gegen die Nationalitäten: die Reden Andrássy's und Apponyi's hatten gezeigt, daß die Regierung von chauvinistischen Tendenzen geleitet wird. Demgegenüber sei der Liberalismus Franz Kossuth's nur ein schwacher Trost. Redner spricht sodann über den Schutz der Kultur der Nationalitäten.

Präsident Julius Jusch ermahnt den Redner beim Gegenstande zu bleiben.

Eugen Molnár: Das gehört Alles zum Gegenstande!

Präsident Julius Jusch ruft Eugen Molnár zur Ordnung.

Vizepräsident Ludwig Návay übernimmt den Vorsitz.

Ladislauš Lucaciu ergeht sich des Langen und Breiten über die nationalen Kulturen der verschiedenen Nationalitäten und reflektiert eingehend auf die Reden des Grafen Julius Andrássy und Emil Rágy's. Man müsse zwischen der Hausordnungsrevision und der Wahlrechtsreform ein Junktum aufstellen und erst Garantien schaffen für die Reinheit der Wahlen. Das feinerseitige Wahlsystem Baron Vánffy's habe die Unabhängigkeitspartei dezimiert; das gleiche Schicksal stehe jetzt den Nationalitätenvertretern bevor.

Präsident Julius Jusch suspendiert die Sitzung für zehn Minuten.

Nach der Pause.

Ladislauš Lucaciu setzt seine Rede fort und polemisiert mit dem Grafen Julius Andrássy. Die heutige Mehrheit des Abgeordnetenhauses repräsentiere durchaus nicht die öffentliche Meinung des Landes. Redner bespricht sodann die Obstruktion der Kroaten.

Präsident Julius Jusch ermahnt den Redner, beim Gegenstande zu bleiben, da er ihm sonst das Wort entziehen werde.

Ladislauš Lucaciu: Die Obstruktion der Kroaten war gerade so berechtigt wie seinerzeit die der Unabhängigkeitspartei. Das Alles gehöre zur Frage der Hausordnungsrevision. Einmal sagt die Regierung, die Revision berühre sie gar nicht, und wieder ein anderesmal droht sie mit dem Rücktritt im Falle der Nichtannahme! Da sie droht sogar mit der Auflösung des Hauses, Redner kommt nun auf die chauvinistischen Velleitäten der Majorität zu sprechen.

Otto Hoffmann: Noch chauvinistischer sollte sie sein!

Ladislauš Lucaciu: Mit der neuen Hausordnung soll es den Nationalitäten unmöglich gemacht werden, zur Geltung zu gelangen. Die Aufgaben des Parlamentarismus sei es aber, den Kampf der entgegengegesetzten Interessen möglich zu machen. Die Regierung will ihre Politik auf die oberen Schichten basieren und die Millionen des Volkes von den politischen Rechten ausschließen. Die neue Hausordnung wird den Nationalitäten jeden Kampf unmöglich machen, und doch umfasse das Programm der Nationalitäten die Interessen der ganzen Nation.

Georg Rágy: So, derwegen hat man Euch also verurteilt?

Ladislauš Lucaciu: Man hat uns verurteilt, weil die Regierung Opfer brachte.

Vizepräsident Ludwig Návay ruft den Redner wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung.

Ladislauš Lucaciu bestreitet, daß die Hausordnungen der Parlamente des Auslandes auf das ungarische Parlament Anwendung finden könnten. Bei anderen eigentümlichen und eigenartigen Verhältnissen dürfe man sich auf das Ausland nicht berufen. Redner schließt mit der Erklärung, daß er den Rágy'schen Antrag nicht annehme, und reicht einen Beschlusstratrag auf Modifikation der Hausordnung ein.

Vizepräsident Ludwig Návay erklärt hierauf um 2 Uhr Nachmittags die heutige Sitzung für geschlossen.

Versammlungen.

In der Hauptstadt fanden gestern mehrere Versammlungen statt; die wichtigste derselben war das von der sozialdemokratischen Partei einberufene Protestmeeting der Budapester Arbeiterschaft, in dem noch längerer Debatte eine Resolution zur Annahme gelangte, in welcher „gegen die von der Regierung beabsichtigte Verfümmelung des Wahlrechtes“ protestiert und konstatiert wurde, daß die Koalitionsregierung ihrer Verpflichtung, das allgemeine Wahlrecht einzuführen, nicht nachkommen wolle. In Verbindung mit dem Meeting kam es vor dem Klublokal der Unabhängigkeitspartei zu einer kleinen Demonstration, indem etwa fünfhundert Teilnehmer der Versammlung vor das erwähnte Klublokal zogen und dort in Abzug auf den Handelsminister Franz Kossuth und auf die Unabhängigkeitspartei ausbrachen. Die Polizei jagte jedoch die Demonstranten alsbald auseinander. — In stürmischen Szenen kam es gestern in der Generalversammlung der Angestellten des Kronprinz Rudolf-Vereins der ungarischen Staatsbahnen anlässlich der Präsidentenwahl. Ueber den Verlauf der Versammlungen berichten wir in Folgendem:

Sozialdemokratische Arbeiterversammlung.

Auf dem freien Plaze vor dem Sommertheater im Stadtwaldchen hatten sich bereits in den ersten Nachmittagsstunden ungefähr sechshundert Arbeiter eingefunden. Auch die Polizei war mit einem starken Aufgebot ausgerückt, das unter dem Kommando des Stadthauptmanns Beregrin stand.

Den Vorsitz führte Alexander Garbai, als Schriftführer fungierte Andreas Sali. Der Redner der Versammlung war Jakob Weltner. Er warf der Regierung vor, daß sie die Einführung des allgemeinen, gleichen und geheim auszubehenden Wahlrechtes verschleppe. Das sei ein offener Wortbruch, denn der Ministerpräsident Dr. Wekerle habe dem König versprochen, daß das allgemeine Wahlrecht so bald als möglich eingeführt wird. Die Geduld der Arbeiterschaft sei zu Ende. Man plant die Einführung des Pluralwahlrechtes, was mit der Vernichtung der Arbeiterschaft gleichbedeutend wäre. (Begehrung. Ausrufe: Schändlich!) Das Volk wird aber diesen schamlosen Betrug nicht dulden. Die sozialdemokratische Partei macht keine Revolution, aber sie wird den Machthabern zeigen, daß in den Ländern, wo man dem Volk die verfassungsmäßigen Rechte vorenthalten hat, das Volk mit dem Dolche und mit der Bombe seine Rechte geltend gemacht hat.

Hierauf verlas Schriftführer Sali einen Resolutionsantrag, in dem konstatiert wird, daß die Koalitionsregierung ihrer vor aller Welt in der Thronrede mit königlichen Worten übernommenen Verpflichtung — das allgemeine, gleiche und geheime und gleiche Wahlrecht in der kürzesten Zeit unbedingt zu verwirklichen — nicht nachkommen will. Die Koalitionsregierung will wortbrüchig werden und will auch den König dazu bewegen, sein vor dem Volke feierlichst gegebenes Versprechen zu verweigern. Sie will dies dadurch erreichen, daß sie einerseits die Bewirklichung der Reform immer wieder hinauschiebt und das gegenwärtige Hebergangsregime entgegen jedem Uebereinkommen zu einem dauernden, andererseits dadurch, daß sie die Reform durch die Pluralität, also durch Schaffung neuer Privilegien und durch die Aufrechterhaltung der öffentlichen Abstammung, resp. der Wahlkorruption vollständig werthlos machen will.

Die Volksversammlung protestiert jetzt, sie erhebt ihr mahnendes Wort und macht die Machthaber des Landes darauf aufmerksam, daß sie mit der Geduld des Volkes ein kühnes Spiel treiben. Sie macht sie darauf aufmerksam, daß, wenn der Wortbruch gelingt, die Verantwortung für die Folgen der gestörten Ruhe des erregten Landes und der eintretenden erbitterten und rücksichtslosen Kämpfe einzig und allein sie trifft.

Demonstrationen vor dem Klub der Unabhängigkeitspartei.

Nach der Versammlung zogen etwa 600 Arbeiter vor das auf dem Elisabethring befindliche Klublokal der Unabhängigkeitspartei, um dort gegen die Partei zu demonstrieren. In der Ecke der Hegebus Sandorgasse sah sich die Menge einem starken Polizeiaufgebot gegenüber. Die Polizisten forderten die Demonstranten auf, auseinanderzugehen; da dieser Aufforderung keine Folge geleistet wurde, schritten die Polizisten energisch ein, nahmen sechs Personen in Haft und sprengte die Menge auseinander. Dieselbe gelangte jedoch in kleineren Gruppen durch Seitengassen vor das Klublokal, wo unter ohrenbetäubendem Pfeifen und Gejohle Abzüge auf die Unabhängigkeitspartei und auf die Regierung ausgebracht wurden. Wenige Minuten später erschien Polizeirath Salyó mit einem Detache-

ment berittener Polizisten und jagte die Demonstranten auseinander.

Sieben Demonstranten wurden zur Stadthauptmannschaft des VII. Bezirks gebracht; sie wurden jedoch nach erfolgter Legitimierung wieder auf freien Fuß gesetzt. Die im Klublokal anwesenden Abgeordneten verständigten den Parteipräsidenten Franz Kossuth telephonisch von den Vorgängen auf der Straße. Der Handelsminister wendete sich sofort an den Oberstadthauptmann Dr. Desider Boda, der ihm auf Grund des vom Polizeirath Salyó erhaltenen Berichtes eine beruhigende Meldung erstatten konnte.

Der Landesverein der Staatsbeamten hielt gestern seine Generalversammlung, an welcher etwa 500 Beamte teilnahmen. Präsident Graf Theodor Batthány gab in seiner Eröffnungsrede seiner Freude über die rege Betheiligung der Mitglieder Ausdruck, welche mit Recht für ihre Interessen zu kämpfen bereit sind. Er unterbreitete sodann einen Antrag des Direktionsausschusses über die an das Abgeordnetenhans zu richtende Petition in Angelegenheit der Erhöhung der Wohnungsbeträge und legte dar, daß die Staatsbeamten nichts gegen die Erhöhung der Offiziersgehälter einzuwenden haben, daß sie aber die gleiche Behandlung fordern, zumal sie sich in einer ärgeren Lage befinden als die Offiziere. Die Generalversammlung möge in der an das Abgeordnetenhans zu richtenden Petition verlangen, daß die im Segeuder Memorandum enthaltenen Wünsche je früher erfüllt werden, daß die Regelung des Status beschleunigt und die Wohnungsbeiträge in dem schon im Segeuder Memorandum erbetenen Ausmaße schon für das laufende Jahr erhöht werden.

Es sprachen noch Geza Fehér, Postinspektor Viktor Hirschler, Eduard Galambos, Bela Bercei, Ferdinand Stadler, Johann Földes. Da letzterer in seine Rede auch das politische Moment einbezog, erklärte Graf Batthány, daß er hier als Präsident nicht im Dienste politischer Tendenzen stehen will. Er erucht den Kongress, ihm keine Beschlüsse zu erteilen, wenn er im Abgeordnetenhause für die Beamten das Wort ergreifen soll. Er wird es schon selbst am besten wissen, wann er das zu thun hat. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen hatten, wurde der Antrag des Präsidenten angenommen.

Stürmische Szenen ereigneten sich bei der Generalversammlung des Kronprinz Rudolfvereins der Angestellten der ungarischen Staatsbahnen. In den Stürmen gab die Präsidentenwahl Anlaß; die Mitglieder des Vereins hatten sich um zwei Kandidaten geschart: die Majorität um den Vizepräsidenten Joseph Gerely, die Minorität um Andreas Nemeth. Die Anhänger Nemeth's agitierten in der heftigsten Weise im Interesse ihres Kandidaten. Die Kandidaten begannen schon bei der Eröffnungsrede des Vorsitzenden und erreichten ihren Höhepunkt, als der Kandidat der Minorität Andreas Nemeth sich zum Worte erhob. Er wurde von der Gegenpartei beschimpft, doch auch die Anhänger Nemeth's blieben nicht ruhig. Den Kandidaten bereitete schließlich der Vertreter der Direktion der kön. ungarischen Staatsbahnen, der Sekretär Eugen Litzke, ein Ende. Stille stellte den Antrag, daß die Debatte vor der Tagesordnung geschlossen werde und die Generalversammlung zur Verhandlung der Tagesordnung übergehen möge. Der Antrag wurde angenommen. Die sodann vorgenommenen Wahlen ergaben folgendes Resultat: Präsident Joseph Gerely, Vizepräsident Alexander Rózia, Schriftführer Geza Kaszay, Kassier Johann Kerekes, Buchhalter Raymond Andord. Außerdem wurde der Ausschuss ergänzt.

In der gestrigen Versammlung der Bauarbeiter hielt der Sozialistenführer Alexander Garbai eine längere Rede über die Urjahe der Thenerung und forderte schließlich die Anwesenden auf, im Interesse der Fachorganisation zu agitieren.

Die Gewerbegehilfen der Budapester Baummeister, Maurer, Steinmetz- und Zimmermeister hielt gestern ihre Generalversammlung, in der Präsident Franz Jakabffy die Bauverhältnisse besprach und ausführte, daß im vorigen Jahre, zum ersten Male seit vier Jahren, die Bauten ungehindert geführt wurden. Zum Schluß wurden die Wahlen vorgenommen.

Gerichtshalle.

Budapest, 9. März. (Wo ist der Autor?) In einer Broschüre, welche von der „ungarischen revolutionären Sozialistenpartei“ unterfertigt war, erblüht die Anklagebehörde das Delikt der Aufreizung zum Klassenhaß, daher sie eine Preßklage einreichte. Vor dem Untersuchungsrichter wurde der Buchbindergehilfe Albert Knöpfler als Autor der inkriminierten Druckschrift namhaft gemacht und letzterer übernahm auch die prägerichtliche Verantwortlichkeit. Als man Knöpfler heute vor dem Schwornengericht zur Verantwortung zog, lehnte er die Autorität ab. Er habe ursprünglich auf Veranlassung des Redakteurs der anarchistischen Zeitschrift „Társadalmi Forradalom“ die Autorität übernommen, und zwar deshalb, weil ihm der Redakteur zugejagt hatte, er werde ihn im Falle einer Verurteilung materiell entschädigen. „Jetzt aber“, sagte Knöpfler, „habe ich mir die Sache überlegt, ich habe

ROBERT GYULA
BLOUSE, PONGYOLA
ÉS JUPON KÜLÖNLEGESSÉGEK
BUDAPEST, VÁCZI-UTCZA 13.

nicht die geringste Lust, mich einsperren zu lassen, denn ich bin nicht der Autor der inkriminierten Druckschrift. Unter solchen Umständen beantragte der Vertreter der Anklagebehörde, Staatsanwalt Dr. Elemér Balázs, man möge den Redakteur der Zeitschrift „Társadalmi Forradalom“ bezüglich der Autorschaft einvernehmen, damit der Angeklagte keine Gelegenheit habe, durch Vorbringung einer leeren Ausrede sich der Verantwortlichkeit zu entziehen. Das Presgericht entschied dahin, daß die Akten an den Untersuchungsrichtern zurückzuleiten sind, damit er durch eine Ergänzungsuntersuchung die Frage der Autorschaft kläre.

(Korrespondierende Häftlinge.) Der Anklagenrat hat heute über den Rekurs der kön. Staatsanwaltschaft entschieden, welchen diese gegen jenen Bescheid des Untersuchungsrichters geltend gemacht hat, monach der Gefängniswärter Valentin Kúrti und der Juwelier Desider Mátyás auf freien Fuß zu belassen seien. Der Rekurs wurde zurückgewiesen, daher die Beschuldigten auf freiem Fuß bleiben.

(Eine unliebsame Überraschung) wurde der Gemahlin des Honvedministers Ludwig Jekelsalussy zuteil, als man ihr einen Bescheid des Handels- und Wechselgerichts einhändigte, monach sie auf Grund einer Wechselklage verpflichtet wird, 10,000 Kronen zu zahlen. Es handelte sich hierbei um die Fälschung ihres Namens; die durchgeführte Untersuchung ergab folgenden Sachverhalt: Ende Oktober 1906 benötigten die von ihrem Gatten geschiedene Frau Géza Góstonyi geborene Baroness Margit Pongrácz und deren Mutter verwitwete Baronin Emil Pongrácz geborene Etella Szentiványi ein Darlehen von 10,000 K., um die verpfändeten Juwelen und Möbel der Ersteren auslösen zu können. Sie begaben sich zu diesem Zwecke zu Stephan Lázár-Lówy, dem Direktor der landwirtschaftlichen Handels- und Gewerbebank-Gesellschaft, mit dem Frau Góstonyi angeblich ein intimes Verhältnis unterhielt. Die beiden Frauen baten Lázár, er möge für sie von seinem in Agrar wohnten Oheim Albert Bürgner ein Darlehen von 10,000 Kronen gegen einen Wechsel verlangen, auf welchem mehrere ihrer vornehmen und begüterten Verwandten als Giranten unterschrieben wären. Lázár zögerte eine Weile, schließlich versprach er dennoch, das Darlehen zu vermitteln. Frau Góstonyi übergab ihm hierauf einen Wechsel über 10,000 K., auf welchem sie als Acceptantin, ihre Mutter als Ausstellerin, die Witwe Baronin Johanna Jekelsalussy und die Gattin des Honvedministers Ludwig Jekelsalussy als Giranten unterschrieben waren. Anton Bürgner bewilligte auf Grund dieser Wechsel das Darlehen, doch als der Wechsel nicht eingelöst wurde, übergab Lázár denselben einer Bekannten Namens Ottilie Szöte, die ihn in ihrem eigenen Namen protestieren ließ. Um der Einlösung des Wechsels vorzubeugen, ließen Frau Géza Góstonyi und deren Mutter durch die Köchin Frau Michael Baranyi eine Erklärung schreiben, laut welcher Frau Franz Szentiványi, die Mutter der Baronin Emil Pongrácz, bei welcher die Baranyi bedienstet war, sich verpflichtete, den Wechsel über 10,000 Kronen einzulösen. Als später der Wechsel dennoch nicht eingelöst wurde und die Szöte klagbar austrat, leisteten im Laufe des Wechselprozesses die Baronin Johanna Jekelsalussy und Frau Ludwig Jekelsalussy den Eid, daß ihre Untersuchungen gefälscht wurden. Die Akten wurden dem Strafgerichte abgetreten, welches Frau Géza Góstonyi und Stephan Lázár in Haft nahm. Nach beendigter Untersuchung wurde hinsichtlich des Lázár, der seine Schuldllosigkeit nachwies, das Strafverfahren eingestellt. Gingen wurde Frau Géza Góstonyi und deren Mutter Baronin Emil Pongrácz wegen Urkundenfälschung unter Anklage gestellt.

Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden er sucht, ihre Anfragen bis spätestens Samstag Mittags einzusenden; später eingelangte Anfragen werden erst in der nächstwöchentlichen Redaktion korrespondenz beantwortet. — Anfragen, denen keine Adressen beiliegen, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht erteilt.

I. K., 15. Wir danken Ihnen für Ihre Mitteilung, derartige Fälle sind nicht selten. — E. K., 3. Ad 1. Bezüglich des Ausweichens der Fußgänger besteht keinerlei Vorschrift. Ad 2. Nichts gezogen. — B. Sch., 3. Ad 1. Nichts gezogen. Ad 2. Die Adresse der Annonce konnte nicht ermittelt werden, die Anträge sind unter Chiffre „Jóvá“ an unsere Administration zu senden. — J. v. W. 100. Gezogen wurde Serie 1907 mit 30 K. in der Amortisationsziehung. — 24222. számu előzetős. Gezogen wurde nichts, den Werth finden Sie täglich im Kurzzettel unseres Blattes. — „Obligatio.“ Von diesen Losen haben wir keine komplette Zeichnungslisten. — B. W., Tokaj. Gezogen wurde nichts; mit dem Coupon spielen sie weiter. — B., Pósony. Gezogen wurden in den Amortisationsziehungen Prämienlos mit 352 K. und 1860er Los mit 1200 K. — H. H. Gezogen wurde Serie 2227 mit 352 K. in der Amortisationsziehung. — Ö. v. M. Ignáczné, Székesfehérvár. Serie 1330 wurde in der Amortisationsziehung mit je 15 Kronen gezogen.

„Lakompak.“ Serie 6651 in der Amortisationsziehung mit 15 K. gezogen. — E. S., Dráhc. Ihr Los wurde in der Amortisationsziehung mit 15 K. gezogen. — J. W. R. Ad 1. Ja, jeder kann sich kommen lassen, nur muß die Steuer bezahlt werden. Ad 2. Wahrscheinlich hatte die Steuerbehörde hierzu eine Ursache. Ad 3. Eine stempelfreie Eingabe an die Finanzdirektion. Ad 4. Nein, das darf nicht in einem Faß gebracht werden. Ad 5. Gewöhnlich werden solche Lizenzen ohne Weiteres erteilt, wir wissen auch nicht, was die Ursache der Lizenzverweigerung ist. — M. M., B. Ágy. Ihre Lose wurden nicht gezogen. Die Adresse der Annonce konnte nicht ermittelt werden, Anträge sind unter angegebener Chiffre an unsere Administration zu richten. — E. V., J. u. f. R. g. t. 69. Péc. Serie 891 wurde in der Amortisationsziehung mit 14 Kronen gezogen. — „Fajing.“ Ist in unserer Nummer vom 6. März erschienen. — G. z. k. Ad 1. Sie erfahren den Werth täglich im Kurzzettel unseres Blattes. Ad 2. Nicht gezogen. — K. S., Nagyszá. Sie finden in unserem Blatte täglich derartige Inserate. — J. M. J., V. y. e. g. = U. j. f. a. u. Wenden Sie sich an einen Patentanwalt. — J. Golopencza, Wien. Von diesen Losen haben wir keine kompletten Zeichnungslisten. — M. G., Novigrad-Podravski. Besteht nicht mehr und dürfte kaum eintreibbar sein. — R. Zs., Budapest, Király-utca. Bisher ist das nur ein Projekt. Der Verein besteht noch lange nicht. — „Ktaliener 150.“ Ad 1. Wenden Sie sich an Herrn Sultet, Professor des Piaristengymnasiums. Ad 2. Ihre Lose wurden nicht gezogen. Ad 3. Wenden Sie sich mit Ihrer Anfrage an die Merkurbank-A.G. in Budapest, welche Ihnen die beste Auskunft geben wird. — B. St., Zombor. Ad 1. Davon ist uns nichts bekannt. Ad 2. Weil das Maskenball ist und die Damen bei solchen Bällen aus naheliegenden Gründen nicht bekannt sind. — K. K., Ferendia. Ad 1. Uns ist über solche Millenniumsmünzen nichts bekannt. Ad 2. Oesterreichische Jubiläumsmünzen zu 10 K. sind unseres Wissens nicht ausgegeben worden. Ad 3. Es sind ausgegeben ungarische Münzen zu 5 K., österreichische zu 1 K. und 100 K. — „A. B. C. 5000.“ Ad 1. Ihre Lose wurden nicht gezogen. Ad 2. Er muß anfragen. Ad 3-5. Sehen Sie sich diesbezüglich mit Ihrer Handelskammer in Verbindung und eruchen Sie, daß diese Ihr Gesuch um Subvention an das Handelsministerium unterstütze. Auf diese Weise können Sie eventuell etwas erreichen. — „Bescheid 29“, Terego. Bei der Tagung in Köln können Sie sich nicht vertreten lassen, denn die Vertretung kostet viel Geld und dürfte Ihnen auch nichts nützen, da Sie unbedingt sachfällig werden. Sie brauchen sich aber von der Verurteilung keine Sorge zu machen, denn eine in Deutschland angeordnete Exekution wird in Ungarn nicht vollzogen, nachdem wir mit Deutschland keine Reziprozität besitzen. Berichten Sie dies dem Kläger und theilen Sie ihm mit, daß Sie gewillt sind, ohne Klage die Zahlung der Monatsraten anzunehmen, und er wird dies wahrscheinlich acceptieren. — G. M., Boroczkó. Ad 1. Wir sind leider nicht in der Lage, einen besseren Rath zu geben, als den, daß Sie an den Finanzminister ein Gesuch einreichen, in welchem Sie die Sachlage auseinandersetzen und um die Ertheilung der Konzession anfragen; vielleicht wird dies von Erfolg sein. Ad 2. Ihr Los wurde nicht gezogen. — W. M., B. Ágy. Ad 1. Der Wirthschaftskredit erstreckt sich auf alle jene, die diesen Kredit in Anspruch nehmen. Jedes Municipium bestimmt die Höhe des zu gewährenden Kredits und eine höhere Summe ist nicht klagbar. Ad 2. Die Beschränkung erstreckt sich auch auf die Feldarbeiter, wenn die Getränke auch außerhalb des Wirthschaftsbereichs verkehrt werden. Ad 3. In offenen Briefen ist die Mahnung unzulässig. Ad 4. Kompetent ist dasjenige Gericht, wo der Schuldner wohnt. — Kellamant. Wenn Sie nachweisen, daß Ihr erster Sohn nicht mehr zurückkommt, können Sie die Befreiung beanspruchen. — „Disput.“ Der deutsche Kaiser hat entschieden das Recht des Einspruchs. In neuen Angelegenheiten sind sie vollkommen unabhängig. In militärischen wie überhaupt in Angelegenheiten von Reichsfragen sind alle Interessen gemeinsam. — „Ustria 25.“ Im Verlage der Buchhandlung A. Hartleben, Wien, I., Seilerstätte 19, sind solche Werke erschienen. — „Armer Mann, Neujed.“ Jemand ein einflußreicher Mann der Gemeinde muß für einen solchen Armen interveniren, damit er Arbeit bekommt und die kleinen Kinder in einem Asyl aufgenommen werden. — „Carl 28.“ Ad 1. Wir kritisiren die Dinge, wie sie es verdienen. Ad 2. Er ist Jude. Ob er wieder zurückkommt, wissen wir nicht. Ad 3. Dieselben haben die Theaterakademie absolvirt. Ad 4. Was fällt Ihnen denn ein. Ad 5. Ja, das ist ganz individuell. Wenn Sie genügenden Muth dazu haben, ist es noch immer besser dort. — E. H., B. Ágy. Da wir die einmal erledigten Briefe nicht aufbewahren, wissen wir nicht mehr, was Sie anfragten. Sie müssen gefälligst Ihre Anfrage vollständig wiederholen. — „XII. F. M.“ Nur Circulare können niedriger frankirt werden. Mit Schreibmaschine angefertigte nicht. — E., B. Ágy. Versuchen Sie es vorerst nochmals mit einer rekommandirten Anfrage an die Direktion der Staatsbahn. Wenn dies erfolglos bleibt, lassen Sie durch einen Advokaten eine Eingabe an das Handelsministerium richten. — Tischgesellschaft in M. J. G. H. B. u. d. a. p. e. f. B. wäre nur in dem Falle „aus“, wenn er mit der Wella — ohne Stich — 501 Points hätte. Da dies nicht der Fall war, hat A., der 430 auf der Tafel hat und vier Nisse anfragt, die Partie gewonnen. — Abonnent 300, Bácskerek. Ad 1. Wenn der betreffende Lehrer Mitglied des Landes-Lehrerpreparationsinstituts war, hat die Frau die statutenmäßigen Gebühren zu beanspruchen. Die Statuten sind uns nicht bekannt, War der Lehrer nicht Mitglied des Pensionsinstituts, hat die Frau nur für ein halbes Jahr die Bezüge zu beanspruchen. Ad 2. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — J. S., Arva-Zariva. Ad 1. Wenn Sie die Duitungen nicht besitzen und Sie die Bezahlung in anderer Weise nicht nachweisen können und auch die Bücher der Kultusgemeinde die erfolgte Be-

zahlung nicht nachweisen, müssen Sie die die Steuer für die Jahre 1905 und 1906 bezahlen. Ad 2. Gezogen wurden in der Amortisationsziehung folgende Serien: 333, 689, 1070, 4154, 5643 mit je 14 Kronen und Serie 3241 mit 15 Kronen. — Neuester Abonnent, Kassa. Solche Variationen sind uns nicht unbekannt. Den Exekutor trifft keine Schuld, denn er wird ermittelt und muß seine Pflicht erfüllen. Im ersten Falle könnten Sie bei der Finanzdirektion eine Beschwerde führen. — C. L., F. i. o. v. e. z. a. Für den Schaden ist der Speditour verantwortlich, da er sich die Verpackung bezahlen ließ, demzufolge er auch für eine gute Verpackung Sorge tragen mußte. — „Depot“, B. Ágy. Ja, außer den Gebühren sind die Stempel und die Auslagen zu ersehen. — Zwanzig Jahre Abonnent, Román-Reg. f. i. e. z. a. Ad 1 und 2. Geselbst ist dies nicht ausgeschlossen. Ad 3. Wenn Sie uns die Nummer der Ministerialverordnung mittheilen, können wir Ihnen die nötigen Aufklärungen geben. Ohne Nummer können wir den Erlass nicht finden. — XXX., Amerika, Nagymaros. Ad 1. Nachdem sein Mandat in Folge Inkompatibilität einmal erloschen und sein Ersatzmann an seine Stelle eingerückt ist, kann der frühere Zustand, wenn die Inkompatibilität später nicht mehr vorhanden ist, nicht zurückgestellt werden. Ad 3. Der Betreffende kann zwischen den zwei Stellen nach seinem Willen wählen. — Nr. 241920, Havasmező. Wir können Ihnen, so leid es uns thut, die Fragen nicht einmal ausnahmsweise brieflich beantworten, es ist dies ein prinzipieller Standpunkt, den wir schon deshalb nicht verlassen können, weil wir einzelne unserer Abonnenten nicht provoziren können, und briefliche Beantwortungen der massenhaft gestellten Fragen unsere Kräfte weit übersteigen würden. Was die gestellten Fragen anbelangt, wissen wir, daß die Grenzpolizei in solchen Sachen sehr rigoros vorgeht, übrigens in diesem Falle ist es nicht ungeschicklich, da der Betreffende durch eine zwanzigjährige Abwesenheit sein ungarisches Heimathrecht verloren hat. Dasselbe zu erlangen, muß er eine fünfjährige Steuerzahlung nachweisen, um die Aufnahme in den ungarischen Staatsverband anzufuchen, bis dies durchgeführt wird, soll er versuchen, an das Ministerium des Innern ein Gesuch einzureichen, unter den gegebenen Umständen wird dies vielleicht von Nutzen sein. Ein Gnadengesuch an Se. Majestät ist unzulässig, solche Gesuche werden nicht einmal beantwortet. — „Szentkirály.“ Richten Sie an Ihre kompetente Postdirektion eine Eingabe, in welcher Sie alle Ihre Beschwerden aufzählen. Wir sind überzeugt, daß die Direktion in einem solchen Falle Wandel schaffen wird. — G. J., G. u. e. z. d. a. Da gibt es kein anderes Mittel, als an die einzelnen Direktionen der Eisenbahnen und auch an das Eisenbahnministerium in Wien zu schreiben und überall um Mittheilung irgend welcher Angaben zur Eruirung der Betreffenden zu erbitten. Anders dürfte Sie kaum eine Spur derselben finden. — H. Steinmann, Kácsfalva. In der Kundmachung steht doch ganz genau, daß alle diese Eigenschaften sich in der Bemerkung Búzpákladány befinden. Wenden Sie sich, wie es in der Kundmachung gleichfalls angegeben ist, an die IX. Section des Kultusministeriums (Vadász-utca 33, III. Stock), wo Sie nähere Auskünfte erhalten werden. — Abonnent M. A. Jedenfalls ist es in der Schweiz weit billiger zu leben als bei uns in Ungarn. — E. D., S. á. s. d. (Bukta Aranyos). Der junge Mann soll sich dem Direktor der staatlichen Zeichenschule in Budapest einmal vorstellen, ihm seine Pläne darlegen. Der Direktor wird ihm bezüglich der nötigen Schritte (Erlangung eines Stipendiums) u. d. die verlässlichen Rathschläge geben können. — K. M., B. Ágy. Mit Quartier- und anderen Zulagen etwa 300-350 K. monatlich. — G. J., P. a. g. e. z. Richten Sie diesbezüglich eine Beschwerde an Ihre kompetente Postdirektion. Die gewünschten Blätter werden Sie erhalten. — Szepes-Tapolca. Dies ist gestattet. — H. U., F. i. u. m. e. Ad 1. Wenn Erben geflagt werden, wird zu Gunsten der unbekannt Erben ein Kurator ernannt und die Erben mittels Edikts im Amtsblatte aufgefordert, bei der Tagung ihre Einwendungen geltend zu machen, oder aber dem Kurator die nötigen Informationen zu ertheilen. Die Spesen des Kurators muß der Kläger vorstrecken und hat das Gericht zu entscheiden, welche Partei diese zu tragen hat. Ad 2. Das nötige Verzeichnis ist von der Pfandung ausgeschlossen. — „Externa“, Budapest. Was Eheleute gemeinsam erworben haben, gehört dem überlebenden Ehegatten, wenn kein Testament vorhanden ist und Kinder nicht zurückgeblieben sind. Der Umstand, daß einer der Ehegatten in die Ehe nichts mitgebracht hat, alterirt diese Verfügung nicht, denn was in der Ehe erworben wird, ist ein gemeinsam erworbenes Vermögen. Verwandte haben nur auf jenen Theil Anspruch, welcher als ererbtes Vermögen zurückgeblieben ist. — Nr. 285, Werbő. Es thut uns leid, daß wir Ihre Frage auch heute nicht beantworten können; Sie theilen uns wohl mit, daß Sie unter Ihrer Anfrage die Kultussteuer gemeint haben, wiederholen aber die Frage nicht, ohne welche wir die Antwort nicht ertheilen können. Wir haben Sie um die Rekapitulation der Frage er zucht, da wir die Briefe nicht aufbewahren. — Pension, Taraczkó. Ad 1. Wenn Sie nach Bayern übersiedeln, können Sie von dort die regelrecht ausgestellte und legalisirte Quittung in das Steueramt einreichen und wird Ihnen die Pension nach Abzug der Spesen per Post übermittelt. Ad 2. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — „L. L. 99.“ Nachdem, wie Sie angeben, die Scheidung gerichtlich ausgesprochen wurde und das Urtheil in Rechtskraft getreten ist, können Sie Ihre ge-

PRÄSERVATIV GEGEN TYPHUS

Bow artesischen Brunnen im Stadtwaldchen mit Kohlensäure gesättigtes



ARTESISCHES WASSER ist dein täglich Getränk. Zu bestellen: Telephon 50-72.

chiedene Frau nur durch eine neue Heirat sich erwerben. Ihr Advokat hätte Sie jedenfalls verständigen sollen, was im Scheidungsprozesse geschehen ist. — „Aradi-uteza 27“, Nagyváradi. Sie können auf Grund der Urkunde sowohl in Ungarn wie auch im Auslande sich das Darlehen verschaffen, wenn Sie eine Bank finden, die Ihnen das Darlehen gewährt. Der Umstand, daß der Schuldchein in böhmischer Sprache und die Schenkungsurkunde in deutscher Sprache ausgestellt ist, bildet kein Hinderniß. — „K. 35 Ugram“, Nőjzshagy. Die Auslieferung kann erfolgen. Nach wie viel Jahren die Verjährung eintritt, hängt von der Natur der Sache — die Sie uns nicht angeben — ab. Nach Abbüßung der Strafe hat er das vollständige Freizügigkeitsrecht. — „K. R. u. t. c. s.“. Von Ihren Lösen sind die Serien 4089, 4247 und 6242 mit je 14 K. in der Amortisationsziehung gezogen. Das Bankhaus muß Ihnen die Differenz ausbezahlen. — „K. Leißiger Leser.“ Ad 1. Dieser Name kommt im Beamtenkatalog für 1908 nicht vor. Ad 2. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — „32 jähriger Abonnent.“ Ad 1. Vielleicht im Wege besonderen Ansuchens bei der Direktion der Akademie oder beim Ackerbauministerium. Ad 2. Richten Sie eine Beschwerde an die Finanzdirektion, respektive an das Finanzministerium, denn es ist jedenfalls nicht in Ordnung. Ad 3. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — „R. 243836.“ Ad 1. Vielleicht zur Post, Eisenbahn oder bei einer Bank. Ad 2. Wie Sie aus dem Blatte ersehen, fand Sonntag eine außerordentliche Generalversammlung statt. Der Termin der ordentlichen Generalversammlung ist noch nicht anberaumt. Ad 3. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — „Feldwebel 12.“ Ad 1. Wenden Sie sich direkt an das betreffende Regimentskommando, das Ihnen die verlässliche Auskunft geben wird. Ad 2. Wir wissen thatsächlich nichts Näheres darüber; wenden Sie sich an einen tüchtigen Ohrenspezialisten, der Ihnen über den Werth dieses Apparats jedenfalls Verlässliches sagen kann als wir. Ad 3. Ihre Lose wurden bisher nicht gezogen. — „H. N. R., Kremnitz.“ Wir sind Ihnen für Ihre freundliche Mitteilung verbunden. — „Bosnyák.“ Ad 1. Ja. Ad 2. Etwa 80 K. Ad 3. An die böhmische Landesregierung. Ad 4. Ja, das kann man. — „P. T.“ Wenn Sie die Dame kennen, gewiß, aber auch sonst wird sich dieselbe sehr freuen. Es ist übrigens üblich. — „F. E. B., Budapest, Gyár-uteza.“ Wird mit großem „S“ geschrieben. — „Nr. 242713, Nagytókeg.“ Ad 1. Die Nachrichten des betreffenden Blattes sind doch naturgemäß immer einen Tag älter, da die ungerigen um volle 24 Stunden später datiren. Wenn Ihre Ansicht richtig wäre, dann sind ja alle Frühblätter überflüssig. Ad 2. Wenden Sie sich an die Direktion der Ackerbauschule in Debreczen oder Kassa, welche Ihnen die nöthigen Aufschlüsse gerne geben wird. Ad 3. Gewöhnlich drei Jahrgänge. Ad 4. Ja. — „Lustspiel 333.“ Ad 1. Der Autor muß die Einwilligung geben. Ad 2. Derzeit ist eine solche Arbeit beim Magyar Színház eingereicht. — „D. R. 157, Bácsföldvár.“ Ad 1. Nur wenn Sie eine Erneuerungsfähigkeit nachweisen. Ad 2. Wir garantiren Ihnen wohl den Erfolg nicht, aber jedenfalls reichen Sie das Gesuch ein, vielleicht wird es Ihnen gelingen. — „B. 200, Verbó.“ Wenn der Kommiss seine Kündigungzeit nicht einhält und das Geschäft freiwillig verläßt, haben Sie ihm kein Gehalt zu bezahlen. — „Bater 100.“ Der Vater hat für die leichtsinnig gemachten Schulden des minorennen Sohnes nicht aufzukommen. — „F. S., Mocsónok.“ Beides ist erlaubt, besonders nachdem die Gemeinde dagegen keine Einwendungen erhebt. — 32jähriger Abonnent, Nagyláng. Wenn bei der Acceptation nicht direkt bebungen wurde, daß Sie vorläufig keine Wohnung und die anderen Accessorien erhalten, sind Sie berechtigt, diese auch im Klagewege zu fordern. — „Inspektor“, Nagybittse. Sie müssen an die Gemeindevorsteherung ein Gesuch einreichen, in welchem Sie die nach der Staatssteuer bezahlte Kommunalsteuer zurückverlangen. Dies kommt Ihnen rechtlich zu. Sollten Sie abgewiesen werden, müssen Sie gegen den Bescheid appelliren. — Alter Abonnent 1000, Rva-Barntz. Ad 1. Wir wissen nicht, wie Sie um 600 Kronen beschädigt worden sind. Wenn Jemand für den Schaden

verantwortlich ist, kann es nur der Richter sein, der aber nur dann haftbar ist, wenn er im Disziplinarwege verurtheilt wird. Ad 2. Wir konnten aus Ihrem Schreiben nicht entziffern, welche Steuer Sie meinen. Wir bitten, die Frage zu wiederholen, die Steuer verfährt übrigens nach fünf Jahren. — S. in Flok. Wenn die Eisenbahn die Waare an eine schlechte Adresse übergeben hat, ist sie für den Schaden haftbar. Sie müssen die Klage in Budapest anstrengen. Wenn aber den Irrthum durch eine falsche Ausstellung des Frachtbriefes der Beamte verursacht hat, ist nur dieser und nicht die Bahn für den Schaden verantwortlich. Selbstverständlich werden Sie nachweisen müssen, daß der Beamte den Frachtbrief gegen Ihre Ordre ausgestellt hat. — „L. S., Románia.“ Es ist eigentlich nicht notwendig, ein Gesuch einzureichen, es wird aber nicht schaden, wenn Sie sich beim Konsulat ein Zeugniß verschaffen, daß die zur Ueberlieferung bestimmten Sachen nicht neu sind. — „L. R., Szurán.“ Diese Notirungen stehen uns leider nicht in übersichtlicher Weise zur Verfügung, doch wird Ihnen diese jede Spiritusfabrik oder jeder Spiritusgroßhändler zur Verfügung stellen. — „Glogovác.“ Wir finden nur eine ähnlich lautende Ortschaft Schönheide, Dorf in der sächsischen Kreishauptmannschaft Zwickau, Amtshauptmannschaft Schwarzenberg an der Bahn Chemnitz-Adorf mit etwa 6000 Einwohner. Bierfabrikation und Siedereizengung. — „L. A. G.“ Ad 1. Durch Sprechen lernt man sprechen. Ad 2. Können, dürfen, mögen, sollen, wollen. Ad 3. Nur solche Zeitwörter sind trennbar, deren Vor silbe betont ist. — „H. G., Losonc.“ Unser New Yorker Generalkonsul heißt Baron Otto Hoening O'Carroll.

Die Lose der nachstehenden Einjender von Losanfragen wurden nicht gezogen: S. D., Donány, — F. J., Nyitra, — Jurte Nr. 7457, — E. W., Alföld-Kubin, — B. W., Rajice, — L. S. 155, Báguyhely, — F. B., J. Sch., Nagyböröcke, — S. A., — J. N., Jarnad, — S. E., — P. J., N. Bann, — R. G., Szablva, — R. Nr. 6, Temesvár, — M. K., Koltva, — Brennerer, Galgóc, — L. G., Erősbetháza, — L. M., Galánta, — F. M., Szond, — E. W., Alföld-Kubin, — W. J., Anna, — Nr. 245007, — G. P., Nasic, — B. D., Vác, — L. R., Moha, — „Zora“, — Gesellschaft in U., — U. B., Göllnicz-bánya, — W. S., — G. v. B., — Café Newyork, Eperjes, — G. W., Agfalva, — Glückauf 72, — D. W., Bifag, — M. W., Turóc, — Kaufmann 1864, — H. W., Tornóc, — R. Fuhrmann, Budapest, — G. E., Jombolya, — „Regine 18“, — J. A., Héthárs, — D. E., Fekla, — B. M., Dravicza, — W. B. 100, — Pechvogel, — W. A., Mita, — „Elsa“, — „Café Lieberth“, — Nr. 244721, Rajchau, — H. J., Bezekeny, — Hergatt, Werscheb, — J. A., Szarvó, — B. D., Ersekújvár, — H. J., Putnok, — F. J., Nagymaros, — M. H. J., Szakony, — Földendház, — „Bánya“, — Anna-Renée, — Neuer Abonnent, — S. K., Fgló, — J. D. W., — S. S., Boronás, — Bekéscsaba, — Abonnent 241789 B. J. B., — Braun Gyula Nr. 252773, — Treuer Abonnent, — Uria, — M. P., Széprét, — H. B. in Sz., — F. J., Bestercezbánya, — Jenő 307.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt.
vom 9. März 1908, 7 Uhr Morgens.
Ueber Schottland ist die Depression beträchtlich stärker geworden, unter deren Einwirkung das Wetter im Westen und Norden sich stürmisch gestaltete. Im westlichen Europa ist die Temperatur verhältnißmäßig hoch. Niederschläge kamen zumest in den an der Ostsee gelegenen Orten vor. — In Ungarn ist die Witterung trüber geworden; mit Ausnahme des Südoftens gab es überall Niederschläge von geringerer Menge. Die Temperatur ist im Westen etwas gesunken und hat sich im Uebrigen kaum geändert. Das Maximum mit

13 Gr. C. war in Temesvár und Kolozsvar, das Minimum mit -3 Gr. C. in Tatrafüred und Sopron. — Prognose: Es ist unwesentliche Temperaturänderung und sporadisch Niederschläge zu erwarten.

Station	Temperatur Celsius	Windrichtung u. Stärke	Bewölkung	Niederschlag in mm
Ungvár	4.6	SO 1	Nebel	—
Késmárk	0.6	S 1	theilweise bewölkt	—
O-Gyalla	2.9	S 1	ganz bewölkt	3
Budapest	2.4	NW 1	Nebel	2
Keszthely	3.4	—	Nebel	4
Pécs	4.3	NW 1	Nebel	3
Zágráb	3.9	—	Nebel	5
Fiume	7.7	—	überwieg. bewölkt	10
Szeged	6.4	SW 1	theilweise bewölkt	3
Temesvár	6.1	S 1	ganz bewölkt	2
Nagyvárad	7.2	SW 2	ganz bewölkt	2
Kolozsvar	3.4	—	ganz bewölkt	—
Nagyseben	3.6	SSO 1	ganz bewölkt	—
Tatrafüred	-2.2	N 1	ganz bewölkt	—
Sopron	5.1	NW 2	ganz bewölkt	3
Eszék	6.1	—	meist heiter	2
Gyvenica	7.7	—	ganz bewölkt	15
Debreczen	5.5	SW 1	ganz bewölkt	—
Kecskemét	2.6	NO 2	Nebel	1
Arad	7.1	S 4	überwieg. bewölkt	3
Versetz	7.5	O 3	überwieg. bewölkt	—
Wien	3.4	—	Nebel	1
Prag	7.2	SW 2	ganz bewölkt	—
Salzburg	4.5	S 3	heiter	—
Klagenfurt	0.7	N 1	Nebel	—
Hamburg	6.5	SSW 5	ganz bewölkt	4
Swinemünde	4.1	S 0	ganz bewölkt	1
Berlin	6.5	SW 4	ganz bewölkt	2
Zürich	5.7	SW 2	überwieg. bewölkt	1
Nizza	8.4	—	meist heiter	—
Paris	8.8	SW 6	Regen	1
Stockholm	8.4	SSO 4	Nebel	—
St.-Petersburg	-10.1	O 2	überwieg. bewölkt	—
Moskau	-3.5	SO 0	ganz bewölkt	—
Odessa	2.6	SSO 1	ganz bewölkt	—
Sarajevo	1.5	O 3	meist heiter	—
Belgrad	4.8	SSO 1	meist heiter	—
Bukarest	0.8	W 1	ganz bewölkt	—
Sofia	3.1	—	ganz bewölkt	—
Constantinopel	6.1	—	Nebel	—
Athen	12.4	NNO 3	ganz bewölkt	—
Florenz	14.1	—	heiter	—
Rom	6.2	N 3	ganz bewölkt	3
Neapel	10.1	N 3	heiter	—

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 11°, das Minimum hingegen 2° Celsius.

Wasserstand.
9. März.

Zur	Centimeter	Ther	Centimeter
Schärzing	+ 50 < 3 + 5	M.-Sjagt	+ 40 < 8 + 8
Donau		Telegaja	+ 90 < 1 + 3
Pajau	+ 185 < 3 + 6	Zha-lijat	+ 94 < 12 + 3
Gins	+ 79 < 3 + 3	B.-Naméav	+ 433 < 67 + 8
Wien	+ 86 < 2 + 5	Čan (Záhony)	+ 380 < 80 + 6
Pojony	+ 104 < 4 0	Totaj	+ 623 < 4 + 4
Komárom	+ 231 < 4 4	Zha-Jüred	+ 568 < 8 + 5
Gyergom		Sjotnof	+ 536 < 10 + 6
Budapest	+ 200 < 8 + 4	Čongyab	+ 542 < 32 + 7
Baf	+ 145 < 11 + 5	Szeged	+ 546 < 23 + 8
Boia	+ 246 < 15 + 7	Först-Becse	+ 404 < 17 + 12
Bobas	+ 264 < 16 + 6	Titel	+ 418 < 8 + 7
Mombos	+ 327 < 11 + 7		
Imbét	+ 323 < 4 + 10	Esamó	
Jimony	+ 434 < 6 + 6	Anahida	+ 113 < 2 + 4
Bancsova	+ 412 < 10 + 6	Deés	+ 235 < 23 + 8
Jajás	+ 408 < 8 + 8	Koró	
Drenova	+ 358 < 10 + 7	Schnelle	
Orjona	+ 405 < 7 + 4	Nagyvarad	+ 47 < 3 + 5
Wag		Schwazze	
Jelna	+ 56 < 16 + 3	Zente	+ 72 < 3 + 3
Trencsen	+ 70 < 6 + 2	Welle	
Szedes	+ 105 < 33 + 2	Berezseny	+ 120 < 10 + 12
Naab		Doppette	
Sawar	+ 38 < 4 + 4	Bécs	+ 430 < 48 + 7
Opér	+ 216 < 6 + 5	Bereinigete	
Dran		Gnoina	+ 534 < 56 + 6
Dorab	+ 124 < 2 + 5	Maros	
Jáfony	+ 26 < 6 + 5	Brankiska	+ 154 < 22 + 5
Bács	+ 84 < 4 + 5	Prad	+ 50 < 48 + 6
Čegga	+ 24 < 4 + 7	Mafo	+ 230 < 40 + 1
Sabe		Temes	
Agram	+ 46 < 6	Sugos	+ 100 < 2 + 13
Sijet	+ 203 < 24 + 7	St.-Kochy	+ 120 < 2 + 7
Tit-Gradiska	+ 458 < 10 + 7	Bega	
Brod	+ 504 < 33 + 5	Rijeto	+ 104 < 6 + 7
Mitrovica	+ 534 < 15 + 7	Temesvár	+ 10 < 28 + 4
		R.-Becseferal	+ 95 < 7 + 10

Erklärung der Zeichen:
— unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um;
° Temperatur nach Celsius; ° Eiswasser; ? unbestimmt.

Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidthauer's

Igmándi

Bitterwasser bringt den verdorbenen Magen in 2-3 Stunden vollkommen in Ordnung. Preis kleine Flasche 40, große Flasche 60 Heller. Ausserdem das aussergewöhnlich starke auf ärztliche Verordnung löstweise einzunehmende IGMÁNDI Bitterwasser mit der „Drei Löfel“-Schutzmarke bereits im V-rkehr. Preis per Flasche 2 Kronen mit Gebrauchsanweisung. Ueberall erhältlich.

משלוח מנות לפורים.

Officire wie alljährlich lebende prima Karpfen und Hechten, ne auch alle Sorten Fische zu billigen Tagespreisen. Brovtingaufträge (gegen Nachnahme) erziehen höchst behufs pünktlicher Effehtierung je früher, längstens aber bis 15. März, einzulenden.

Kornfein Abraham, Fischhändler, Epest, Centralmarkthalle. Brief- u. Telegrammadresse: Rombach-uteza Nr. 16P.

In In- u. Ausland patentirte

Energín

Leberthran-Chokolade.
Schmackhafteste, wirksamste Kraftnahrung.

Fördert auffallend den Appetit, mästet, kräftigt!

Für Kinder! Durch ärztliche Autoritäten und Kliniken erprobt und über sämtliche Leberthranpräparate gestellt. Wird von Kindern als Delikatesse begehrt.

Für Erwachsene! Ueberraschender Erfolg schon nach einigen Kartons. — Erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Broschüren über Gebrauch- und Wirkungsweise senden auf Verlangen

Energínwerke, Pécs.

Der weltberühmte **FERNET-BRANCA**

von FRATELLI BRANCA in Milano (einzige und alleinige Inhaber des Zubereitungsgeheimnisses), ist der wirksamste MAGENBITTER der Welt!

Unentbehrlich in jeder Familie! Bei jeder besseren Delikatessenhandlung u. in jedem Kaffeehaus zu haben.

Generalvertreter für Ungarn: RUDA & BLOCHMANN, Akadémia-uteza 16, Budapest.

Allerlei.

(Meber Frauentuelle in Australien) plaudert Reifender in der neuesten Nummer des „Wide World Magazine“... Er erzählt, daß die Frauen der Eingeborenen auch durchaus nicht friedliebend sind...

(Ein neuer Trieb.) Aus New York wird berichtet: „Kein Tag verstreicht, ohne daß die amerikanischen Millionenäre durch einen neuen Trieb, der ihren gesellschaftlichen Zusammenkünften eine besondere Würze leihen soll, von sich reden machen.“

(Der Adel aus dem Gefängnisse.) Aus Wien meldet man: Ein interessanter Antrag lag dieser Tage dem Landgerichte für Strafsachen zur Entscheidung vor.

früher Sängerin an der Großen Oper in Buenos-Ayres war, aus Liebe zu Gebhardt ihrer Künstlerlaufbahn entzagt habe und Jahre lang seine Lebensgefährtin war...

(Die Folgen eines Traumes.) Aus Nagyberek wird ein merkwürdiger Vorfall gemeldet, der sehr traurige Folgen nach sich zog. Der Hausdiener Johann Lenárd träumte in der Nacht, es seien Räuber in sein Zimmer eingedrungen.

(Die Zukunft der Prinzessin Pia Monika.) König Friedrich August von Sachsen wird Ende dieses Monats seiner in Gries bei Bozen weilenden jüngsten Tochter, der Prinzessin Anna (Pia Monika), einen Besuch abstatten.

Die Tochter des Nabobs.

Roman von Koloman Mikszáth. Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Thust Du es, so thust Du es nur noch einmal, denn Dich suspendire ich sofort von Deiner Stelle, die rothe Dame aber lasse ich aus der Stadt weisen, so wahr mir Gott helfe.

— Und doch wollte ich soeben welches von Dir verlangen, sprach Franz sanften, schüchternen Tones, wie ein erschrockener Student.

— Was ist denn das schon wieder? fragte der alte Noszty mit gerunzelten Brauen.

— Ich habe im Kartenspiel verloren, — auf Ehrenwort.

— Wieviel? erkundigte sich der Obergespan.

— Dreitausend Gulden.

— Schieße Dir eine Kugel in den Kopf, rief ihm Kopereczky. Es ist das Vernünftigste, was Du thun kannst.

— Ach, Israel, wie kannst Du nur so grausam sein! rief Baronin Kopereczky in Thränen ausbrechend aus. Das rührte den Gatten sofort und er sagte:

— Unter einer Bedingung bekommst Du die dreitausend Gulden!

— Ich acceptire sie ab in visis.

— In diesem ab in visis erkenne ich Dich. Was ein ehrlücher Mann ist, nimmt keine Bedingung blindlings an. Doch darüber wollen wir jetzt nicht streiten. Meine Bedingung ist, daß Du die Gelegenheit mit Marie Tóth noch diese Woche zur Entscheidung bringst.

— Das möchte ich ja auch am liebsten, aber ich fürchte, die Frucht ist noch nicht genügend reif, meinte Franz.

— Noch immer bist Du des Mädchens nicht ganz sicher?

— Die Seele eines Mädchens ist eine harte Nuß, wenn ich mich so ausdrücken darf. Wie wenn ich Alles verderbe, falls ich zufrüh dazugreife.

— Ich aber bewillige Dir nicht den geringsten Aufschub, erklärte Kopereczky entschieden; denn sonst verdirbst Du mit der Rothhaarigen Alles.

— Bei meiner Ehre, ich habe ihr nur den Hof gemacht, weil sie Marie ähnlich sieht.

— Diese Liebe und Beständigkeit ist wahrhaftig rührend! rief der Obergespan höhnisch lachend aus.

Auch der alte Noszty war der Ansicht, daß unter den gegebenen Umständen ein längeres Zögern keinen Zweck hätte. So weit ihm bekannt, befindet sich Franz den übrigen mehr oder weniger in Betracht kommenden Freieren gegenüber stark im Vortheil,

worauf wartet er also noch? Etwa auf einen Moment, da er sich nicht im Vortheil befinden wird?

Die Sachlage wurde noch reichlich besprochen, und überlegt und endlich einigte man sich dahin, daß man zunächst das zu okkupirende Gebiet einer kleinen Musterung unterziehen werde, um in Erfahrung zu bringen, ob man einen entscheidenden Schritt bereits wagen dürfe; diesen Patrouillendienst sollte natürlich Frau Komlódny, die Tatarenherzogin, leisten, und zwar schon morgen, damit sie übermorgen unverzüglich Bericht erstatten könnte.

Und so kam es, daß Frau Komlódny am nächsten Tage der Familie Tóth einen Besuch abstattete, über den sich die arglose Christine nicht genug freuen konnte. Sie bewirthete den Gast mit Allem, was sie Gutes und Schmachhaftes im Hause hatte; die Tatarenherzogin verweilte volle zwei Stunden bei ihr und Marie, erwähnte ihren Neffen Franz Noszty, so oft es anging, und nahm beim Abschied von beiden Frauen das Versprechen ab, sie schon allernächstens in Boglány zu besuchen.

Das schlug dem Fuß den Boden aus. Frau Tóth war überglücklich und sprach während des ganzen Tages nur über die ihr widerfahrne hohe Ehre, für die sie aber bei ihrem Gatten zu ihrem Erstaunen nicht das volle Verständniß fand.

Auf der Rückfahrt, gerade bei der über den Gyil-Fluß führenden Brücke, begegnete der kleine Karbowagen der Tatarenherzogin dem Gefährte ihres Neffen, den sie schon von weitem erkannte.

Er salutirte mit der Peitsche und als die beiden Wagen einander nahe genug gekommen, rief er seiner Tante zu:

— Was gibt's Neues?

— Ich habe den Zentner Augler-Bonbons gewonnen.

— Wirklich?

— Alle Thore stehen offen! Good by!

Franz Noszty wollte es mit einem Male bedünken, als wäre die Welt um ihn her strahlender geworden, als rauschten die Baumzweige von Liebe, als plauderte der eifertig dahinschießende Gyil-Fluß über das gleiche Thema. Munter fuhr er in der Richtung von Reketty's weiter, dessen blechgedeckter Kirchthurm ihm freundschaftlich zu winken schien.

Als er in das Dorf einbog, erblickte er Michael Tóth mit einer Flinte über der Schulter, und neben ihm Dr. Pázmár, der einen Schirm gegen die Sonnenstrahlen aufgespannt hatte.

Rasch warf Franz die Zügel seinem Kutscher zu und sprang ab.

— Ist vielleicht ein toller Hund im Dorf aufgetaucht? fragte er.

— O nein, lachte Michael Tóth; nur meine Frau möchte einen neuen Winterpelz, und den suche ich jetzt zu erjagen. Der Doktor hat nämlich eine ganze Fuchsfamilie hier im Horka-Walde entdeckt.

— Und Sie, Doktor, führen statt der Flinte einen Sonnenschirm mit sich?

— Ich tödte nur auf eine Art, scherzte Pázmár. Wächten Sie aber nicht mit uns halten, Herr Stuhlrichter?

— Recht gern, entschloß sich Noszty rasch; aber in diesem Falle brauche ich eine Flinte.

— Die wird uns Ihr Haiduk nachbringen, schlug Michael Tóth vor, und sich zu Noszty's Diener wendend, der neben dem Kutscher auf dem Bod saß, fügte er hinzu: Pimpósi, gehen Sie doch 'mal ins Haus und verlangen Sie von meiner Tochter — meine Frau getraut sich keine Flinte anzufassen — ein Gewehr für den Herrn Stuhlrichter. Wir werden dort in dem Wäldchen sein, bedeutete er dem Diener, auf einen kleinen Buchenwald weisend, der sich in der Gemarkung des Dorfes ausdehnte.

Es war ein schöner Juni-Nachmittag, gegen sechs Uhr, die Sonne sandte noch heiße Strahlen herab und Dr. Pázmár trocknete sich trotz des schützenden Schirmes fleißig den Schweiß von der Stirn. Das Buchenwäldchen war kaum einige hundert Schritte von hier entfernt; noch näher lag es aber dem Hause Tóth's, denn es hatte einmal zum Wirtschaftspark gehört. Doch Tóth hatte die dazwischen liegende Partie ausrotten und mit Weizen bebauen lassen. Um das Wäldchen also zu erreichen, mußte man erst das Dorf in seiner ganzen Länge durchschreiten und dann auf den Feldweg abschwenken, der durch rauschende Getreidewände führte. Tóth und der Doktor hatten sich in eine Besprechung der sanitären Verhältnisse der Umgebung vertieft, ein Thema, das Pázmár in staunenswerther Weise zu variiren mußte, für Noszty aber umfomehr jeglichen Interesses entbehrte. Zum Glück hatte man das Wäldchen schon nach kurzer Zeit erreicht, so daß sich der Stuhlrichter auf schlaue Weise dem Zwange, das Gespräch auch weiter anzuhören, zu entziehend verstand.

— Gehen Sie nur ruhig weiter, meine Herren, sagte er. Ich muß Pimpósi hier am Walde'saum erwarten, sonst findet er mich nicht. Ich aber werde Sie rasch genug eingeholt haben.

Tóth und Pázmár schritten weiter, während sich Noszty auf einen Baumstamm setzte und dem Gesang der Vögel lauschte. Der war weit interessanter wie die Auseinandersetzungen des Doktors, und namentlich heute schien er dem einsamen Lauscher mehr zum Herzen zu bringen wie sonst. Zu seinen Füßen rieselte ein dünner Wasserfaden unter einem Stein hervor und als sein Blick unwillkürlich dem Lauf des glitzernden schmalen Bandes folgte, ließen ihn zwei blinkende, schlaue Augen und ein rötlich schimmernder Kopf mit einem Male am ganzen Körper erschauern. Ein alter Fuchs war aus einem Loch zum Vorschein gekommen und tauchte jetzt, nachdem er vorsichtig um sich gespäht, die Schnauze in die Wasserader, um seinen Durst zu löschen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 10. März 1908.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 21

Nemzeti Színház.

Evi bérlet 50.
Constantin abbé.
 Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Halvay, Cremonaux és Decourcelle. Fordította: Paulay.
 Constantin abbé Mihályi
 Jean Raynaud Minályi
 Paul de Lavardens Horváth
 De Larnac Hetényi
 Bernad Gabányi
 Scottiné Alszeghi I.
 Miss Bettina Perligeti J.
 civil Ligeti J.
 Lavardens grófné Halvay L.
 Paulina Csillag T.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. Kir. Operaház

Evi bérlet 42.
Tannhäuser
 és a
wartburgi dalköverseny.
 Regényes opera 3 felvonásban. Szövegét és zenéjét írta Wagner Rikhard.
 Hermann Venczel
 Erzsébet Szamosy
 Tannhäuser Antkes
 Wolfgramm Takács
 Walter Déri
 Biterolf Ney
 Henrik Pichler
 Reimar Kárpát
 Vénus Kaczer
 Pásztorfi Payer
 Kezdeté 7 órakor.

Urania Színház.

A szerelem története.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Várszínház.

Idény bérlet 54. Havi bérlet 4.
Rabenstein Bersabé
 Színmű 4 felvonásban. Irta: Wildenbruch Ernst. Fordította: Vértessy Jenő.
 Rabenstein lovag Bakó
 Bersabé, leánya Paalay E.
 Dietburg, testvére S. Fái Sz.
 Welser Bartolme Szaosvay
 Welser Antony Hajdu
 Grandier Felicitas Jászai M.
 Welser Bartolme Odry
 Melber Ursula Lenkey
 Freyberg Georg Böns
 Baumkircher Kórosmezei
 Goldner Sebald Mézváros
 Afa, öreg szolgálo Domján M.
 Nennenmacher Póthos
 A Westphali Ivánfi
 A Fekete Pálffy
 Fúrge Jancsi Bartos
 Az augsb. hóhér Faludi
 Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

Az ördög.
 Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Molnár Ferencz.
 László Szerémy
 Jolán, felesége Varsányi
 Az ördög Hegedűs
 János Fenyvesi
 Elza Komlóssy
 Selyem Czinka Hegedűsné
 András Gyözö
 Pálné Kürthi
 Mary Varga
 Hydyné Huzella
 Helén Jancsó
 Láng Knassó
 Bodajky Oláh
 Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

Révay-utca 18.
 Direktio: Leitner & Kelet. Oberregisseur: Alex. Rott
 20. Beginn der Vorstellung um 9 1/2 Uhr.
 Az aczékirály vad alatt. Was Männer fesselt?
 Biróságai karcolat, iria Pitaval.
 Rendező Rott Sándor.
 Trebitsch Sándor. Türk Berta és Zöldi Márton új szelőjükből.
 Tageskassa Vormittag 3-1 und Nachmittag 3-6 Uhr.
 Casino de Paris im I. Stock bis 5 Uhr Früh Muslk u. Tanz.

Wertheimer-féle Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).
 Heute und täglich grosse Vorstellung.
 Täglich Auftreten der einzig und allein bestehenden vollständig-überragenden Operettengesellschaft.

Das getäuschte Ehepaar.

Anfang Monats 8 Uhr. — Karten-Vorverkauf an der Tageskassa von 10 Uhr Vormittags an. — Jeden Sonntag Nachmittags-Vorstellung.

Purin-Geschenke (Schlach-Mones)

jowie Torten, Parfait, Eis in Formen in feinsten Ausführung zu den billigsten Preisen. Spezialist in Kindeln und feinstem Purin-Backwerk. Provinz-Aufträge werden promptest ausgeführt von der altrenommierten Konditor-Firma

FREUND ÖDÖN,

Budapest, VI., Király-utca 14.
 Gegründet 1862. Telefon 19-41.

Tischler- und Tapezierer-

Möbel

den höchsten Anforderungen entsprechende, elegant und modern (Ehestifftäten), einfache Speise-, Schlaf-, Salon-, Mädchen- und Herrenzimmer-Einrichtungen guter Qualität, so auch einzelne Gegenstände sind bei uns in großer Auswahl billiger als anderswo zu haben. Verschickter Provinz-Vertrieb. Gegen Einzahlung von Kr. 1.— können wir unter Möbel-Raum tranfo.

SZABÓ FERENCZ és TÁRSA,

Tischler und Tapezierer,
 Budapest, VII., Rákóczi-ut 12 (Ekeke Sip-utca).

LEINEN-waaren,

Restaurations- u. Hotel-Weisswäsche, Brautausstattungen von **500 bis 12,000 Kr.**
 Alles in garantiert bester Qualität.
 Kostenvüberschläge bereitwilligst gratis.

WITTMANN & BAUER

V., Váci-körut 6. sz.

Perser TEPPICHE

aus dem durch uns angekauften Geschäfte **M. Sasson & Savariego** werden, so lange der Vorrath reicht, zu ausserordentlich billigen Preisen verkauft.

WITTMANN & BAUER

V., Váci-körut 6. sz.

Haris, Zeillinger & Co.

Firmahaber **GEZA FABINYI** zum blauen Stern



Brautausstattungen

Trotz bedeutender Preissteigerungen in Leinenwaren sind wir in Folge bedeutender Abschlässe in der Lage, Bekänder, Nürnberger und Weisgarn-Leinen, Bettuchleinen und sämtliche Sorten Tischzeuge und Handtücher bis auf weiteres **ohne Preiserhöhung** zu verkaufen.

- 1 Stück 15 Meter Bekänder Leinen für feine Damenhemden ... Kronen 28.—
 - 1 Stück 15 Meter, 175 Cm. breit, Bettuchleinen für 6 komplette Leinentücher ... Kronen 47.—
 - 1 Tischgarnitur für 6 Personen, in Leinendamast, komplette Größe 165x170/70 Cm. Kronen 18.—
 - 1 Duzend breite Leinendamast-Handtücher Kronen 16.—
- Damen-, Herren- und Kinderwäsche eigener Erzeugung.
 Alleiniges Verkaufsort:
Budapest, IV., Váci-utca 16. szám.

Ueberzeugen Sie sich

von der großen Auswahl und den billigen Preisen im grössten Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungs-Warenhaus.

Mahagoni-, Palissander- u. Citronenholz-Möbel
Alle Perser Teppiche
 Salon-Möbel
 Bronze-Luster

Lázár-utca 3

im eigenen Hause (nähest der Basilika).
 Telefon 18-22. **NAGY ZSIGMOND.** Telefon 18-22

Salzschlirfer

Bonifacius-Brunnen

anerkannt unerreicht gegen Sarnsäure Gicht und Zuckerkrantheit und gegen Steinleiden Stoffwechselförungen

Hauptdepot bei E. Cséskuty, Budapest.
 Prospekt und Gebrauchsanweisung darselbst frei Vorrätig in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

FISCHER & COMP. NAGYENYED

BAUM- u. REBSCHULEN

150.000 Obstbäume	1.000.000 Rebveredungen
1.000.000 Obstwildlinge	Europäische und Amerikanische Schnitt- und Wurzelreben.
1.000.000 Heckeopflanzen	Spezialität: Tafeltrauben-Veredlungen
Allebaum Zierstraucher	
Beerenobst, Nadelhölzer	
Rosen u. s. w.	

120 Let. hoch in Cultur
 30.000 veredelte Bistriker u. Goenische Zwetschken Prachtstämme.
 Preisverzeichnis gratis

Die übrigen Theater-Programme befinden sich auf Seite 22.

FÖVÁROS! ORFEUM

Waldmann L., Direktor. Nagymező-utca 17.
 Heute und allabendlich Das glänzende Märzprogramm.
Merians Hundetheater, Humpsti-Bumpsli und die übrigen Attraktionen.
 Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Vorverkauf von 10-11 u. 2-6 Uhr.
 Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.
 Sonntagsvorstellung: Donnerstag, den 12. März, Nachmittags 1 1/2 Uhr: Kindermatinée.

Budapesti CABARET

(Bonbonnière) Teréz - körut 28. Telefon 52-88.
 Minden este 9 1/2-től 12-ig.
A márciusi új műsor.
 Uj bohózatok: I. A publikát fényképezik. II. Az új tavaszi kalap. III. Tingli-tangli. (6t részben.) Uj színpadi tréfák: I. A családnyár. II. A hipótízárosi zsúr. III. A Vajda az udvari tanácsosokról. IV. Reklámkarikatúrák. Huszonöt új cabaret-szám.
 Fellépnek: László Rozsi, Nagy Endre, Ferenczy Károly, Balogh Böske, Fábrián Kornélia, Repl Joán, Szécsi Magda, Sajó, Huszár, Gabányi, Máhr, Kovary.
 Jegyek: Bárdnái, Kossuth Lajos u. és Andrássy-ut 2. Zsiner és Könyg Andrássy-ut 4. a Cabaretpén tára: Teréz körut 28.

Dr. König Izsó's

Elektrotherapeutisches und Röntgen-Institut.
 Elektromagnetismus, Hochfrequenzstrom, Blaulichtbehandlung, elektrische Heilstrahlbäder u.
 Bewährt bei Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Neuralgien, Rückenmarkschwindel, Lähmungen, Gefäßverengung, Rheuma, Gicht, Verfestigung, Herz-, Nieren-, Darm- und Hautleiden, Hautkrankheiten, Entzündung, Neutonie, Bajadow-Leiden, Hämorrhoiden, Geschwülste u.
 Ordination Vorm. von 8-11, Nachm. von 2-6 Uhr.
 Budapest, IV., Karlsring 24, I. St., Lift. Telefon 102-39.

Ansichtskarten,

reife Auswahl in täglich erscheinenden Neuheiten von der billigsten bis zur feinsten Qualität, ferner Liederbücher, Volksbücher, Erzählungen in ungarischer und deutscher Sprache, wie auch andere leichtverfügbare Papierwaren liefert nur an Wiederverkäufer, Kaufleute, Kaufmänner u. s. w.
ALBERT BIRO,
 Postkarten- und Papierwaren-Grosshandlung,
 Budapest, Klauzalgasse 35.
 Preisliste gratis und franko.

Leihbibliothek

Die neuesten Erscheinungen der Weltliteratur (ungarische, deutsche, französische und englische Bücher) werden den Abonnenten in Budapest ins Haus gestellt, in die Provinz per Post versendet.
Modern-Könyvtár
 Budapest, Király-utca 70. szám.
 Prospekt gratis. Telefon 32-24.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 10. März 1908.

Beilage des „Neues Wiener Journal“

Seite 22

Kiraly Színház. Varázskeringő.

Operett 3 felvonásban. Irták: Dormann és Jakobson, fordította: Mérei Adolf. Zenéjét szerzerzte Straus Oszkár.
XIII. Joakhim Németh
Heléna, a leánya Petrás
Lothar Papi
Niki Csapó
Gusztli, a barátja Sárosi
Vendolin Szabó
Sigmund Sáfány
Fiderika Orley
Steingruber Franci Pálmay I.
Inas Falotai
Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.

Két iskola.
(Les deux écoles.)
Vígjáték 4 felvonásban. Irták: Capus Alfred. Fordította: Salgó Ernő.
Joulin Vágó
Maubrunn Edouard Csontos
Le Hautois Szirmai
Brévanne Vándori
Molitor Fenyvesy
Serquigny Follinus
Az izletvezető Csizsér
A főpinczer Tarnai
A boroslegény Lendvai
1. pinczer Dobos
2. pinczer Petó
Leon, vadász Molnár
Maubrun Henriette Halmi
Joulinné Forrai
Estelle Mészáros
Breneuilné Loránt
Laura Fábán
Clemence Hubay
Lujza Somló
Kezdeté fél 8 órakor.

Nepszínház-Vigopera. A nagymama.

Énekes vígjáték 3 felvonásban. Zenéjét szerzerzte: Mäder R.
Szerény grófné Blaha L.
Márta Turchányi
Piroska Della Donna
Báró Örkényi Horváth
Gróf Szerényi Pázmán
Örkényi Kálmán Bálint
Kosztás Kürti
Langó Szerefná Marosi
Tódorka Szilárd Nagy
Kezdeté 8 órakor.

ModernSzínház Cabaret Andrássy-ut 69.

Telefon 93-16.
A barisnyakérdés. Tréfa, irta: Barczik Árpád. Szereplők: Kardos, Póór Lili, Urai M.
A betörők iskolája. Bobózat, irták: Dramen és Montignac. Szereplők: Boros, Bárony, Nyárai, Kabók, Vörös I.
All right. Turfdráma, irta: I. P. Lafargue. Szereplők: Kardos, Kabók, Szentirmay, Bárony, Nyárai, Medgyaszay, Kókény, Urai M., Falásthy.
Pajkos grizettek. Operette, irta I. Vilhelm, zenéjét I. Reinhardt. Fordította: Hel-tai Jenő. Szereplők: Nyárai, Boros, Bárony, Keleti I., Rózsa Lili, Vörös III.
Több kabaretszám. Sulamit Rahu, marokkói táncosnő fel- lépte.
Kezdeté 9 óra 15 perczkor.
A konferenciérisztjét Palásthy Marcell tölti be.

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch, 11. März, „Robespierre“ (3.-Ab. 51.) Donnerstag, 12. März, „A vetélytárs“ (3.-Ab. 52.) Freitag, 13. März, „Közönyű közönyvel“ (3.-Ab. 53.) Samstag, 14. März, „Robespierre“ (Ab. susp.) Sonntag, 15. März, Nachm. „Csalódások“, Abends „II. Rákóczy Ferencz fogsága“ (Ab. susp.)
Repertoire der kön. ung. Oper. Mittwoch, geschlossen. Donnerstag, 12. März, „A Nürnbergi mesterszalmokok“ (3.-Ab. 43.) Freitag, geschlossen. Samstag, 14. März, „Eliána“ (3.-Ab. 44.) Sonntag, 15. März, „Bank b n.“ (3.-Ab. 45.)
Repertoire des Festspieltheaters. Donnerstag, 12. März, „Mary-Ann“ (3.-Ab. 55, 56, 57.) Freitag, 13. März, „Nemo“ (3.-Ab. 58, 59, 60.)
Repertoire des Lustspieltheaters. Mittwoch, 11. und Donnerstag, 12. März, „Tatarjárás“. Freitag, 13. März, „Sámson“. Samstag, 14. März, „Tatarjárás“. Sonntag, 15. März, Nachm. „Ocakay brigadéros“, Abends „Tatarjárás“.
Repertoire des Künigstheaters. Mittwoch, 11. bis inkl. Samstag, 14. März, „Varázskeringő“. Sonntag, 15. März, Nachm. und Abends „Varázskeringő“.

**Bodó Gusztáv utódai
Mihalkovics és Szemere
Budapest, IV., Váci-utca 21.**

Mély tisztelettel értesítik a hölgyközönséget, hogy a tavaszi és nyári

női divat - ujdonságok

nagy választékban megérkeztek.

Nagyon szépen kérik a hölgyeket, tüntessék ki b. látogatásukkal és adjanak alkalmat arra, hogy eme igazán izléses ujdonságaikat bemutathassák.

Mintákat szivesen küldenek.

Dr. Wagner & Co.

Vereinigte Fabriken als Com.-Ges.
Budapest, IX., Tinódygasse 3.
Wien, IX., Lustkandlg. 18.

Erzeugen: Sodawasser-Fabriks-einrichtungen. Wein- und Bier-ausschank - Apparate. Eiskästen. Kellereibedarfsartikel. Staniolkapsel-, Kohlensäure-Ba-deapparate.

! In diesem Fache die grösste Fabrik. Zufolgen Massenfabrikation billigste Preise.
Preiskourante gratis und franko.



Átköltözésünk megkönnyítése végett

vászon, asztalnemű, fehérenemű és szőnyeg-áruinkat

igen jutányosan árusítjuk.

Kunz József és Társa

cs. és kir. udvari szállítók

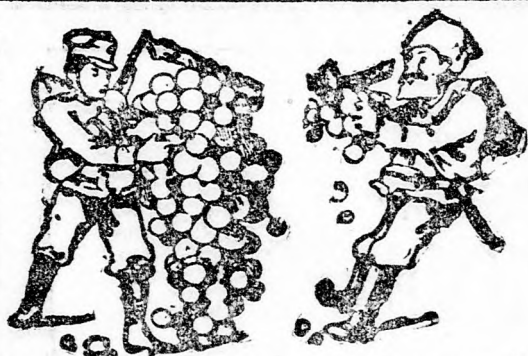
**BUDAPEST,
V., Deák-tér 1.**

ZÄHNE

einzeln, sowie Gebisse zum Kauen brauchbar, ohne dass die Wurzeln entfernt werden müssen. Gebisse auch ohne Gaumenplatten, dauerhafte Goldkrone werden auf Wurzeln aufgesetzt mit Garantie.

Zahn- und Wurzelziehen schmerzlos.
KOOS M. cs. és kir. mű-Budapest, VII., Rákóczi-ut 34.
Fog-specialista
Rehrer u. Beamte ermäßigte Preise. a Rökus-korházzal szemben.

Projektierung und Ausführung von **Gartenanlagen** über: **Karl Weber** Baumschnitbeijer in Békás-Me-gyer bei Budapest. Illustrierte Kataloge gratis.



Veredelte Reben

liefert, garantiert sortenrein in reichster Auswahl

die schon seit Jahren als erste und solideste Firma bekannte:

Kokelthaler Erste Rebenveredlungsanlage

Eigentümer: **FR. CASPARI.**

Mediasch, Nr. 8. (Siebenbürgen.)

Bitte illustrierte Preisliste zu verlangen. Die Preisliste enthält Anerkennungs-schreiben aus allen Teilen des Landes und kann daher jeder Weingartenbesitzer schon vor Aufgabe seiner Bestellung durch mündliche oder schriftliche Anfrage bei bekannter Persönlichkeit sich von der unbedingten Verlässlichkeit obiger Firma die Gewissheit verschaffen.

Warum wird DIANA Franzbranntwein

in jedem Hause

in der Früh
so gerne benützt

Erstens: In jedem Hause ist es Gewohnheit, vor dem Aufstehen den ganzen Körper oder dessen einzelne Theile aus verschiedenen Gründen zu massiren oder einzureiben. Viele lassen sich nur deshalb massiren, um durch Berührung des Blutes ein den ganzen Körper durchdringendes angenehmes Gefühl zu erhalten. Dieses außerordentlich gute Empfinden kann nur der fühlen, der Einreibungen mit

Diana-Franzbranntwein

macht. Wer Morgens seinen Körper mit Diana-Franzbranntwein massirt, überwältigt gleich die Müdigkeit des ganzen Tages; er bleibt frisch, leicht beweglich, lebenskräftig u. gesund.

Zweitens: Deren Gesicht glänzt, schmilzt oder die an Hand-, Fuß- oder Achselhöhlen leiden, müssen jeden Morgen unbedingt Diana-Franzbranntwein benützen, damit diese Uebelstände aufhören sollen.

Drittens: Wer in der Früh Diana-Franzbranntwein im Waschwasser benützt, für den wird der Gebrauch der verdichteten ausländischen Toilettewasser (Waschwasser) überflüssig.

Viertens: Dessen Haar bricht, trocken, glanzlos ist, od. wer an Ausfallen der Haare oder Schuppen leidet, der reibe sich die

Kopfhaut

während, vor oder nach dem Waschen mit Diana-Franzbranntwein ein, die wirkt erfrischend und kühlend auf den ganzen Kopf.

Fünftens: Durch seinen angenehmen Geruch und desinfizierende Wirkung ist der Diana-Franzbranntwein als ausgezeichnetes Mundwasser und Gurgelwasser anerkannt.

Sechstens: Wer Diana-Franzbranntwein benützt oder in das Mundwasser tröpfelt und Morgens damit seinen Mund und seine Gurgel spült, der wird in seinem Munde keinen üblen Geschmack, keine schlechten Zähne und Zahnschmerzen haben und auch nicht schwer athmen, denn der Diana-Franzbranntwein löst sehr gut den Schleim.

Siebtens: Ueberhaupt bei Kindern ist es sehr wichtig, den Diana-Franzbranntwein jeden Morgen zu benützen, da er durch seine desinfizierende Wirkung vor häufigem Hals-leiden und Mandelentzündung beschützt.

Achtens: Wer seine Zähne mit einer in Diana-Franzbranntwein getauchten Zahnbürste putzt, der wird blendende Zähne haben. Durch das Ausspülen fallen die zwischen den Zähnen befindlichen und die die Ursache des üblen Geruches und der häufigen Zahnschmerzen bildenden Speisereste heraus.
Neuntens: Allmorgendlich leiden Viele in Folge

Verstopfens der Nase.

Dieses Uebel wird durch einmaliges Schnupfen sofort behoben und man wird von diesem unangenehmen Gefühl befreit. Dadurch vergeht der heftigste Schnupfen innerhalb 24 Stunden.
Wirkung: Kräftigend, kühlend, schmerzstillend und desinfizierend. Der Geruch ist sehr angenehm und verbreitet sich im ganzen Zimmer. Beim Einkauf soll jeder fordern

Diana - Franzbranntwein,

da sehr viele Nachahmungen im Verkehr sind.

Im ganzen Lande überall erhältlich.

Ausschliesslicher Erzeuger:

BÉLA ERÉNYI,

Apotheker,

Budapest, Károly-körut 5.

Mit Postnachnahme werden mindestens 6 Flaschen gesendet.

Jede Flasche muss plombirt sein.

Eine Flasche Diana-Franzbranntwein	Eine grosse Flasche Diana-Franzbranntwein	Eine grösste Flasche Diana-Franzbranntwein
40	1.-	2.-
Heller	Krone	Kronen

Achten wir darauf, daß auf jeder Flasche auffallend gedruckt zu sehen sind die zwei Worte: Diana - Franzbranntwein.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inverlatheneines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26—10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen

Szeszyári Kezelő, ki különösen a marha- és sertéshizlálásban, nemkülönben magtár-kezelésben jártas, kerestetik vidéki szeszgyárba folyó hó végén vagy legkésőbb jövő hó közepéig történő belépésre. Javadalmazása 240 korona havi fizetés és természetbeni lakás, fűtés és világítás. Bizonyítvány-másolatokkal — melyek azonban nem adnak vissza — és referenciákkal ellátott ajánlatok Hofbauer Lajoshoz, Losoncz, intézendők. Csakis irásbeli ajánlatok vétetnek figyelembe. 33765

Keresek egy megbízható fiatal papír- és könyvkereskedő-szolgálatot azonnali, esetleg későbbi belépésre. Wiener Náthán papírkereskedése, Nagy-Szent-Miklós, Torontál m. 33759

Minden megye székhelyén magas jutalékkal képviselőt keres a Magyar cementipari gépgyár egyedelarúsítója Kornis Armin, Arad. 33761

Egy esinos külsejű, a divat- és konfekciószakmában jártas segédet azonnali belépésre keres Tauszig Armin, Pécs. 33711

Rechnungsführer für das Bureau einer größeren Buchendampfsäge in Südbungarn gesucht. Selber muß schon mehrere Jahre bei einer solchen Manipulation im Bureau thätig gewesen sein. Rumänische Sprache erwünscht. Offerte, Gehaltsanprüche und Zeugnisse sind unter „R. 2. 125“ an die Exp. zu richten. 98124

Branchenfundiger Reisender, ungarisch-deutsch korrespondierend, findet Engagement bei Jakob Wagnen, Kolonialwaaren-Agent, Pozsony. 98164

Geübte Strazjilnik mit schönem Handschrift und flott im Rechnen wird sofort aufgenommen. Offerte unter „G. 737“ erbeten an J. Blodner, Annoncenbureau. 33849

Materialplatz-Beamtter wird für eine größere Buchendampfsäge in Südbungarn gesucht. Selber muß schon mehrere Jahre am Materialplatz beschäftigt gewesen sein. Rumänische Sprache erwünscht. Offerte, Gehaltsanprüche und Zeugnisse sind unter „R. 2. 125“ an die Exp. zu richten. 98125

Segédek, egész fiatalok és idősebbek, csipke, pászomány szakemberek, kik belvárosi üzletekben működtek, azonnal felvételtelnek. Hartmann, Ferencciek-tere 9. 33850

Je cherche une française intelligente pour l'après-midi de 4—8 heures: Elias Miksa, Szerecsen-utca 25, III. 13. 33852

Intelligens urak, kik betörésbiztosítással foglalkozni óhajtanak, fix fizetéssel és magas jutalék mellett azonnal felvételtelnek. Hold-utca 6, I. 33791

Ügyes, komoly segéd a rőfös-, férfi- és nődivat szakmából, jó reklám-kirakattrendező, állandó alkalmazásra kerestetik rögtöni belépésre. Ajánlatban igények és eddigi működés pontosan feltüntetendő. Gólya áruház, Kaposvár. 33795

Uoos-Agenten werden zu äusserst vorteilhaften Bedingungen in der Provinz aufgenommen. Offerte sind zu richten Budapest Hauptpost Postfach Nr. 21. 33688

Minden vidéki városban 3000 korona tőkével biztos existenciát és évente 5000—6000 korona jövedelmet szerezhet bárki. Leveleket „Biztos“ jelű alatt Blockner hirdetőirodájába, Budapest, Sütő-utca 6, kérünk. 33805

Technisch-kommerziell versierter ungarisch-deutscher Korrespondent, Stenograph findet Lebensstellung in erntflüssiger Maschinenfabrik. Gest. Anträge mit bisherigem Lebenslauf und Referenzen unter „R. 2. 2206“ an Gaajenstein & Vogler, Budapest, Dorotheagasse 9. 33811

Segéd, fiatal, nő-divat szakmából azonnal felvételtelnek. Ascher, Vámház-körút 10. 21438

HAGYARON ELŐ, LEHARVŐSÉ ES LEJÖRŐ NIREVÜ ORAKZEVE.



Alapított 1847

Janos Brausweller & Szegeden

ORAK EKSZEREK 10-ÉVI JÓÁLLÁSSAL RÉSZLETFIZETÉSRE

Képes árjegyzék bérmentve. Javítások pontosan eszközöztetnek.

Geld Lose

u. z. auf:

Konv. Hypotheken-Los K. 110	90
Pest. val. Sparkassa „ „ 40	40
Öst. roth. Kreuz „ „ 35	35
Ital. „ „ „ 26	26
Ung. „ „ „ 18	18
Basilika „ „ 8	8
Jeszi „ „ 7	7
Elisabeth-San. „ „ 7	7

Überwiegend wertige Lose löse ich mit meinem eigenen Gelde aus, gebe auf selbe ein großes Darlehen, oder aber ich laufe die Lose zum genauen Tageskurs ab, welche sodann in kleinen Monatsraten zurückgeliefert werden können.

FLEISSIG
Bankhaus, Budapest, VII., Elisabethring 2.

HERRENANZUG
oder
UEBERZIEHER.

KRAUSZ EST

Herrenschneiderei, VIII., Rákóczi-ut 69. Provinz-Wafler mit Maschinent. gratis u. franko. Zufriedener werden wir auf Wunsch ins Haus.

Homöopathische

ärztl. Ordin.-Anstalt,
VI., Teréz-körút 20, I. em.
für sämtliche Krankheiten.
Gelernte bei veralteten und scheinbar unheilbaren Leiden.

Ordination Vorm. 10—12, Nachm. 3—5 Uhr. (Auch brieflich.)



Bosnische Zwetsche

Beste Zwetsche für den Hausgarten u. Großkultur.
Ausgezeichnete Marktfrucht.
Riesige Fruchtbarkeit.
Vorzüglich geeignet zur Lequarbereitung und zum Dörren.
Farbe dunkelblau, Fleisch süß, saftig, angenehm gewürzt. Starke, hochstämmige Bäume mit Kronen per Stück 1 Krone 20 Hell., 100 Stück 110 Kronen.
Jetzt beste Pflanzzeit! Vorrath viele Tausende Prachtexemplare.
Benedek Agátsy Nehfg., Baumschulen
Temesvár, Hunyadigasse Nr. 116.
Beste Post und Bahnstation bitte genau anzugeben.

Zwirnfabrik

in Zuckmantel Schlesien

Bezugsquelle für
alle Sorten Spulenzwirne und Knäulzwirne

Haar-Entfernungsmittel

für Gesicht u. Arme.
Garantirt für Unschädlichkeit und sicheren sofortigen Erfolg.
Der theueren u. Narbenhinterlassenden Elektrolise vorzuziehen. Versandt mit Gebrauchs-Anweisung per Nachnahme. Preis Kr. 6.

MADAME LYRIS,
CI. SCHICK,
BUDAPEST,
IV., Havas-u. 3, III.

Paris Carini 10. Passage Vendôme. Special-Frauenarzt mit kompl. Apotheke, Klinik, Laboratorium, Morphium.

Damenhüte werden nach neuesten Modellen aufgeführt und modernisiert. Billigste Preise. Eötvös-utca 26/c, II. 11. 97976

Ein wahrer Schatz für alle durch frühzeitige Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
83. Aufl. Mit 27 Abbildg. Preis 4 Kr. — Lese es Jeder, der an den Folgen leidet. Tausende verdank demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt, sowie durch jede Buchhandlung.

Die seit 28 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen

Geheime Krankheiten.

die vernachlässigten und veralteten Gammelnährstoffe, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Mannesschwäche durch Elektro-Massage oder Phosphor, Juck bei Frauen ohne Einwirkung, Nerven- und Rückenmarksleiden, die vernachlässigten Geschlechtskrankheiten, alle nach gründlich ohne Verunsicherung

Dr. Kajdacsy
g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt.

Ordinations-Anstalt:
Budapest, VIII., József-körút 2.

Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Sicherer Erfolgsgang auf kürzestem Wege. Medicamente belogen.

!! Sensationelle Erfindung !!

Mäuse- und Rattentilger.

Ratin! (Kein Gift) Ratin!

Die Zusammenfügung der „Ratin“-föhen Mäusepöpsbacillen und Rattenmilch ist das einzig sichere Mittel zur Ausrottung dieser Thiere und dabei für den Menschen, wie auch für jedes andere Thier ganz unschädlich. 1 Dose Mäusebacillen sammt Gebrauchs-Anweisung K. 1.30, 1 Dose Rattenbacillen sammt Gebrauchs-Anweisung K. 3.— Für grössere Terrains übernimmt die Austilgung dieser schädlichen Thiere mit voller Garantie der ungarländische Generaldirektor der „Ratin“-Bacteriologische Laboratorium Aktien-Gesellschaft und Alleinverfäufer der „Ratin“ HAAN BELA, Budapest, VII., Rottenbiller-u. 26/J. Prospekte gratis.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinations-Anstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).
Univ. med.

Dr. GARAI

em. rit. u. i. Abtheilungs-Chefarzt.

Spezialarzt

für geheime und Hautkrankheiten, Mannesschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen, Folgen der Jugendünden, Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittels Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunsicherung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantirt der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekannten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10—4 Uhr, Abends von 7—8 Uhr. Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente besorgt.

BOROVICKA

Slivowitz-Export.

Um meinen p. t. Kunden Möglichkeit zu bieten, auch on detail literweise zu beziehen, habe ich einen

Postkoll.-Versandt eingerichtet. — Gehen, feinsten Medizinal-Borovicka, echten, feinsten, 10-jährigen Kloster-Slivowitz, verlässliche Steswaare, 3/5 Liter (Korbflasche gratis) Kr. 9. franko per Nachnahme. Postkollentbestellungen effektiv promptest Erhalten.

EISER MIKSA,
Végváhely (Schwergard).

Auf Grundlage seiner vielföhrigen, reichen Erfahrungen und ausgedehnten Erfahrungsbereichs (auf der Abheilung für Gamm- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI

Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt

Setzt in kürzester Zeit gründlich, ohne Verunsicherung

geheime Krankheiten

u. zw.: Sannröhrenkäfte, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herbenleiden in Folge von Jugendünden. Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz (Mannesschwäche), auch bei älteren Personen. In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden. Briefe werden diskret beantwortet. — Medicamente besorgt. Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.

Budapest, Rákóczi-ut 8/A.
(Durchgang, vis-a-vis dem Hotel Wankania)
Gingang vom Treppenhause. Separate Wartezimmer.

